



zu bringen. Da bei einem früheren Solaltermine schon dafür Stimmung vorhanden gewesen und dies auch protokollarisch niedergelegt worden war, wurde von Seiten des Reg. Bauamtes kein Widerspruch erhoben. Ebenso wurde anerkannt, daß eine vollständige Unterstellung des Schulgebäudes wünschenswert sei, weil man sich auch einen Raum schaffen müsse für die maschinelle Anlage der Zentralheizung. Herr Berginspektor Dobisch war beauftragt worden, über seine Erfahrungen bei Besichtigung derartiger Anlagen zu referieren und tat dies, indem er diese Erörterung aus das eindringlichste empfahl. Es sollen daher Kostenanschläge von Interessenten eingereicht werden. Nach Prüfung derselben wird der gezeitige der Königl. Regierung zur Genehmigung unterbreitet mit der Bitte um Übernahme der dadurch entstandenen Mehrosten. Ferner wurden Regierung und Oberbergamt zu Breslau um schriftliche Erklärung gebeten, ob und wann die zugestandenen Beihilfen erhoben werden können. Um den Bauunternehmern Gelegenheit zur Information zu geben, sollen die Rechnungen vervielfältigt werden. Ebenso ist es notwendig, Rechnungen für Türen und Fenster, welche bis jetzt fehlen, entwerfen zu lassen. Diese Arbeiten sollen dem Bau-

supernumerar Herrn Gerkenberg-Glatz übertragen werden. Die Kosten sollen den Bauunternehmern zu. Die Bitte einiger hierher Biegeleibesitzer um Übertragung der Lieferung von ca. 180000 Stück soll nach Möglichkeit Berücksichtigung finden. Um dem Bau unliebsame Verschiebungen zu ersparen, wird beschlossen, die Lieferung von ca. 400 cm Mauersteinen zu den Grundmauern schon jetzt zu vergeben. Da dieselben aus dem biegsigen Brüchen entnommen werden können, dürften bei der Submission besonders hiesige Steinbruchs- und Fuhrwerksbesitzer in Frage kommen. Die Aufforderung zur Einreichung der Submission soll im nächsten Amtsblatt veröffentlicht werden. Als Endtermin ist der 1. April in Vorschlag gebracht worden. Die Sitzung wird mit Verlelung und Vollziehung des Protolls geschlossen.

**Herreres.**  
**Seine Haarschneiden.** „Ist's so recht, Herr Professor?“ — „Etwas länger, bitte!“  
**Migraten.** „Ist denn das wahr, Herr Bierdimpel, daß Sie so viel Unglück mit Ihren Kindern haben?“ — „Nöß will ich meinen. Mein Käfer ist ein Wasserdoktor worden, der zweite a Soda-wasser-Fabrikant, und mein Käfer will jetzt gar noch an Schwimm-lehrer treten.“

Frankenhausen am  
**Technikum Kyffhäuser.**  
Werkmeister. Modern eingerichtetes Laboratorium.  
Staatskommissar.

S. Medaille  
Weitaustr. Paris  
**Seidenstoffe** von 75 Pf. per Meter an.  
Deutschlands größtes Seiden-Geschäft  
**MICHELS & Cie BERLIN zw. 19**  
Leipzigerstrasse No. 48, Ecke Markgrafenstrasse.  
Eigene Fabrik in Grefsdorf.

# MAGGI's Suppen- und Speisen-WÜRZE hilft sparen,

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften in Fläschchen von 35 Pf. an. Originalfläschchen Nr. 0 werden zu 25 Pf., Nr. 1 zu 45 Pf. und Nr. 2 zu 70 Pf. mit Maggi's Würze nachgefüllt.

## E. Dzialoszynski, Glatz,

Schwedeldorfstraße 169/70 (7).

Sämtliche Neuheiten der Frühjahr- u. Sommer-Saison sind in reichhaltiger unübertrefflicher Auswahl am Lager.

**Hochaparte Damen-Hüte, Modell-Copien,**  
finden in meinem Atelier ausgefallen. Modernisierungen (auch von mir nicht gelaufener Hüte) werden nach den neuesten Modellen schnellstens und billig besorgt.

**Für Putzmacherinnen und Schneiderinnen**  
in allen Artikeln anerkannt billigste und beste Bezugsquelle.

**Täglich treffen Gelegenheitsläufe**  
in hocheleganten Blousen, Costümrocken und Jupons ein.

**Enorme Auswahl** in Schürzen, Corsets, Schleifen, eleganter Herren-, Damen-, Kinder- und Erstlingswäsche in anerkannt bester Ausführung, reizende Kinderkleider, Kinderjäckchen, Capes.

**Negergarn-Strickgarn u. Negergarn-Strumpffabrikate,**  
Besorgung von Auftritten.

**Glaçee-Handschuhe, Sommer-Handschuhe, elegante Sonnen- und Regenschirme.**

**Moderne Herren-Cravatten.**

**Enorme billige, streng fest und unerreicht billige Preise.**

**E. Dzialoszynski, Glatz.**

## Negulier-Drillsägemaschinen!

Eigene Erfindung mit feststehendem Saatlaufen, ganz aus Eisen gebaut, nur eine Säule, keine Wechselsäule, bequeme Entleerung, wovon 500 Stück im Betriebe. Schöpfräder-Drillsägemasch. mit Vergusschraube oder schwankendem Saatlaufen werden nach uns. System umgearbeitet. Mehrere 17-reih. gebrauchte Drillmasch. sind billig zu verkaufen. Rubenkörner-Haanddippelmaschinen! Ganz aus Eisen gebaut mit Schöpfrah und hohen Fahrträgern. Göpel-Dreschmaschinen mit Reinigung und Deumalauslafern. Diese Lager dürfen nur durch die ganze Dreschzelle einmal gefüllt werden, sehr leicht laufend, Zugkraft 18" breit, 2 Breite 22" Breite 3 u. 26" Bre. 4 Breite. Gebrauchte Stiftmaschinen werden mit Reinigungsmaschinen mit und ohne Gleisvorrichtung umgearbeitet. — Getreide- und Grasmäher, nur die erprobten bewährten Systeme zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen. Sigena-Centrifugen mit nur einem Trommel-Gehäuse, 65-70 Lit. 180 Lit. 90-100 Lit. 210 Lit. 120-130 Lit. 230 Lit. Handseparatator Globe No. 1, 90 Lit. 130 Lit. No. II 150 Lit. 195 Lit.

Außerdem noch alle übrigen bekannten landwirtschaftlichen Maschinen empfohlen, gestützt auf beste Zeugnisse, unter weitgehender Garantie die Firma

**A. Nentwichs Söhne,**  
Maschinenfabrik Baumgarten, Kreis Frankenstein.

## Aecht Franck mit der Kaffeemühle,

mit peinlichster Sorgfalt rein und trocken fabriziert, ist appetitlicher und wegen seines vollen, reellen Nutzgewichts billiger, als die durch Wasser und Dampf künstlich schwer gemachte, sogenannte gewöhnliche Cigarren. Er ist dieser also weit überlegen!

**Sparsame Hausfrau!**

**Aecht Franck** mit der  
Kaffeemühle  
SCHUTZMARKE.

ist und bleibt der beste Kaffeezusatz!

## Beinkranke,

besonders mit Krampfadern, Krampsader-Geschwüren, nasser Flechte (Salzfluss), trockener Flechte, geschwollenen Beinen und sonstigen Beinleiden behaftet, heilt schmerzlos, ohne Operation und ohne Beiträge.

**Paul Kühling, Naturheilkundiger,**  
Glatz, Mälzplan Nr. 8 am Bahnhof.

Sprechstunden: täglich von 9 bis 12 Uhr und von 3 bis 5 Uhr.

Sonntags von 9 bis 12 Uhr.

Die Behandlung geschieht nicht etwa brieschlich, sondern persönlich in gewissenhafter Weise nach einer seit Jahren bewährten Methode, worauf ich alle Beteiligende in ihrem eigenen Interesse auferksam machen möchte.

Paul Kühling.

Meine geschätzten Kunden empfehlen mich die Frühjahr- u. Sommer-Saison meine große Auswahl in

**Schuhwaren**  
für Herren, Damen u. Kinder einer günstigen Beachtung.

**Josef Fischer's Warenhandlung,**  
Altomnitz.

**Die schönsten Bettfedern**  
und Daunen  
sowie fertige Inletten  
kann man am billigsten  
nur bei  
**Will. Neugebauer**  
Glatz, Kirchstraße 130.

**Es stehen!**  
bill. zum Verl. 1 neue 2-fach.  
Drohle, 1 noch gut erh. leicht halbgedeckt, 1 gebr. einspäckig, ganzgedeckter Autowagen.

Auch kann sich ein Sattler- u. Kasten-Meister-Schiff, sowie 1 starker Knabe als Lehrling melden bei

**Jos. Baumert,**

Briegitz, Rietz Glatz.

**Hustenheil**  
Schutzmarke Zwillinge. Vorzüglich bei Husten u. Hustenfeit. Preise 10 Pf. und 15 Pf. bei

**J. A. Mader, N. Haucks Nf.,**  
A. Gellrich, H. Fehrs Nf.,  
J. Josef Kober, G. Peitz & Co.,  
J. Kammer, Habelschwerdt.

**Grabdenkmäler**  
empfiehlt in sauberster Ausführung und dauerhafter Vergoldung

**E. Horand, Habelschwerdt.**

vis à vis Hotel Deutsches Haus.

**Confirmanden-Anzüge, Herren-Anzüge, Knaben-Anzüge,**  
schnell und sauber gearbeitet,

lässt man anerkannt am besten und billigsten in der

**(30) 17 Goldenen 17 (30)**

**Siegmund Hönicke,**

**Herren- und Knaben-Spezial-Garderobe-Geschäft,**  
**Glatz, Oberring 17 (30).**

Sämtliche Waren werden ausnahmsweise zu extra billigen Preisen verkauft.

Bitte, genau auf meine Firma zu achten.

**P. P.**

Hierdurch die ganz ergebene Anzeige, daß meine

**Modellhut-Ausstellung**

umfassend eine große Auswahl von

**Pariser und Wiener Modellen und Copien**

in allerleinstem und opulentestem Genre eröffnet ist.

Ich bitte die geehrten Damen um ihren werten Besuch,

ohne Kaufzwang, und werden auch

**Modernisierungen**

nach Modellen vorgenommen.

Mit Rücksicht auf den zeitweilig eintretenden großen Andrang bitte ich die geehrten Damen um recht frühzeitige Aufgabe ihrer geschätzten Bestellungen.

Hochachtungsvoll

**Martha Noher, vorm. Ida Petroll,**

**G L A T Z ,**

**Schwedeldorf- u. Kirchstraßen-Ede.**

Ich bin ein armer Bettelmann und klop' an Eure Türen an, Macht mir zur heil'gen Zeit, Doch aus und setzt Euch bereit, Mit einem Scherlein groß u. klein Zu bauen mir in der Wärmein Kraft Cerulus ein Gotteshaus, Gott ist mit meiner Seeleborg aus. Und Gott wird Euch ins Herz hinein Auch bau'n ein Haus zur Wohnung mein; Drin wird er warten Tag u. Nacht, Bis Euer Lebenswerk vollbracht. Jede, auch die kleinste Gab' nimmt dankbar entgegen Breslau VII, Gedächtnisstr. 16.

J. Wirsig,  
Bettler v. St. Carolus.

Deutsch. erstklass. Roland-Fahrräder auf Wunsch auf Teilzahlung ab. Anzahl. 25-50 Mk. Abzahl. 8-15 Mk. monatl. Gegen Barzahlung lief. Fahrräder v. 70 Mk. an. Man verlange umsons Preisliste. Roland-Maschinen-Gesellschaft in Köln 243.

## Wer liebt

ein zartes, reines Gesicht? rosiges, jugendliches Aussehen? weiße, sanftmelwiche Haut? u. blend. Schönheit? Wer gebr. nur Radeweller

**Stederpferd-Lilienmilchseife** von Bergmann & Co, Radeweller, mit echter Schutzmarke: Stederpferd, a St. 50 Pf. in Blas der W. Siedersleben und K. Friedrich, in Habelschwerdt J. Willisch.

Beruhende:  
30 Lit. Weißwein z. Pf. 12.  
30 Lit. Rotwein z. Pf. 13.50  
gegen Nachnahme, hab' leth. weisse u. farne zurück, Fr. Brennfleck, Weingut Schloss Ruppertswil, Edesheim, Wetz.

**Ia Schweizerkäse,** schön gebackt, Pf. 80 Pf.  
**Ia vollsetzen Limburger Käse,** Pf. 50 Pf.

**Ia Camembert,** frisch, Stück 50 Pf.

**Ia Käse,** Stück 10 Pf. empfiehlt

**J. Warmus, Habelschwerdt.** 1 Postpaket je ca. 4 1/2 Pf. oder 9 Pf. einer Sorte pro Pf. 5 Pf. billiger.

**100 Kästen Schindeln,** sowie trockenes **Schwartenholz** steht preiswert zum Verkauf. Ratzenzähnung wird bewilligt.

**Hammer.** A. Schössler. Schöne **Sofa** billig zum rothbraune Verkauf. Hohaus, Oberdorf, St. 9.

**Für die Herren Landwirte!**

**Knochenmehle, Ammoniak**

**u. Spodium-Superphosphate,**

**Thomasmehl und Kainit**

empfiehlt in frischer Ware zu billigsten Preisen

**Alois Kittmann, Glatz,**

**Rosmarkt, am Stadtbahnhof.**

Mr. 25.

Glatz, Freitag, 25. März

1904.

Der "Gebirgsbote" erscheint Wochentag und Sonntag und bringt als Grätschblatt: Das "Neurode-Blatt," das "Unterhaltungsblatt," das illustrierte "Sonntagsblatt," und den illustrierten "Landwirtschaftlichen Ratgeber."

## Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

47. Sitzung vom 21. März.

Das Abgeordnetenhaus hatte heute über die Schulfrage zu verhandeln. Der schwierigste Punkt, die Konstitutionalität der Volkschule, wurde zunächst abgeschieden, da dieser mit dem Antrage des Frhns. von Gedlig über die Schulunterhaltungspflicht beprochen werden soll. Aber trotzdem konnte der Centrumsbundesrat Dittrich noch ein habschönes Bündel von Wünschen vortragen, die sich in doppelter Richtung bewegten. Einmal beklagte er die zunehmende Verzerrung der Jugend und führte diese zum Teil darauf zurück, daß die heutige Schule zu sehr unterrichtet und zu wenig erzieht, sobald wies er nach, daß die katholischen Geistlichen immer mehr aus der Kreisbildungskommission verdrängt werden. Kultusminister Stüdtl stimmte dem ersten Teile der Ausführungen Dittrichs zu, meinte aber, daß im Sachen der Kreisschulinspektion keine Disparität besthebe, da aus katholischer Seite vielmehr das Alugabot fehle (Algal). Sorgen wir dafür, daß dies nicht mehr behauptet werden kann. Nun fanden sich alle Gegner eines christlichen Volkschulgesetzes zusammen in der Forderung: Entfernung des Geistlichen aus der Schulaufsicht; es waren dies: Ernst von der kreisfreien Volkspartei, Frhr. von Gedlig von den Freikonservativen, Wolpart von den kreisfreien Vereinigung und Hakenberg von den Nationalitätenvereinen; das ganze Quartett stimmte dasselbe Stad an. Nur der Konservative von Papenheim stellte sich teilweise auf die Seite des Centrumsbundesrats. — Ja, wenn man so für die Evangelischen und allenfalls auch für die Juden Konfessionschulen einrichten könnte, für die Katholiken aber nicht, — da wäre man schon allerseits dabei!

48. Sitzung vom 22. März.

Das Abgeordnetenhaus hat heute der noch in Aussicht stehenden Volkschuldebatte beim Kultusamt durch Annahme eines Schlusstages ein Ende gemacht. Zuvor konnte noch der Centrumsbundesrat hoffen mit der linken Seite des Hauses eine wirksame Abrechnung halten; er stellte als Aufgabe der Schule dar, die Kinder zu Christen, Patrioten und tüchtigen Menschen zu erziehen; hierzu ist aber der Geistliche notwendig und deshalb auch die geistliche Schulausübung, die sonst für die Träger derselben nur eine Last sein würde. Er bemerkte, daß zu wenig katholische Schulinspektoren angestellen, worauf Kultusminister Stüdtl versicherte, daß er und seine Verwaltung stets bemüht seien, auch katholische Schulinspektoren anzustellen. Das gestern erklangene Vorblatt aus die Simultanschulen führte keine Wellen (Exk.) auf seinen wahren Gehalt zurück, indem er nachwies, wie in den Frankfurter Simultanschulen der Religionsunterricht ungäblich zurückgestellt wird. Der polnische Abgeordnete Dr. von Jatzewski klagte über die Zunahme der Simultanschulen im Osten.

## Provinzielles und Locales.

Nachrichten der mit Stern oder darüber eingekreisten Bezeichnungen bezeichneten Artikel ist dies zu verstehen.

\* Zum Generalsuperintendenten von Schlesien ist Amortialrat Nottebohm in Magdeburg gewählt worden. Nach anfänglicher Weigerung hat er sich auf besonderen Wunsch des Oberpräsidenten in Berlin bereit erklärt, die Wahl anzunehmen.

\* Ein weiblicher Schönarzt. In Breslau ist die Stelle eines Schularztes zum erstenmal mit einer Dame, Fr. Dr. Oppeler, besetzt worden.

## Aus der Grafschaft Glatz.

Die Büchervereinigung für das Gebirgsbalken der Grafschaft Glatz hielt ihre statutenmäßige General-Versammlung legten Dienstag zu Glatz im Hotel "Kaiserhof" ab. Sie wurde geleitet von Sr. Durchlaucht dem Prinzen zu Schönau-Carolath, Vorsitzenden der Landwirtschaftskammer für die Provinz Schlesien. Dieser hieß die Eröffnungen willkommen und erörterte heraus in einer Ansprache Zweck und Ziel der Büchervereinigung. Bezugnehmend auf die Glazener Vereinigung wurde u. a. ausgeführt: Vor allem gilt es, nicht den Nutzen zu verlieren, wenn die materiellen Erfolge der ersten Jahre nicht die sind, wie sie gewünscht werden. Andere gleiche Vereinigungen haben auch erst genaue Zeit bestimmen müssen, ehe die Mitglieder vollständig eingesehen haben, worauf es ankommt und daß die wichtigste Vorbedingung für den Erfolg die Einverordnung des einzelnen unter die Gesamtheit, d. i. die Vereinigung, ist. Das heißt also mit andern Worten: Der einzelne muß so weit, als es die Förderung der Vereinigung in Sachen der Viehzucht notwendig erscheint, seinen eigenen Willen aufgeben. Weiter lautete die Parole: "Unentwegt und zielbewußt nach vorwärts gestrebt, wenn auch erst unsere Söhne die Frucht ernten, für welche wir den Samen streuen!" Das Wort erhielt hierauf Herr Direktor Welzel, Geschäftsführer der Büchervereinigung, welcher einen Bericht über die Tätigkeit der Vereinigung im abgelaufenen Geschäftsjahr gab. Nach diesem wurden angelöst: im Kreise Neurode 118 Büchertiere (von 19 Mitgliedern), im Kreise Glatz 110 Büchertiere (von 17 Mitgliedern) und im Kreise Habelschwerdt 313 Büchertiere (von 79 Mitgliedern). Die Vermittelungsstelle ist in ausgedehnter Weise in Anspruch genommen worden. Der Austausch von Bullen war ein reger. Referent erachtet es als notwendig, daß die Stationshalter Mitglieder der Vereinigung sind. Der Zugviehmarkt in Breslau ist mit 11 Tieren dekretiert worden. Esfreutlich war es, zu hören, daß in der Grafschaft noch ein so lebhafte Büchertierzucht-Export zu verzeichnen war wie im abgelaufenen Geschäftsjahr. Direktor Welzel lobt seine Ausführungen damit: der Schwerpunkt der Büchervereinigung liegt nicht in der Centralstelle, sondern in den Büchtern (Büchertierzucht usw.). Die Viehzucht in der Grafschaft hat zweifellos Fortschritte gemacht. So. Durchlaucht dankte Herrn Welzel für diesen Bericht, insbesondere aber auch für dessen auskönnigste Worte. Längst für die Büchervereinigung und fügt hieran die Witte, nicht müde zu werden, in Bekanntsetzen für die Büchervereinigung zu wirken. Bedauerlich sei, daß in Schlesien — im Gegensatz zu Ostpreußen, Oldenburg, Holstein — die richtige Büchertierzucht nicht vorhanden ist. Diese ist notwendig, denn dadurch werde der nachkommenden Geschlechtern die Liebe zur Viehzucht eingepflanzt. Die Vorbedingung für gesetzliche Viehzucht, gutes und reichliches Futter, sei gerade in der Grafschaft gesetzt und aus diesem Grunde habe er, als der Wunsch laut wurde, eine Büchervereinigung für die Grafschaft ins Leben zu rufen, dieser Sache seine ganze Sympathie entgegengebracht und später der neugegründeten Vereinigung ein höchstes Interesse gewidmet. In Erledigung der weiteren Tagesordnung erhielt Herr Direktor Welzel den Rechnungsbericht. Aus diesem war zu entnehmen: Die Landwirtschaftskammer hat der Vereinigung die Einrichtungskosten in Höhe von 240 Mark erstatut und einen Jahresbeitrag von 300 Mark gezahlt. Unterstützungen erhielt die Büchervereinigung vom Kreise Habelschwerdt 300 Mark, Glatz 200 Mark, Neurode 100 Mark. Die Rechnung ist von der Geschäftsstelle der Landwirtschaftskammer gepräst und in Ordnung befunden worden.

Die Versammlung verzichtete darauf, durch eine Kommission eine nochmalige Revision der Rechnung vornehmen zu lassen und erteilte Herrn Direktor Welzel Entlastung. Es folgten Wahlen. Als Vorstandsmitglieder wurden wieder bzw. neu gewählt: 1) aus dem Kreise Neurode die Herren: Bittner-Tunischendorf, Herzog-Oberhenns und Bögel-Winschelburg; als deren Stellvertreter die Herren Kleinert-Ebersdorf, Reimann-Rumendorf und Oberförster Hoffmann-Hausdorf; 2) aus dem Kreise Glatz die Herren: Grindel-Niederhenns, Jäschke-Rüders, Paul Schneller-Oberhenns, Lindermann-Berwin und Kuschel (Dito)-Oberhennsdorf; 3) für den Kreis Habelschwerdt die Herren: Hornig-Herzogswalde, Fänger und Klar-Oberlangenau, als deren Stellvertreter die Herren Ketzler, Stumpf und Kretschmer-Oberlangenau, Schubert-Ulmendorf. Die Vertrauensmänner bleiben dieselben wie im Vorjahr. Punkt 4 und 5 der Tagesordnung betrifft: Beratung und Abschlusssitzung über a. Mittel zur Vereinfachung und weiteren Ausbreitung des Geschäftsbetriebes, sowie über b. zwei Anträge betreffend Präzedenz. Nach langer Debatte über verschiedene andere interne Fragen wurde beschlossen, daß die Büchervereinigung als solche den diesjährigen Zuchtbiedermarsch in Breslau nicht besichtigt. Se. Durchlaucht schloß die Versammlung, indem er dem Wunsche Ausdruck verlieh, daß Gottes Segen den Bestrebungen der Büchervereinigung begleiten möge. Herr Baron v. Seherr-Thoss dankte hierauf dem Prinzen für die Befreiung der Generalversammlung, sowie das Interesse für die Büchervereinigung und gab bekannt, daß gelegentlich des nächsten Zuchtbiedermarsches in Glatz auch eine Zohlenprämierung stattfindet. Er erfuhr, dieser Markt recht zahlreich zu besuchen (aus allen 3 Kreisen). Der Generalversammlung wohnte u. a. auch der Herr Senator von Steinmann bei. Wir schließen diesen Bericht, wie im Vorjahr, mit dem Wunsche, daß die junge Vereinigung durch den Beitritt neuer Mitglieder verstärkt und den von ihr erwarteten Nutzen für die Landwirtschaft der Grafschaft Glatz förmlich möge.

Glatz, 24. März.

Die Strasskammerfahrt vom 21. März. Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirektor Kalau vom Hofe. Vertreter der Anklage: Herr Staatsanwalt Dr. Räther. Das Schöffengericht Frankenstein erkannte am 5. Februar: die ledige Elisabeth Hartmann aus Frankensteine ist des Diebstahls schuldig und wird zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt; der Unterschlagung in die selbe nicht schuldig und wird daher von dieser Anklage freigesprochen. Hiergegen ist seitens der Befrachteten und der Reg. Staatsanwaltschaft Berufung eingereicht worden. Erstere zieht diese heut zurück, letztere will die Hartmann auch wegen der Unterschlagung bestrafen und überhaupt eine höhere Strafe ausgesprochen wissen. Den Diebstahl — Entwendung von Kleiderstoff und Resten im Werte von ca. 50 Mark, der Firma A. Voltmer-Frankenstein gehört — erkennt die Hartmann ohne weiteres ein, nicht aber die Unterschlagung eines derselben Firma gehörigen Damenschakos im Werte von 12 Ml. Nach eingehender Beweisaufnahme erachtet der Gerichtshof beide Delikte erwiesen, sieht die Strafe, welche das Schöffengericht wegen des Diebstahls ausgesprochen hat, als zu niedrig an und verurteilt die Angeklagte zu 3 Mon. Gefängnis. — Der Bergmann August Richter aus Hohenkirchen besuchte am 24. Februar, v. J. seinen Schwiegervater, den Stellmeisterlichen Schöffen in Hohenkirchen ließ. Da bei der Schlachtung Abfälle vor die Tür geworfen wurden, laufen den Nachbarn gehörige Hunde herbei, um diese zu fressen. Richter räumt ein, an diesem Tage mit einem Taschen nach einem Wolfspitz, Eigentum des Bergmanns Lößler in Hohenkirchen, geschossen und das Tier getötet zu haben. Am nächsten Tage sandt Lößler seinen Hund, der angeblich 30 Ml. wert ist, vor. Der Besitzer des toten Hundes erkläre nun Anklage und die Folge war, daß das Schöffengericht Frankensteine am 29. Januar den Lechin-Schützen wegen Sachbeschädigung und Überstreitung des § 367 Abs. 8 (Schützen an von Menschen befleckten Dingen ohne polizeiliche Erlaubnis), zu 30 Ml. Geldstrafe ev. 6 Tagen Gefängnis verurteilt. Hiergegen ist seitens des Befrachteten Berufung eingereicht worden. Der selbe gibt heute an, geglaubt zu haben, daß der Lößlersche Hund tollwutverdächtig sei (!). Das Tier sei überdies auch bissig gewesen und er habe lediglich im Interesse der allgemeinen Sicherheit gehandelt, als er es tötete. Die Beweisaufnahme ergiebt zwar, daß der Wolfspitz bissig war; der Gerichtshof, welcher das erstaunlichste Urteil bestätigt, ist aber der Ansicht, daß Richter trotzdem nicht bezeugt war, daß Tier zu töten, weil er sich nicht in der Notwehr befand. Das Recht, einen bissigen Hund zu töten, steht nur der Polizei zu. Ein kostspieliger Schuh! — Die Firma Pangraz & Co. in Kaiserwitz (Glasfabrik) besitzt eine Schleißmühle (Glaschleiferei), welche von dem Fabrikgebäude 1 km entfernt liegt. In dieser Mühle befindet sich eine größere Anzahl Schleißräder. Jede Schleißbank hat zwei Arbeitsstellen. Diese Schleißmühle hat der Glasschleifermeister Biegens „gepachtet“. Biegens zieht von den Glasschleifermeistern, welche in dieser Mühle ihrer Betriebsfestigung obliegen, den Pachtzins — pro Schleißbank wöchentlich 1,50 Ml. — ein und liefert denselben monatlich an die Firma ab. Er erhält für seine Mühlewaltung keine Wohnung ev. und kann sich für Beleuchtung ev. von dem Pachtzins der Meister monatlich 15 Ml. abziehen. Die Firma Pangraz & Co. hat mit Biegens einen diebstahlsgeschützten „Pacht“-Vertrag abgeschlossen. Die Vergebung der Schleißmühle an die Meister hat sich aber die Firma vorbehalten, Biegens hat ohne weiteres demjenigen Schleißmühle zu übergeben, welcher von der Firma eine Anweisung dazu bringt. Biegens hat für die Schleißmühle, wie bereits aus dem oben Gesagten teilweise hervorgeht, keine bestimmte Pachtsumme zu zahlen, sondern er liefert nur die so viel Schleißräder Pachtzins ab, als solche von der Firma bezahlt sind. Bis zum 1. Oktober v. J. hatte u. a. auch die verw. Glasschleifermeister Karoline Peucker mehrere Schleißmühle in dieser Mühle inne. Am 2. September nahm der Gewerberat Bautzen-Glatz in dieser Schleißmühle eine Revision vor und die Folge desselben ist, daß sich heut außer der eben genannten Peucker auch der Produktiv der Firma Pangraz & Co., Alois Jäger, zu verantworten haben wegen 1) Beschädigung von Arbeiten (Ziehlingen) unter 10 Jahren im Fabrikbetrieb während mehr als 10 Stunden täglich. 2) Nicht Beibringung von ärztlichen Attesten für diese Arbeiten (von ihrem Antritt). 3. Nichtführung von Arbeitsbüchern. 4. Nichtabdringung von Plataten, Bezeichnungen ev. der jugendlichen Arbeiter im Arbeitsraum. Wer ist unter den oben geschilderten Verhältnissen der Verantwortliche für die Schleißmühle, Biegens, die Firma oder die einzelnen Meister? Wer hat in derartigen Glasschleiferbetrieben für Beobachtung der gezeigten und behördlichen Vorschriften Sorge zu tragen? Diese Frage ist bisher vom Gericht noch nicht in den Kreis seiner Entscheidungen gezogen worden. Die Strasskammer nimmt im Gegenseite zu dem Vertreter der Anklage und im Gegenseite zu den Vertretern an, daß allein der Prokurist Jäger, als Leiter der Fabrik und Vertreter der Firma, welcher die Schleißmühle gehört, der Verantwortliche ist. Sie erachtet dennoch dies bestätigt und auch von deutschen Wirtschaftsleuten ist dieser Satz nicht genug ausgetreten worden. Amerika hat in letzter Zeit in wirtschaftlicher Hinsicht zweifellos einen gewaltigen Aufschwung genommen. Als erster Grund hierfür ist die Tatsache festzustellen, daß Amerika das Land der freien Militärität ist. Das Interesse an öffentlichen Angelegenheiten reicht meistens nur so weit, als der Dollar und Cent in Frage kommt. Trotzdem dieser von uns Deutschen verdeckten Macht würden wir aber nicht vergessen, daß die meisten Amerikaner aus Europa eingewandert sind. Diese aus ihrem Heimatlande ausgewanderten müssen einen eigenartigen Charakter haben; alle Sittenähnlichkeit müssen sie hinter sich lassen und sich durch großen Fleiß, Tüchtigkeit und Ausdauer auszeichnen. Schwachsinn gehen in Amerika eher unter als bei uns und die Zahl derjenigen, welche ihr geklumptes Glück in Amerika nicht finden und in ihr Heimatland zurückkehren, ist eine erstaunlich große. Der amerikanische Arbeiter kümmert sich wenig um Politik und richtet sein gutes Interesse auf die Arbeit. Er ist auch in höherem Maße auf sich selbst angewiesen als der deutsche Arbeiter; denn Amerika kennt nicht die bei uns Deutschen so vorzüglich entwickelten Arbeiterschutzgesetze. Der ameri-

Woch für Quartal mit Wirkung des Gesetz 2. März, handelt die Reichsversammlung ebenfalls 1 Ml. mit Wirkung 1.323 Ml. Reaktionen gegenwärtig für die Spätzeit bestehen über dem Namen 15 Pg. Arbeits- und Stellengebühren für die Spätzeit 10 Pg. Zeitungsgebihr 5 Pg.

wird. Es ist ferner wichtig, weil daraus herleiten ist, wer in diesen Mühen bei Unglücksfällen, — fahrlässigen Körperverletzungen ev. — zur Verantwortung zu ziehen ist.

Fe. Retzner, 20. März. In der heut nachmittag im Hotel Welzheimen Bokale abgehaltenen Monatsversammlung des kath. Volksvereins für die Pfarrer Steiner sprach Herr Pfarrer Müller über das Juwelengebot im allgemeinen und über die am 8. d. M. durch Beschluss des Bundesrates erfolgte Aufhebung des § 2 dieses Gesetzes — Herr Oberkaplan Herden besprach in ausführlichem Vortrage die Entartung des Rotwildes. — Ein recht bedauerlicher Unfall ereignete sich gestern nachmittag in einer kleinen Familie. Ein bei einem vermeintlich offenstehenden oder nicht genügend geschlossenen Fenster befindliches zweijähriges Kind fiel aus der einen Stock hoch belegenen Etage durch das Fenster in den Garten und brach ein Bein.

? Döberitz, 21. März. Zur Entlassung aus der Schule gingen zu Ostern 20 Kinder, 13 Knaben und 7 Mädchen. — Die von den Eltern angesetzten gesellen im Döberitzer Gasthaus veranstaltete Theateraufführung erfreute sich eines ziemlich regen Besuches. Die Hauptrollen des ersten Stückes „Der Sozialdemokrat, oder: Des Glaubens Sieg“ waren gut verteilt und es wurde recht gut gespielt. Davor zu hören sind die Titelrolle: Karl, Sozialdemokrat (Herr Franke), dessen Ehefrau (Herr Schap), Mutter (Frl. Klosser), Vater Albertus (Herr Dinter). Auch die kleineren Rollen passten gut zu dem Ganzen. Im zweiten Stück „Der Schlesische Name im Verhör“ machte Name (Herr Dinter) seine Sach gut und belustigte die Zuschauer und Hörer höchstlich. — Ein richtiges Freudenfest für die Jugend war wieder der gefürchtete Sonntag (Ostermontag), an welchem das südl. Todestreiben (Verbrennen) mit großem Traraum exekutiert wurde.

■ Mittelwalde, 19. März. Gestern abend gegen 9 Uhr wurde von Besuchern des Ringes in den Dachräumen des Kaufmann Schäferschen Hauses Feuer benutzt und nur diesem rechtzeitigen Beimischen des Brandes, sowie der vorzüglichen Löschfertigkeit eines „Feuerlöschapparates“, welchen der Vertreter der Fabrik dieser Apparate, Agent C. Siedel, in Tätigkeit setzte, ist es zu danken, daß ein größeres Unglück vermieden werden konnte. Man nimmt an, daß aus fahrlässigem Umgang mit einer brennenden Lampe ein Dienstmädchen den Brand in ihrer Kammer verursacht hat, welcher außer an den Hadschleppen der betreffenden Person noch Schaden an Möbeln anrichtete.

■ Landeck, 20. März. In letzter Stadtverordnetensitzung wurden die Haushaltungspläne festgesetzt für das Rechnungsjahr 1904 und zwar für die Kämmererleiße mit 164100 Mark, die Sparlese mit 454275 Mark, die Tortafasse mit 67670 Mark, die Kasse des Elektro-Ölwerkes mit 40500 Mark, die Schullasse mit 26460 Mark, die Stadt-Armenlese mit 5930 Mark und die Bad-Armenlese mit 774 Mark. Für den Ankauf von Möbeln für das Dienstzimmer der Postverwaltung wurden 75 Mark und für die Reparaturen im Gefangenlager 100 Mark bewilligt, sowie der Beitrag für die Invaliditätsversicherung der Kämmusik in Höhe von 186 Ml. Gewählt wurden Schuhmachermeister Josel Stein als Parteisekretär, Färbemeister Karl Eger als Bademeister beim Befestigen des Marienbades und August Treutler als Bademeister in der Abteilung für Wissenschaften im Marienbad. Wegen Tilgung der Kosten für die Motorstation im Marienbad wird die Aufnahme einer Anleihe im Betrage von 1210 Mark beschlossen. Die Versammlung lehnt die Beschaffung der Gewerbeausstellung in Breslau ab, stellt aber gemäß vorliegenden Antrag das Modell des Marienbades hierfür zur Verfügung. Zur Rennleitung des Kollegiums gelangte ein Schreiben des Herrn Registerpräsidenten Dr. Skowronek. Als Mitglied der Bauverwaltungs-Deputation wurde Dr. med. Herrmann gewählt, als Bad-Kommissar der Königl. Regierung der Badeinhaber Rittermeister a. D. von Hautzmon vorgeschlagen. Die Übernahme der Verwaltung der Wohnräume im Marienbad ist nach dem Vorschlage der Bad-Beratung dem Fräulein Küttner übertragen und dem Gesuch wegen Anstellung des fräulein Küttner stattgegeben worden. — Nach dem Berichtsberichte von der Stadt Landeck haben die stadt. Grundstücke und Anlagen einen Gesamtwert von 374783,85 Mark, während das Kapitalvermögen Landecks eine Höhe von 192467,50 Mark hat. Die der Stadtgemeinde gehörenden Gebäude sind bei der Provinzial-Städte-Feuerlotterie mit 1172500 Mark, 4 Dampfkessel, Waschinen, anderen Betriebsgeräte, sowie der bewegliche Zubehör ihrer Grundstücke mit 289330 Mark bei der Provinzial-Land-Feuerlotterie verlost. Der gegen Hagschaden der Feste des Marienbades aus der Badelasse gegründete und unterhaltene Grundstock beträgt jetzt 2556,88 Mark. Die Schuldmenge der Gemeinde Landeck beziffert sich gegenwärtig auf 1109850 Mark. Die älteste Schuldmenge datiert vom Jahre 1879. Sie hat zur Zeit noch eine Höhe von 46500 Mark, welche nach dem festgesetzten Amortisationsplane vom Juli 1921 getilgt sein wird und anfänglich 100000 Mark betrug. Nach dem städtischen Haushaltungsplans für 1904 beträgt der Schuldendbestand in der Kämmererleiße 405065,38 Mark, in der Badelasse 472584,62 Mark und beim Elektro-Ölwerk 219700 Mark. Die Tilgungsrate sämtlicher Schulden werden 56850 Mark und die Zinsen derselben 38941,14 Mark betragen.

Mönrode, 22. März.

- „haben wir Deutsche aus vor der wirtschaftlichen Entwicklung Amerikas zu fürchten?“ Diese Frage wurde in letzterem Vortrage vom Bergverwaltungsleiter Herrn Schwemann am Freitag abend anlässlich des 4. Vortragsabends im Kaiserhofsaal behandelt. Da diese Ausführungen auch für die Allgemeinheit von herausragendem Interesse sein durften, so skizzieren wir diesen Vortrag kurz wie folgt:

Ein allgeme

lantische Auschwung muß mit Rücksicht auf die landw. und auf die industriellen Produkte betrachtet werden. Der amerikanische Boden ist 2-3 mal ergiebiger als unser Boden. Amerika wäre somit im Vorteil und gegenüber, wenn nicht dort die Löhne 2-3 mal so teuer wären als bei uns. Ein großer Teil des amerikanischen Landes ist aber noch nicht bebaut; wenn dies der Fall sein wird, so würde allerdings hierin eine wirtschaftliche Gefahr zu erwarten sein. Doch diese Gefahr berührt nicht Deutschland, denn Deutschland exportiert ja kein Getreide, sondern vielmehr Russland, Österreich usw. Was aber den Betrieb der Landwirtschaft anbelangt, so kann das Deutsche allerdings von den Amerikanern manches lernen, so die Anwendung der landwirtschaftlichen Maschinen, die Obstzüchtung usw. Anders als bei der Landwirtschaft liegen die Verhältnisse bei der Industrie. Hier kommen zunächst zwei Faktoren in Betracht: 1) die wirtschaftliche Lage und 2) die Höhe der Löhne. Die Kohlenproduktion, welche doch für die Entwicklung des Industrie von hervorragender Bedeutung ist, ist in Amerika geradezu fabrikhaft. Obwohl sie vor 12 Jahren noch geringer war als bei uns, und unsere Produktion in dieser Hinsicht auch gewaltig (2fach) gestiegen ist, so ist sie doch heute 2½ mal so groß als in Deutschland. Da müßte uns Angst werden, wenn nicht die Rechtsseite dieser Sache für uns günstiger wäre. Amerika ist aber nur deswegen zu der hohen Kohlenproduktion gekommen, weil es z. B. nur die besten Blöcke abbaut. Doch dieses große amerikanische Glück währt nur noch 12, im günstigsten Falle 25 Jahre. Deutlich liegen die Verhältnisse bei der Eisenindustrie. Amerika handelt vor 10 Jahren nur 80 prozentige Eisenwaren, während wir nur einen Prozentsatz von 35-40 hatten. Heute ist Amerika auch hierin entscheidender geworden; es begnügt sich mit 64 Prozent. Demnach müssen in Amerika, wenn der Konsum derselben bleiben soll, die Produktionskosten sich von Jahr zu Jahr steigern, während sie bei uns so günstig dieselben bleiben. Dadurch aber wird ein Ausgleich stattfinden. Was unsere Kohlenlager in Nordwestdeutschland und Oberschlesien anbelangt, so reichen diese noch auf Jahrhunderte hinaus. Deutlich liegen auch die Verhältnisse beim Eisenen. Luxemburg und Lothringen sind hierin entschiedene Gegner von Amerika geworden und haben England schon seit zwei Jahren geschlagen. Was aber die Transportfrage anbelangt, so ist uns Amerika entschieden bedeutend überlegen. Wir haben nur Eisenbahnwagen von 200-250-300 Centnerladung; Amerika hatte vor 2 Jahren schon Waggonen für 1000 Centnerladung. Auch sind die Frachten in Amerika billiger als bei uns. Hier müssen wir vorwärts streben und haben die leitenden Staatsmänner bereits Verbesserungen nach dieser Hinsicht in Aussicht gestellt. Redner führte weiter folgende Gründe für den industriellen Aufschwung Amerikas an. 1) Grundsatz ist: Arbeit sparen, nur maschinelle Einrichtungen auszunehmen; dadurch sind die Produktionskosten billiger. 2) Massenproduktion. Jede Fabrik fertigt nur eine Art, wodurch diese natürlich schneller, billiger und auch praktischer hergestellt werden. Dieses Verfahren findet bei uns schon Nachahmung. 3) Arbeitszeitteilung und Arbeitskontrolle durch Arbeiter ist vorzüglich entwickelt. 4) Die in Amerika mögliche, allerdings nicht zu lobende pötzliche Kündigung der Arbeiter kostet fleißige und tüchtige Leute. Das der Arbeitern drohende Damoklesschwert der plötzlichen Kündigung sporn sie zu guten Leistungen an. Die amerikanischen Fabriken arbeiten größtenteils auf Bestellungen, und wenn diese erledigt sind, so kommt es vor, daß 200-1000 Arbeiter plötzlich entlassen werden können. 5) Auspion der Arbeiter durch Lohnkündigung und individuelle Ausbildung der Arbeiter, wodurch schon mancher Arbeiter es zur großer Bevollommung gebracht hat. (Ausfindung von Maschinen durch derartige Arbeiter.) Lie in Amerika in hervorragender Weise geforderten Ringbildungen (Trusts) haben der Industrie große Dienste geleistet. Redner kündigt dieser Ringbildung auch bei uns eine große Zukunft an, tadel aber scharf die Auswüchse der Ringe. Wir Deutschen haben also in Amerika einen tüchtigen und fleißigen Konkurrenten, den wir nicht unterschätzen, aber kaum auch fürchten dürfen. Denn schon heute haben wir in Deutschland und nicht in Amerika das größte industrielle Unternehmen (Krupp-Eisen). So ist der amerikanische Schiffbau von Deutschen bestellt worden; die größte elektrische Dampfmaschine steht in Deutschland (Eisen), nicht in Amerika. Natürlich die elektrische und chemische Industrie ist bei uns vorsätzlich entwickelt, und wenn deutsche Intelligenz und deutscher Fleiß auch in Zukunft so forschreiten, dann wird sie die schwarz-weiss rote Fahne über dem Sternenbanner wehen.

-s Der lath. Gesellenverein hielt am Sonntag abend im "Weißen Adler" seine allwöchentliche Versammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Warmer Wachsmann, hielt einen Vortrag über die so wichtige Fortbildung der Handwerker im Deutschen. Vorlesungen und allgemeine Bieder füllten den übrigen Teil des Abends aus.

-s Kohlenfund. Die Verwaltung der königl. Bergzealausgrube in Mölitz ließ am heutigen Ort seit Ende Oktober v. J. neben dem Gasthaus zum "Goldenen Kreuz" Tiefbohrungen auf Kohlen vornehmen. Mit der Ausführung dieser Bohrungen wurde die Firma Trautz & Co. in Wien beauftragt. Diese Arbeiten sind von Erfolg gewesen; Freitag nacht ist man in einer ungelöschten Tiefe von 350-400 Metern auf ein Kohlenstück gestoßen. Schon am nächsten Tage waren die auftändigen Bergarbeiter zur Konstatierung dieses erstaunlichen Ergebnisses hier anwesend. Dem Besitzer der Bergzealausgrube, Herrn Dr. Linnarz, wird auf Grund dieses Kohlenfundes ein weiteres Kohlenfeld zum Abbau verliehen werden. Vom Bohrturm steht seit Sonnabend die Fahne.

-s Ludwigsdorf, 20. März. In der gestrigen Gemeindevertreterwahl wurden von 19 erlaubten Wahlern 4 Gemeindevertreter gewählt und zwar für die 2. Abteilung Stellenvorsteher Johann Herden-Gule, für die 3. Abteilung Kaufmann Joseph Röckner-hier, für die 1. Abteilung Kaufmann Johann Gersch und Bäckermeister Joseph Hübler-hier. - Am Mittwoch versammelte sich eine größere Anzahl von Herren im Rathaus "Zur Reichskrone", um dem von hier nach Breslau versetzten Oberpostallienten Beyer eine solenne Abschiedsfeier zu bereiten. In der feierlichen Gedächtnisfeier des Scheitenden und wünschte ihm viel Glück auf den ferneren Lebensweg. Der so Geehrte dankte für die ihm wohlwollenden Beweise der Freundschaft und Sympathie und brachte ein Hoch auf diesen Ort aus. Durch Gesangsvorläufe und Aufführung eines Phonographen war für nötige Unterhaltung gesorgt. - An der heut. kathol. Schule wird eine 7. Klasse eingerichtet.

### Aus anderen Kreisen.

? Wartha, 19. März. Der heutige Bahnhof wird durch Neuanslage eines Geleises vergrößert. Ebenso ist der Bau eines Beamtenwohnhauses in Aussicht genommen.

? Frankenstein, 19. März. Der Neubau der Kreis-Chausseeen 1. Abteilung von Schmölln über Görsdorf nach Tomnitz, serner der Anschlußstrasse von Tomnitz bis an die Kreisgrenze bei Rosenthal und der Abzweigung von Tomnitz nach Lodelwitz ist für dieses Jahr in Aussicht genommen. - In der Stadtverordnetenversammlung gedachte der Vorsitzende in ehrenden Worten des verstorbenen Mitgliedes Saatlerobermeisters Bruno Jürka. Bürgermeister Lüdke trug den Verwaltungsbericht pro 1903 vor. Genehmigt wurden die zur Deckung des elterlichen Bedarfs pro 1904 nötigen Steuern und zwar sollen erhoben werden: 150 p.C. (im Vorjahr 160 p.C.) Buschlag zur Staatseinkommensteuer, der singulären Normalsteuer (die Einkommen bis 420 M. bleiben frei) und der Realsteuern, und 100 Proz. der Betriebssteuer. Den städtischen Beamten wurden Wohnungsgeldzuschüsse bewilligt und der Ankauf des in der Blücher Vorstadt gelegenen Mühlischen Hauses für 3600 M. aus dem Bestand der Hospitalfakte genehmigt. Aus den Überbrüchen des Sparfassen-Reiterelonds pro 1903 werden mit Genehmigung des Herrn Regierungspräsidenten 2955 M. zu öffentlichen Zwecken verwendet werden.

+ Waldburg, 20. März. Die Bevölkerungsziffer in Alt-Waldburg ist in rapidem Steigen begriffen. Im vorigen Monate wurde bereits das 15. Tausend überschritten. Winnen kurzem dürfte Waldburg, das sich wegen der Grubenunsicherheit des umliegenden Terrains nicht ausdehnen und deshalb weniger vermehren kann, von Ultmutter überflügelt sein. - Im Jogen Spillerteiche in Reußendorf wurde die Reiche eines unbekannten Mannes in Arbeitskleidung ausgefunden. - Die Arbeiten an der Weißstrichbahn sind bereits soweit vorgeschritten, daß schon die Arbeiten für den Oberbau ausgeschrieben

werden konnten und die Eröffnung der Bahn zum 1. Oktober d. J. zu erwarten ist.

Baabe, 16. März. Einer ruchlosen Messerheldenbande ist der Bahnstielgärtner Pannen von hier in vergangener Nacht zum Opfer gefallen. Als der Beamte die Glückaufstraße passierte, wurde er angehalten und wiederholt zu Boden geschleudert, sodass er bestimmtlos lag. Die Unholde fielen mit Messern über den Verlorenen her, rückten ihn in bestialischer Weise zu und ließen ihn in einer Blaulache liegen. Der Veräußerer wurde in seine Wohnung getragen, wo ihm Ratskraft Dr. Tracinski die erste Hilfe leistete und feststellte, daß die Verletzungen ernster Natur seien, sodass wenig Hoffnung scheint, den Veräußerer am Leben zu erhalten. Von den Tätern fehlt jede Spur. (Schles. Blg.)

### Nachrichten vom Standesamt Habelschwerdt.

Geboren, 9. März: dem Bahnwärt August Kroh aus Krotenbach, lath. ein S.; 10.: dem Lagerhalter Franz Holman von hier, lath., eine T.; 11.: dem Küchler Paul Kräsel von hier, lath., ein S.; 12.: dem Fabrikarbeiter Josef Wagner von hier, lath., eine T.; außerdem eine uneheliche Geburt.

Gestorben, 18. März: die unverheir. Elisabeth Marwan, ohne besonderen Beruf, von hier, 29 J. 9 M. 6 T., lath.; 14: die Witfrau Marianna Bahlens von hier, 83 J. 7 M., lath.; 16: der frühere Müller Ignaz Hartmann aus Wölselsdorf, verwitwet, 72 J. 8 M. 15 T., lath.

### Vermischtes.

- Von der Monarchenbegegnung bei Wigo wird dem "R. Journ." noch folgender Zwischenfall gemeldet: Bei der Rundfahrt des Kaisers und des Königs durch die Buche von Wigo kollidierte das Kanonenboot "Vasco", an dessen Bord sich die Monarchen befanden, mit dem Fischdampfer "Melliton" infolge eines falschen Manövers des letzteren. Ein zwölftägiger Knabe schwieb dabei in unmittelbarer Lebensgefahr zwischen beiden Schiffen erdrückt zu werden. Nur das rasche Eingreifen beider Monarchen, die persönlich den Knaben auf das Kanonenboot hinüber zogen, rettete ihn vor sicherem Tod. Der "Melliton" wurde schwer beschädigt. Es ist ein reines Wunder, daß der Kessel nicht platziert, was schwerwiegende Folgen haben könnte.

- Der frühere Chefredakteur der Kreis-Zeitung, Freiherr von Hammerstein, ist in Charlottenburg gestorben.

- Vierfacher Mord. In der Sonnabendnacht schlich sich der Fleischhauer Ender in die Wohnung des Fleischhauers Svatok in Oltritzring bei Wien ein und ermordete diesen, sowie dessen Frau durch Messerstiche, danach auch einen Bediensteten und eine Dienstmagd. Der Mörder hatte die Absicht, die eiserne Kette des Fleischhauers zu überwunden, durch die Hilferufe der Magd wurde er aber davon verhindert. Ender wollte durch das Fenster die Flucht ergreifen, durch einen vorbeilaufenden Soldaten und einen Radfahrer wurde er indessen festgenommen. Darauf machte er einen Selbstmordversuch.

- Ein anarchistisches Bombenattentat in Lützsch. Am Freitag früh 8 Uhr wurde gegen das Haus des Polizeikommissars Baurer, Chef der Sicherheitspolizei in Lützsch, ein anarchistisches Bombenattentat verübt. Neun Personen wurden dabei schwer verletzt. Die Bombe wurde vor dem Hause Baurers gefunden und explodierte in dem Augenblick, als der Artilleriekommandeur Patry sie in einen benachbarten Garten bringen lassen wollte, um sie einer Prüfung zu unterziehen. Etwa 80 Personen hatten sich angesammelt, von denen 7 verletzt wurden, darunter 4 schwer. Das Wohngebäude Baurers wurde schwer beschädigt, in der Nachbarschaft sprangen zahlreiche Fensterscheiben. Der Kommandeur Patry mißte sich einer Amputation beider Beine unterziehen. Unter den verwundeten Personen befinden sich drei Polizeibeamte, ein Feuerwehrmann, ein Buchdrucker und ein Abt. Vom unklugen Täter fehlt leider bisher jede Spur.

- Der Herzog von Nostra brach bei einem Sturz mit dem Pferd ein Bein. Die italienische Deputiertenfamilie sprach dem sehr beliebten Prinzen (Nordpoljahrer) ihre Teilnahme aus.

- Die kleinste Frau der Welt. Die Sensation in Paris ist gegenwärtig die kleine "Prinzessin Chiquita" geworden, die allabendlich im "Hippodrome" auftritt. Diese kleine Dame wird von der französischen Gesellschaft geradezu bestürmt; erst sah man sie als eine Art lebende Puppe an, jetzt ist man völlig begeistert über ihre Intelligenz. Jeden Nachmittag und Abend drängt sich die Menge um sie und bietet um ihre Unterschrift auf Photographien und Postkarten. M. Voßkost berichtet, daß er 5000 Francs im Betrage von 2000 M. für die Woche eingenommen hat. Chiquita ist das zweite von sechs Kindern normaler Größe. Sie wurde im Jahre 1888 in sehr beschleunigen Verhältnissen geboren. Der Arzt, der ihre Mutter behandelt, gab keine Hoffnung, daß das Kind am Leben bleibe, da es nur etwas über 800 Gramm wog und in einer Zigarettenpäckchen lag. Sie gelebt jedoch, wenn sie auch erst mit fünf Jahren zu gehen anfing und im Sprachen sehr zurück war; aber von ihrem sechsten bis zum zehnten Jahrholte sie das Verständnis nach und ist jetzt sehr gesprächig. Die kleine Dame ist aus ihrer Art eine große Musikerin; sie spielt Mandoline und Xylophon, aber kein Klavier ist sie jetzt gemacht worden, das liegt genug für ihre wenigen Finger wäre. Sie tanzt sehr oft und führt bei ihren Abendvorführungen im Hippodrome einen "Cafe Waltz" in höchst eleganter Weise auf. Sie ist im Gegenzug zu den meisten "kleinen Menschen" eine große Kinderzweifin, und es ist sehr spaßhaft, sie mit fünf oder sechs Kindern von fünf bis sechs Jahren zu sehen, die alle größer sind als sie. Ein kleines Automobil wird in Paris von der Firma Lambert u. Co. gemacht; jetzt nimmt Chiquita bei einem Sachverständigen Stunden in der Kunst des Lenkens und wird sich bald auf den Boulevards und in den Champs Elysées in ihrem neuen Fahrzeug zeigen. Die kleine Dame hat eine besondere Vorliebe für sehr große Menschen und klimmt sich, abgesehen von den Kindern, nicht viel um Menschen unter Witterungsgröße. Bei ihrem Auftritt in Paris hat sich geradezu eine kleine romantische Geschichte wegen ihrer Vorliebe für einen großen Bretonen Yvonne abgespielt, der dort jeden Abend singt.

- Ein neues Mittel gegen Seefrauenheit will Dr. Leopold Schlesie in seiner Praxis als Schiffsarzt entdeckt haben. Es ist das Anästhesin, das auch sonst in der Medizin als Heilmittel eingezogen wird. Dr. Schlesie schreibt darüber in der "Deutschen Med. Wochenschrif": Verschiedene Passagiere, die bei früheren Reisen stets unter Seefrauenheit gelitten hatten, gab ich etwa 3 bis 4 Anästhesinpulpaer à 0,5 Gr. prophylaktisch in den ersten Stunden der Reise und wiederholte diese Dosis unter Umständen an den folgenden Tagen; die Mehrzahl dieser Passagiere blieb von der Seefrauenheit ganz verschont. Eine entschieden günstige Wirkung habe das Anästhesin auch, wenn es gleich bei den ersten Anzeichen von Appetitlosigkeit und Übelkeit gegeben wurde, bevor es noch zu Erbrechen gekommen war; weniger Erfolg habe ich mit der Darreichung, wenn sich die Seefrauenheit erst in vollem Umfang entwickelt hätte; die Kranken sind dann auch ganz apathisch und nur sehr schwer zu bewegen, tragen etwas zu sich zu nehmen. Man gibt die Pulver am besten in Tablettform, da das Pulver auf der Zunge einige Minuten eine unangenehme Empfindung zurücklässt. Wichtig ist, gleich im Anfang nicht zu kleine Dosen zu geben, etwa 2 bis 3 Gr. täglich und mehr, was bei der Unempfindlichkeit des Präparates unbedenklich ist.

- Die Tat eines Eisensüchtigen. Ein entzückliches Familienidyllo hat sich, wie Arader Blätter melden, in dem unweit gelegenen Rohrbach abgespielt. Ein Grubenarbeiter namens Georg Klimpian, Vater von 4 Kindern, schöppte Verdacht gegen seine Frau, daß sie mit dem gleichen Dach wohnende Arbeiter Gustav Rohrbach unerlaubte Beziehungen unterhielte. In einer Aufwallung von leidenschaftlicher Eisensucht beschloß er, sich und alle Haushgenossen aus dem Leben zu schaffen. Er bemächtigte sich einer Menge Dynamit, die er, daheim angelangt, unter den Tisch legte und zum Explodieren brachte. Die Detonation war so heftig, daß das ganze Dorf eine starke Erdbebenwelle spürte. Als die Eulimmer des Hauses zur Seite geschlagen waren, fand man die schrecklich verfummelten Leichen der blödesten Familie und des Arbeiters Rohrbach.

- Ein Kutscher, der auf der Weißstrichbahn gearbeitet hat, ist in der Bahnstielgärtner Pannen von hier in vergangener Nacht zum Opfer gefallen. Als der Beamte die Glückaufstraße passierte, wurde er angehalten und wiederholt zu Boden geschleudert, sodass er bestimmtlos lag. Die Unholde fielen mit Messern über den Verlorenen her, rückten ihn in bestialischer Weise zu und ließen ihn in einer Blaulache liegen. Der Veräußerer wurde in seine Wohnung getragen, wo ihm Ratskraft Dr. Tracinski die erste Hilfe leistete und feststellte, daß die Verletzungen ernster Natur seien, sodass wenig Hoffnung scheint, den Veräußerer am Leben zu erhalten. Von den Tätern fehlt jede Spur. (Schles. Blg.)

### Hinteres.

Angreisend. "Sieht Fräulein Beria aber angegriffen aus?" - "Das ist kein Wunder, da sich im letzten Vierteljahr nicht weniger als sechzehn ihrer besten Freundinnen verlobt haben."

Bernhignus. "... Und jetzt, meine Herrschaften, wird der Budel das Alter einer anwesenden Dame erraten! ... Bitte, Fräulein, bleiben Sie nur ruhig hier - er kann nur bis 25 jährling!" Der geheimnisvolle Fremde. Tomm, (dessen Vater Journalist ist): "Sag, Mama, wer ist eigentlich dieser Mann, des jeden Sonntag kommt und mich durchhaut?" - Mutter: "Das ist Dein Papa, Tomm."

### Kathreimers Malzkaffee

leistet in bezug auf Wohlgeschmack, Bekümmerlichkeit und Billigkeit alles, was man von einem guten Haus- und Familien-Getränk gerechterweise verlangen kann. Der große und dauernde Erfolg, den Kathreimers Malzkaffee in allen Ländern und in allen Gesellschaftskreisen erzielt hat, ist der sprechendste Beweis dafür.

### Da plagen sich die Leut herum

mit allerlei Mitteln gegen Hirschen und Hirschklett, gegen Affektionen der Schleimhäute des Halses, gegen Lungentuberkulose und Magenbeschwerden (Sodbrennen, Brechreiz usw.) und doch giebt's nichts einfacheres in der Anwendung und Wirkung bei allen solchen Zuständen, als Tom's übliche Soden-Mineralpulpen. Zwar zählen die Freunde der Pastillen schon zu vielen Hunderttausenden; aber es giebt doch immer noch viele, die sich von der Vorzüglichkeit der Pastillen noch nicht überzeugt haben. Denen ist ein Versuch (die Schachtel ist zu 85 Pf. in allen Apotheken, Drogen- und Mineralwasserhandlungen erhältlich) dringend zu empfehlen.

Ein älterer, verheirateter Schlosser wird als

### Ausseher

zu Schachtelmaschinen geführt. Die anderen Schlosserstellen sind beschäftigt.

### Fabrikarbeiter

werden noch angenommen.

### Fehr & Wolff, Aktiengesellschaft Habelschwerdt.

Schneidergesellen!

2 auf große und 2 auf kleine Arbeit können sofort bei dauernder Beschäftigung eintreten.

Habelschwerdt, den 25. Februar 1904. Franz Schrödel, Schneidermeister.

### Ein kräftiger Knabe

mit guten Schulnoten, welcher Schuhmeister werden will, kann zum 1. April eintreten in der

Glas. Arnestus-Druckerei, Bet. m. b. h.

Suche per bald einen Mann, nicht über 16 Jahre alt, zur Beschäftigung in meiner Bahnhofswirtschaft (Bedienung der Gäste usw.)

J. Koegel, Bahnhofswirt in Wartha.

Suche zum 1. April oder später bei gutem Bohn Knaben,

einen Lust hat, in ein Biergeschäft einzutreten. Desgleichen einen Knaben für ein Hotel als Haunkiner. Alter 14 bis 16 Jahr. Reise wird vergütet.

Robert Gellrich, Bierhandl., Detmold (Elpe).

Zürcher Eisen-, Kurzwaren-, Werkzeug-, Haus- und Küchengeschäfte suchen ich per 1. April oder später einen Lehrling.

Lehrling mit guter Schulbildung Eduard Ackermann, Neurode.

### Ein Knabe,

welcher Lust hat, Schuhmacher zu werden, kann unter günstigen Bedingungen bald eintreten bei Josef Wanke, Schuhmachermeister, Nieder-Hannsdorf bei Glas.

Ein kräftiger Bursche wird zur Erlernung der Harzwerkstatt geführt. Antritt kann bald erfolgen. Lohn wird gleich bewilligt.

Ernst Köhler, Melling bei Grasenort.

# Der Gebirgsbote.

Nr. 25.

Der "Gebirgsbote" erscheint zweimalig und kostet nur den halben Preis der anderen Zeitungen. Der "Münchener Blatt," das Münchener Blatt, das Münchener "Gesetzblatt," und das Münchener "Zentralstaatliche Zeitung."

Olaf, Freitag, 25. März

1904.

Preis pro Stück ist 10 Pfennig bis Sonnabend 1. April, nach dem 1. April wird der Preis auf 12 Pfennig erhöht. Ein Abonnement kostet 120 Pfennig. Ein Abonnement für die östlichen Provinzen über diesen Raum ist 120 Pfennig, und ein Abonnement für die westlichen Provinzen ist 50 Pfennig.

## Deutsche Arbeiter vor Pius X.

Am vergangenen Sonntags empfing, wie wir bereits in der vorigen Nummer kurz mitgeteilt, der hl. Vater im Inschriftenzaal etwa 600 Arbeiter, darunter den deutschen Arbeitervölkerzug in Audienz. Der Papst durchschritt in Begleitung des Kardinals Nitti, des Hofstaates, des Fürsten Colonna und der Abordnung des Laterankapitels die Reihen der Pilger und ließ alle zum Handkuss zu. Der Papst begrüßte das gesamte Denkmalkomitee; insbesondere freundlich begrüßte er die deutschen Pilgerführer Prälat Widmann, Journelle und Dr. Fleischer. Alle Pilger wurden zum Handkuss zugelassen. Man sang das deutsche Te Deum. Widmann hielt namens aller eine Ansprache. Der Papst antwortete, indem er den apostolischen Segen allen Vereinen und den Mitgliedern derselben erteilte.

Am Dienstag, 22. März, bewilligte sodann Pius X. der Abordnung des Verbandes deutscher katholischer Arbeitervereine (Sitz Berlin) eine Privataudienz, wobei ihm ein vom Maler Becker gemaltes Kolossalgemälde überreicht wurde. Der "Germania" wird hierüber aus Rom folgendes telegraphisch berichtet:

Unter der Führung des Generalsekretärs Sc. Journelle waren anwesend: Verbandssekretär Dr. Fleischer-Berlin, Pfarrer Dr. Becker - Neunkirchen, Säkularer Prange - Groß-Lichterfelde, Pfarrerpolizei Tschubel-Berlin, Pfarrer Simbal-Breslau, Regens Schulz als Vertreter des Diözesan-Konsistorial-Straßburg-Breslau, Bergmann Schröder - Wemmelzweier, Dachdecker Aehle-Bernterode, Erzpriester Kreisschulinspektor Schramm-Frankfurt a. d. Od., Rentner Professor Kl. Breslau, Maler Paul Becker sowie die deutschen Denkmalskomiteemitglieder Prälat Widmann-München, Baron Franz von Savigny und der Vertreter der "Germania." Das Kolossalgemälde Beckers war ausgestellt. Sc. Journelle hielt eine lateinische Ansprache, in der er den Dank der 54000 Mitglieder des Verbandes für das Motu proprio aussprach, welches die Encyclik Rerum novarum, Quod apostolicum munus und Graves de Communi als die Richtschnur in den sozialen Angelegenheiten angewiesen habe. Robner entwickelte das ganze Programm des Verbandes, besonders die Unterordnung unter die Kirche und die Ausgestaltung der Arbeitervereine auch nach der wirtschaftlichen Seite, wie das in den Encycliken und im Schreiben des Bischofs uns. Herz gelegt sei, damit auch die wirtschaftlichen Aufgaben in Verbindung mit der Kirche erledigt werden können. Der Zweck des Verbandes ziele dahin, daß die Gründlage des natürlichen Rechtes und der Sitts, welche von der Kirche verkündet werden, durch die Autorität der Gesetze festgelegt und verfestigt werden. Damit werde unter dem Einfluß der katholischen Kirche das allgemeine Wohl aller in der bürgerlichen Gesellschaft gesichert; das bestimmt der Verband überall. Diese Tätigkeit habe der Künstler in einem herzlichen Gemälde dargestellt, welches der Verband zum Zeichen seiner kindlichen Liebe und seines unerschöpflichen Gedankens Seiner Heiligkeit überreichten wolle. Robner schloß: 54000 Arbeiter erleben von Seiner Heiligkeit den apostolischen Segen für sich, ihren Arbeitern und ihren sozialen Einrichtungen.

Der Papst antwortete: Er beglückwünsche sich und die Anwesenden, weil die Rundschreiben Pius und das Motu proprio die Grundlagen des Verbandes seien. Mein Gedanke ist: nur in Verbindung mit der Religion und den Christen der Kirche kann das Ziel des Arbeiters verbessert werden. Er dankte für das Bild und freue sich, daß nun schon 54000 Arbeiter meines lieben Deutschlands Verbände sich angegeschlossen haben. Ich wünsche dem Verbande weiteres Blühen und Gedeihen, gerade weil er auf dem Fundamente der Kirche im engsten Verhältnis zu die Bistüme auf sozialen Gebiete arbeitet. Der Papst lobte besonders die sozialen Bestrebungen des Verbandes, weil Liebe, Gerechtigkeit und gute Sitten die Leitsteme seien. Aus innerstem Herzen erzielte er der Deputation und dem genannten Verband den apostolischen Segen.

Der hl. Vater war in Begleitung des Kammerherrn Graf Biecky, seines Sekretärs Bräuer und des Monsignore de Waal erschienen. Eine besondere Freude gewährte es allen, als bekannt wurde, daß sich der hl. Vater mit den Herren der Berliner Deputation hatte photographieren lassen.

## Der russisch-japanische Krieg.

Je weiter sich der Krieg hinschieppt, ohne daß es den Japanern gelungen ist, durch rasche Schläge die Landarmee der Russen zu schwächen, ehe diese ihnen mit Übermacht entgegentreten kann, desto schwieriger wird ihre Lage werden und desto weniger Hoffnung auf Erfolg haben sie in diesem Kriege, so vielversprechend für sie auch die anfänglichen raschen Erfolge ihrer Flotte waren. Das haben wir gleich von Anfang an gefaßt und wiederholen es, weil wir von vornherein einen für die Japaner glücklichen Ausgang des Krieges für ausgeschlossen hielten, solange die anderen Mächte sich in diesen Kriegsgang nicht hineinmischen. Das letztere aber wird kaum geschehen, und selbst dann wäre es noch sehr zweifelhaft, ob die stärkere Partei — denn auch Russland würde dann Bundesgenossen erhalten — nicht auch dann noch die der Russen wäre. Wir haben unsere Leser auch nicht im Zweifel darüber gelassen, daß wir, so wie die Dinge nun einmal liegen, aus verschiedenen wichtigen Gründen wünschen müssen, daß die Japaner nicht die Herren in Ostasien werden. Wir erkennen dabei durchaus nicht die Tüchtigkeit des japanischen Volkes, die Schlagfertigkeit und Tapferkeit seines Heeres, auch nicht, daß Japan Grund genug hatte, der immer stärker hervortretenden Übermacht und Herrschaft der Russen in Korea und der Mandchurie entgegenzutreten. Kurz: trotz aller Sympathien, die man vom rein menschlichen Standpunkte aus den Japanern entgegenbringen mag, ist ein glücklicher Ausgang des Krieges für sie höchst unwahrscheinlich und für uns — ja für ganz Europa — gar nicht wünschenswert.

Die Annahme, daß die Japaner bereits die richtige Zeit verpaßt hätten, um überhaupt noch große Erfolge zu erzielen, macht u. a. auch ein höherer preußischer Offizier

in einem Kölner Blatte geltend. Er meint, sie hätten es bisher im Vorruken an Entschiedenheit und Schnelligkeit fehlen lassen. Russland befürchtete, daß sie längst in die südliche Mandchurie eingedrungen wären. Heute habe sich die Lage für die Russen bedeutend günstiger gestaltet und ein Sieg der Japaner sei viel schwerer zu erringen. Tatsächlich sieht die Passivität des japanischen Landheeres auf. Möglicher ist es, daß Stürme das Nachschieben der Reserven durch die Transportsschiffe eine zeitlang verhindert haben; anderseits ist die Mangelhaftigkeit des japanischen Trains wohlbekannt.

Nach und nach rücken die Japaner und Russen freilich immer näher gegen einander vor, und wenn man einer "Standart"-Meldung aus Petersburg Glauben schenken will, so stehen sich am Tschongtchongang, nördlich von Andschu, nordöstlich von der Mündung des Talu — also in Korea — je 40000 Russen und Japaner gegenüber. Dort werde das erste größere Treffen erwartet. Schon in der vorigen Nummer konnten wir von dem Gerüchte einer Schlacht am Taluflusse melden. Dieses Gerücht hat sich bis jetzt nicht bestätigt, es mag aber mit dem beiderseitigen Zusammengießen von Truppen in jener Gegend zusammenhängen.

Steht eine Landschlacht immer noch aus, so hat dagegen aber ein neuer Angriff der japanischen Flotte auf Port Arthur stattgefunden; ja, ein Telegramm des "Daily-Teleg." aus Tokio spricht sogar von einer Belagerung Port Arthur durch die Japaner. Das leidet bestätigt sich nicht; im Gegenteil, die Japaner scheinen vor Port Arthur wiederum nicht viel ausgerichtet zu haben. Ein amtliches Telegramm des Admirals und Statthalters Alexejeff an den Kaiser Nikolaus vom 22. d. M. aus Muksu besagt nämlich:

Der Kommandant der Flotte berichtet heute aus Port Arthur: Mittwoch näheren sich zwei feindliche Torpedoboote der äußeren Stelle, wurden aber durch die Scheinwerfer der Batterien entdeckt und mit dem Feuer der Batterien und dreier Kanonenboote empfangen. Die Japaner zogen sich insgesamt zurück. Um 4 Uhr früh erfolgte ein zweiter Angriff von 3 feindlichen Torpedobootten der ebenfalls zurückgewiesen wurde. Bei Tagesanbruch näherten sich von allen Seiten 3 feindliche Detachements, 6 Panzer, 6 Panzerkreuzer, 6 Kreuzer II. und III. Klasse und 8 Torpedoboote. Um 7 Uhr früh begann unser Geschwader die innere Stelle zu verlassen, als erster der Kreuzer "Astold" mit meiner Flagge. Feindliche Panzer näherten sich Lautschau und feuerten etwa hundert Schuß auf Port Arthur und die gleiche Zahl auf die Umgebung. Unsere Schiffe fielen trotz der Entfernung sehr gut ein. Gegen 10 Uhr früh traf eine Kanone einen japanischen Kreuzer, der sich entfernte. Nachdem das Bombardement gegen 11 Uhr mittags ausgeholt hatte, entfernen sich die feindlichen Schiffe, ohne unser Geschwader anzugreifen.

Nach einem weiteren Berichte des Kommandanten General Stössel bestand das japanische Geschwader, das am 22. d. M. vor Port Arthur erschien, aus 6 Linienschiffen und 12 Kreuzern.

Gegen 9 Uhr früh teilte sich das Geschwader. Die Panzer und die Torpedoboote nahmen zwischen Lautschau und der Golubina-Taube (auch Pegeondai genannt) Stellung, während die Kreuzer in zwei Gruppen nach Süden und Südosten von Port Arthur gingen. Um 9 Uhr 20 Min. eröffnete der "Kettowian" das Feuer über Lautschau hinweg gegen die feindlichen Panzer, welche antworteten und auf die Stadt zielten. Inzwischen ging das russische Geschwader auf die äußere Stelle und formierte sich in Linie. Gegen 11 Uhr schwächte sich das Feuer ab. Das japanische Geschwader vereinigte sich und dampfte langsam nach Südosten ab. Gegen Mittag war es verschwunden. 5 russische Soldaten wurden während der Beschleierung getötet, 9 schwer verwundet und 4 leicht verletzt.

Nach diesen amtlichen russischen Berichten wäre dieser neue Angriff der Japaner auf Port Arthur kein greifbarer Erfolg. — Über die Kriegsoperationen zu Lande an der Grenze zwischen Korea und der Mandchurie berichtete der "Russ. Telegr.-Agent" zufolge Admiral Alexejeff in einem Telegramm vom 22. d. M. aus Muksu folgendes:

General Mischtschenko berichtet, daß am 17. März russische Patrouillen bei der Annäherung an Andschu auf dem linken Ufer des Tschongtchongang (der schon erwähnte Tschongtchongang, auch Tschongtchonghang genannt), gegenüber der Stadt feindliche Erdwerke bemerkten. In Tschuping (nordöstlich von Andschu) ist der Feind noch nicht erschienen. Man glaubt, daß sich in Andschu eine japanische Division und in Tschuping der übrige Teil der ersten japanischen Armee befindet. Bis wir den Bericht über die Ankunft zweier feindlicher Schwadronen in Tschuping erhalten, schicken wir dahin 200 Reiter, um den Feind am Überschreiten des Tschongtchongang zu verhindern. Unsere Reiter bemerkten auf dem linken Ufer drei Schwadronen, welche sich bei Ankunft unseres Detachements ohne Gefecht nach Andschu zurückzogen. Die Schwadronen der Japaner bestehen aus 190 Reitern. Nach einer Meldung vom 19. d. M. besitzen an diesem Tage 300 japanische Reiter Tschuping. Das Material für Felddrück in südlich und nördlich von Andschu ist bereitgestellt.

Japan bemüht sich, Korea immer enger an sich zu richten, um in der weiteren Entwicklung des Krieges an der Regierung und Bevölkerung des Landes einen möglichst festen und guten Rückhalt zu haben. Um die Beziehungen Koreas zu Japan zu festigen und auszugestalten, wurde der japanische Staatsmann Marquis Ito nach Söul geschickt. Dessen erste Handlung in der Hauptstadt Koreas war die Ausleihung von 5 Millionen Yen an koreanische Institute. Korea engagiert japanische Beamte, der kaiserliche Hof wird vollständig umgestaltet. Dem Kaiser von Korea hat Marquis Ito in einer Konferenz nachdrücklich Reformen empfohlen, die aber erst allmählich durchgeführt werden sollen, um eine Verwirrung, wie sie durch die überstürzten Maßregeln des Jahres 1895 verursacht worden war, zu vermeiden. Für seine Bemühungen und Verdienste um Korea verlieh der koreanische Kaiser dem japanischen Staatsmann den Orden der Pfalz-

menblüte, eine hohe Auszeichnung, die sonst nur an Fürsten verliehen wird. Freilich, läßt die Russen im Lande, dann würde höchstwahrscheinlich ein russischer Staatsmann oder General diese Auszeichnung — ebenfalls wegen seiner Verdienste um Korea — erhalten. Vielleicht kommt später mal

## Letzte Nachrichten (Telegramme):

Berlin, 24. März. Der "Sokalangeber" meldet aus San Remo: Die Agenten der russischen Regierung kündigten in Genua, Marseille und Nizza Verhandlungen an über den Verkauf von Transportsschiffen. Eine französische Gesellschaft bot 4 große Schiffe zu 40 Millionen Frs. zum Verkauf an.

Tokio, 24. März. Es liegt keine amtliche Bestätigung des von verschiedenen Zeitungen gebrachten Meldung vor, ein russisches Panzer- schiff sei am letzten Freitag bei Port Arthur nach mehrstündigem Kampfe gesunken. Das Boot kreuzt heftig, ein Lazarett für 1200 Betteln in Blagoweschenka einzurichten.

Shanghai, 24. März. Da bei Wajung liegende japanische Kreuzer bleibt noch dort, da die Russen ihr Versprechen, das Kanonenboot "Mandschur" gebrauchsfähig zu machen, nicht erfüllt haben.

## Deutschland.

Des Kaisers Mittelmeerausfahrt nimmt einen sehr günstigen Verlauf. Der dreitägige Aufenthalt des "König Albert" in Gibraltar war von herrlichem Wetter ausgetragen. Dem Kaiser wurden überall, wo er sich zeigte, warme Huldigungen dargebracht. Sonntag abend 11 Uhr segte der "König Albert" die Reise nach Mahon (Balearen) fort. Nachträglich wird noch bekannt, daß der Kaiser, als der König die Signalstation Sayres (am Cap Vicente, Portugal) passierte an den König von Portugal dröhnte: "Indem ich soeben Kap Vincent passiere, sende ich Eure Majestät die ehrfürchtigste Grüße". — Am 22. März lief der "König Albert" in Port Mahon ein und nahm Depeschen für den Kaiser an Bord. — Am 24. März (heute) will der Kaiser in Neapel eintreffen und an Bord der dort wartenden "Hohenzollern" gehen, um mit derselben eine dreibis vierjährige Fahrt nach den Häfen und Küsten Italiens zu unternehmen. Er wird dabei die Altstädter von Sizilien unter der Führung des Professors Salinas aus Palermo besichtigen.

Der Kronprinz vertrat den Kaiser am Dienstag bei der feierlichen Enthüllung des Denkmals Kaiser Wilhelms I. in Thorn.

Die Reichstagsarbeit nach Ostern. Am 19. März sind die Reichstagsabgeordneten in die Ferien gegangen und wollen sich bis zum 12. April Ruhe gönnen. Seit dem 12. Januar hat der Reichstag in 62 Sitzungen die Etsat der Post und der Reichseisenbahnen, der Reichsjustizverwaltung, der Heeres- und Marineverwaltung, sowie eine Anzahl von Interpellationen erledigt, — eine ganz respektable Arbeitsleistung. Es bleibt aber noch ein recht ansehnliches Boulett von Vorlagen übrig.

Da ist zuerst die völlige Erledigung des Reichsetats; Reichschausammlerleiter Strelitz v. Strelitz hat bereits gebeten, wenigstens bis Ostern Platz mit demselben fertig zu werden; wir haben sehr wenig Hoffnung, daß dies gelingen wird, denn es stehen noch zur Beratung aus: der Etsat des Reichskanzlers, des Auswärtigen Amtes, der Kolonien, des Reichschausammlers und der Börse; dann das gesamte afghanische Expeditionskorps. Hier aber sind gerade in den letzten Wochen eine Menge von Fragen aufgerollt worden, die auch im Parlament ihr Echo finden werden. Die Reichsfinanzreform ruht noch in der Kommission unter einer fast ganz begründeten Forderung der Centrumsdéputierten. Die Befragungswürte über die Kaufmannsgesetze und die Geschäftsführung unschuldig Verurteilter sind in der Kommission fertig gestellt; die 2. Befragung im Plenum kann jederzeit beginnen. Und die Börsenmotive? Der Freistaat kann es kaum erwarten, bis sie auf die Tagesordnung kommt; ihr Schicksal dürfte schon heute feststehen; sie wird in der Kommission ganz einschließen. Das Servicelassengesetz liegt noch in der Budgetkommission. Noch nicht erschienen ist das neue Militärpensionsgesetz, das auch in diesem Jahre erledigt werden soll.

Aller Voraussicht nach wird so die Session sich über Pfingsten hinaus in den Sommer hineinziehen; ja es darf jetzt schon als wahrscheinlich angesehen werden, daß der Reichstag im Sommer nicht geschlossen wird, sondern das Ausbildungsmittel der Verlegung eintritt. Aber eines zeigt sich immer wieder: zur Erledigung der Geschäfte sind Anwesenheitsgelde dringend notwendig, da nur sie ein volles Haus geben und überflüssige Reden abschneiden lassen. Je bärder die verbündeten Regierungen sie geben, desto besser in ihrem eigenen Interesse.

Die Militärpensions-Gesetzentwürfe sind so weit gefördert, daß sie dem Reichstage bald nach seinem Wiederzusammentritt überwiesen werden können.

Die Reichsbank im Jahre 1903. Nach dem Verwaltungsbericht der Reichsbank für das Jahr 1903 hat die im abgelaufenen Jahre zum Ausdruck gekommene Besserung im Wirtschaftsleben Deutschlands und der damit zusammenhängende stärkere Geld- und Kreditbedarf auch auf dem Geschäftsvorleben der Reichsbank ihre Rückwirkung ausgeübt. Die Höhe der Anlagen (Wechsel, Effekten u. s. w.) betrug 1461 Millionen Mark; die Gesamtumsätze betrugen 205 Milliarden Mark, der Bankzinsfuß ist von 1900 bis 1903 von 5,3% auf 3,8% zurückgegangen. Der Gesamtbruttogewinn 1903 betrug 43 Mill. Mk., der Reingewinn 25,3 Mill. Mk.

Zum Leipziger Kraulenklassentreff meldet man aus Leipzig, daß die Kreishauptmannschaft (Regierungspräsidium) in einer Verordnung erklärt hat, die Einführung des Distriktsarztsystems sei endgültig, da die Verträge nicht rückgängig gemacht werden könnten. Damit ist der Kampf zu ungünstigen der Aerzte entschieden.

Aus Deutsch-Südwestafrika telegraphiert Gouverneur Leutwein unter dem 21. März, daß nach einer Meldung aus Grootfontein die Strecke längs des Omuramba- und des Omatako-Flusses zwischen Otjito und Otjoma ware vom Feinde frei ist. Oberleutnant Volkmann ist angewiesen, die Linie längs des Omuramba- und des Omatako-Flusses zu sperren. — Über das unglückliche Hineintappen des Majors von Glasenapp in den Hinterhalt der Tejo-Herero am 13. März bei Omikorero fehlen bis jetzt noch authentische Angaben. Allem Anschein nach trug das nur sehr langsame Vorrücken seiner Kolonne, der er mit der kleinen Rekognoszierungs-Abteilung voranlief, die Mischung an dem Unglücksfall. Das langsame Vorrücken der Kolonne aber wurde bestimmt durch — Deutschen, mit denen die 4 Geschütze, die Glasenapp mitführte, bespannt waren. — Eine süddeutsche Zeitung kündigt den bevorstehenden Wechsel in der militärischen Oberleitung in Deutsch-Südwestafrika an. Generalmajor von Trotha soll als Oberkommandeur nach Südafrika geschickt werden. Das kann eine leichtbegreifliche Vermutung sein, deren Bestätigung erst noch abzuwarten ist.

### Ausland.

Die französische Deputiertenkammer hat am Montag bei Beratung des Artikels 2 des Gesetzentwurfs über die Abschaffung des Unterrichts durch Ordensmitglieder einen Antrag auf Beibehaltung der Lehranstalten für Novizen mit 282 gegen 279 Stimmen angenommen, und zwar aus dem Grunde, weil sich die Novizenhäuser mit der Ausbildung von Lehrkräften für das Ausland und die Kolonien befassten und daher zur Aufrechterhaltung des französischen Einflusses im Ausland höchst wichtig sind, wie der Antragsteller nachwies. Edle Seelen diese französischen Kultursämlinge!

### Lezte Nachrichten und Telegramme des Gedächtnisses.

Berlin, 23. März. Nach Meldung des Gouverneurs von Putzlam breitete sich der Aufstand am Groß-Fluß auf enaathisches Gebiet aus. Die englische Sollstation Obofotou wurde am 10. März angegriffen. Oberst Müller mit zwei Kompanien beherrschte den Groß-Fluß aus der Lage.

Aus Kamerun lassen sich Lordoner Blätter berichten, es wäre dort eine deutsche Garnison von 40 Mann unter einem weißen Offizier vernichtet worden. Eine gegen Balschim abgeschickte Abteilung, die einen Häuptling verhauen sollte, der eine Geldstrafe zu zahlen sich geweigert und eine rechte Botschaft gesucht habe, wurde angeblich von den Rebellen umringt und niedergemacht. — Eine Bestätigung dieser Nachricht aus deutscher Quelle liegt nicht vor.

Berlin, 23. März. Eine Extramummer des deutschen Kolonialblattes bringt ausführliche Berichte des kaiserlichen Gouvernements in Windhuk vom 20. Januar und 8. Februar über die Entstehung und den bisherigen Verlauf des Hereroaufstandes. (Wir kommen in der nächsten Nummer auf diese Berichte zurück und heben heute nur hervor, daß das Gouvernement zum größten Teil das vielsach gewalttätige Auftreten der Wandlerhändler beim Eintragen ihrer Forderungen für die Entstehung des Aufstandes verantwortlich macht. Die Red.)

Wien, 24. März. In dem Vieleiter (Militär-) Projekt wegen der auf einem Planöverschluß vorgenommenen zahlreichen Unglücksfälle wurde gestern das Urteil gehaschen. Die beiden Obersturen wurden zu 5 resp. 2 Monaten strengem Arrestes wegen Auferachtlassung der Dienstvorschriften verurteilt. Gegen den Major wurde das Verfahren eingestellt, er soll im Disziplinarwege bestraft werden. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

Nom, 24. März. Der frühere Unterrichtsminister Nassi wurde in der geistigen Kammerforschung beschuldigt, mit Staatsgeldern unrechtmäßig gewirtschaftet zu haben. Er erhob dagegen Einspruch; man beschloß, eine Kommission zur Untersuchung der Angelegenheit einzulegen.

### Preußischer Landtag.

#### Abgeordnetenhaus.

49. Sitzung vom 23. März.

Schulaufsicht und Osmarkenzulage an Lehrer kamen heute im Abgeordnetenhaus bei der Beratung des Kultusrats zur Sprache. Die Centrumsabgeordneten Schwarze-Lippstadt, Staake und Dittrich ergriffen zur ersten Frage das Wort, um zahlreich festzustellen, wie die Katholiken überhaupt und die katholischen Geistlichen insbesondere bei der Kreisschulinspektion zurückgesetzt werden. Kultusminister Stüdt gab wieder ein ganzes Schott von Befürchtungen und Beruhigungen. Der Bitauer Salgala sang ein hohes Loblied auf die preußische Regierung, wie sie seine Landsleute so mild und schonend behandle und wie dachten uns: wenn die Polen Protestant waren, könnten sie jetzt vielleicht auch ihren Gott abstatzen. Aber da sie Katholiken sind, weht ein anderer Wind; eine Million widerwüchslicher Osmarkenzulagen sind für die Lehrerwelt in Posen und Westpreußen eingesetzt; aber selbst dies genügt dem Konservativen Kreis noch nicht, er will die Osmarkenzulage auch in Ostpreußen und Schlesien geben und führ. von Gedlich will den Remunerationsfonds von 200 000 auf 700 000 M. erhöhen. Viele guten Gründe sprach sich der Centrumsabgeordnete Hirschberg gegen die widerwüchslichen Zulagen aus; doch wurden sie bewilligt und die Anträge an die Bud. et. kommission verwiesen. Auf Anfrage des Abg. Dittrich (Chr.) teilte ein Regierungskommissar mit, daß Verhandlungen über die Erhöhung der Gehälter der katholischen Geistlichen eingeleitet seien. Dann trat das Haus in seine Österreiter ein, die wie beim Reichstag bis 12. April dauern.

### Provinziales und Lokales.

Meldung der mit Stern oder anderen Originalzeichen bezeichneten Artikel ist nur unter Aufsicht gelesen.

Wegen großer Inserraten-Ansprüche in den letzten Stunden mußte der größte Teil der heute und gestern eingehandten Berichte zurückgestellt werden.

\* Der 44. Provinziallandtag wurde am Mittwoch im Landshaus der Provinz Schlesien zu Breslau durch den Oberpräsidenten Graeven Edelh. Trübschler eröffnet. Der Provinziallandtag hat sich u. a. qualmäßig über den Gesetzentwurf zur Regelung der Hochwasser-, Deich- und Vorflut-Berhälter zu äußern. Außerdem hat der Provinziallandtag auch noch Beschluss zu fassen über die von der Provinzialverwaltung geleistete Hilfsaktion. Wie der Oberpräsident in seiner Eröffnungsansprache hervorholte, hat die Hochwasserflut eine Schadensumme von fast 21½ Millionen Mark hinterlassen, nachdem kurz zuvor die Waldungen der Provinz bis zu einer so großen Schadensumme erreichten Höhe durch Naturereignisse vernichtet waren. Die Maßnahmen der Provinzialverwaltung zur Unterstützung der staatlichen, den Leistungsfähigkeiten gewährten Hilfsaktion, welche leigerte sich auf die gleichen Weise Hingabe von 3 860 000 Mark und die da lehnswerte unter besonders ungünstigen Bedingungen gewährte Bereitstellung von rund 5 Millionen Mark beabsichtigt, bedürfen der Zustimmung des Provinziallandtages. Durch das wirkliche Eintreten aller provinzialen Organe ist es möglich geworden, den durch Hochwasser belastigten mit einer Summe von rund 9 Millionen staatlicher und provinzialer Mittel zu Hilfe zu kommen. Diese erhöht wird um den Beitrag der freiwilligen Biedesgaben im Betrage von 1 900 000 Mark auf rund 11 Millionen, ungezählt die erheblichen Summen, welche die Staatsregierung durch

frachtfreie Förderung von Saatgut und Futter, sowie durch kostenlose Bereitstellung administrativer und technischer Beihilfe gewährt hat. Zum Vorsitzenden des Provinziallandtages wurde der Herzog Viktor von Ratibor, zu seinem Stellvertreter Oberbürgermeister Dr. Bender gewählt.

N. Der Verband schlesischer ländlicher Genossenschaften des Schlesischen Bauernvereins (Sitz der Centralverwaltung Neisse) zählt 273 Genossenschaften und hatte 30 Mill. Mark Umsatz. An Belegschafts- und Absatzgenossenschaften wurden 1903 54 begründet und der Centralgenossenschaft in Neisse angeschlossen. Der schlesische Bauernverein hat 1903 10 Lagerhäuser errichtet und zwar: in Görlitz, Neurode, Neisse, Leobschütz, Radeberg, Branitz, Großkau, Slogau und Jauer. Zur Förderung des Getreideverkaufs sollen demnächst in Nieder- und Oberschlesien je ein Lagerhöfen errichtet werden.

\* Wasserdruckbruch in der Königgrube. Auf der Tiefsohle des Bismarckstollens stand dem „Oberschl. Wanderaus“ zufolge am Montag ein Wasserdruckbruch statt, der die Belegschaft nötigte zu fliehen. Sie wurde durch den Ludwigsthaler gerettet: zwei Pferde sollen umgekommen sein. Der Betrieb ist vollständig eingestellt und wird wohl längere Zeit ruhen müssen.

N. Die Baukosten für die projektierte Bahnlinie Silberg—Frankenstein—Heinersdorf sollen — ausschließlich der Grundherrenkosten — von den Kreisen Frankenstein, Nippisch und Mühlberg — im Beschluß der Streckenlinie ausgebracht werden. Von Teplitz soll eine Zweigbahn nach Kautitz (Station der Gnadenfrei—Schnellbahn) geführt werden.

### Aus der Grafschaft Görlitz.

\* Personalnachrichten. Die Berufungen der kathol. Lehrer Präger aus Eberdorff, Kr. Habelschwerdt nach Seitendorf und Hauptmann aus Späniwalde nach Eberdorff, Kr. Habelschwerdt ist bestätigt. — Die Hilfsgefangenen-Ausseherin Anna Morawetz in Görlitz ist zur Gesangenausseherin ernannt worden. — Die Apostolengesellschaft hat bestandene Wilhelm Reymann-Lewin. — Die Berufungsurkunde für den Lehrer Aug. Wiese in Lauterbach zum Lehrer an einer kathol. Volksschule in Breslau wurde bestätigt. — Die Landwehr-Dienstauszeichnung 1. Kl. hat erhalten Ritter d. R. d. 2. Garde-U.-Rgt. Graf von Magnitz; die 2. Kl. Leutnant d. R. d. Ldw.-Fuz. 1. Aufz. von Kranz, Leutnant d. R. d. Rgt. 6. Graf von Harbuval-Chamare, Leutnant d. R. d. Rgt. 28. Przedek.

± Der Verein für Geflügel- und Singvögelzucht für die Grafschaft Görlitz hält seine statutenmäßige Generalkonferenz am Dienstag, 29. März, nachmittags 4 Uhr, in Zimmermanns Brauerei ab. Auf der Tagesordnung derselben stehen u. a.: Vorstandswahl und Rechnungslegung.

Görlitz, 24. März.

\* Eine Stadtverordneten-Sitzung findet Montag, 28. März, nachmittags 4 Uhr, statt. Es sind folgende Vorlagen zu erledigen: 1) Abschlüsse der Stadthauptpost für Februar er. und der Sonderpost für 1903 und Monat Februar 1904. 2) Annahme eines Darlehns. 3) Durchführung der Flüchtlingslinie der Mährisch. 4) Weiterführung der Gasleitung in der Feldstraße. 5) Verkauf einer Parzelle des sogenannten kleinen Exzerzierplatzes. 6) Beschlußfassung über die Wahl eines Beigeordneten. 7) Geschäftliche Mitteilungen.

\* Bei den Prüfungen in der gewerblichen Fortbildungsschule wurden folgende Lehrerlinge durch Prämien in Form von wertvollen Büchern ausgezeichnet: Heider Wilhelm bei Kürschner Alameh, Hoffmann Heinrich bei Buchdrucker Schirmer, Hannig Georg bei Schlosser Moes, Rinzel Richard bei Goldarbeiter Wendler, Kratz Paul bei Schlosser Rossmann, Hartel Gustav in der Schäflefabrik von Lgr. Kratz Paul bei Klempner Dittner, Böhni Karl in der Arnestusdruckerei, Böhni Bernhard bei Stellmacher Jäschke, Bruner Albrecht bei Mechaniker Soepel, Köhler Alfred bei Buchdrucker Schirmer, Kobitz Karl bei Sauer Beschörner, Marx Georg bei Photograph Bröger, Hoffmann Paul bei Schneidermeister August Bröger, Wolf Bruno bei Schlosser Obricht, Maatz Hans bei Gelbgießer Hartebrodt, Vollmer Alois bei Metzler Matzel, Dolocel Johann bei Schlosser Nachwitz, Matern Franz bei Bäcker Stielzer, Schimmel Hugo bei Bäcker Marx, Rose Franz bei Bäcker Franke.

\* Bekämpfung der Selbstmörder. Das Mädchen, welches am Sonnabend früh in der Neisse als Leiche gefunden worden war, wurde von seinem Vater, dem Häusler Josef Jäschke aus Alt-Lomnitz, als dessen 21 Jahre alte Tochter Maria erkannt.

Dieselbe hatte kurz vor ihrem Tode einen Brief an ihren Vater geschrieben, in dem sie ihm mitteilte, daß sie sich das Leben nehmen werde, und ihn um Verzeihung bat. Maria J. diente seit ihrer Schulzeit beim Konditor Knauer in Lomnitz.

\* Besitzwechsel. Das bisher Herrn Maurermeister Weigmann gehörige Haus, Gartenstraße, ist durch Kauf in den Besitz des Herrn Lehner Müller übergegangen.

\* Der erste Mailäser wurde am 22. d. M. von einem hiesigen Arbeiter in der Redaktion eingeliefert. Um Wissensdienst zu verhindern, bemerkten wir, daß wir für vergleichbare „journalistische Auswendungen“ kein Honorar zahlen; die Veröffentlichung allein ist Lohn, der rechtlich lohnet.

\* Verschiedene Mitteilungen. Dem Handelsmann D. von hier wurden in der letzten Sitzung große Mengen Zinn, Messing u. s. w. von seinem auf dem Haupthaus belegenen Lagerplatz geholt. Mehrere Schuhläden wurden jetzt beim Stehlen des Meißnals erwischt. — In der Nacht zum 19. wurde von mehreren jungen Leuten eine Menge Scheiben an Gaslaternen eingeworfen. — Der Arbeiter B. kam wegen Beleidigung groben Unfugs zur Anzeige; desgleichen ein hiesiger Fleischer, der sich des Nachts auf den Baum seines Grundstücks setzte und die Vorübergehenden anstieß. — Der Arbeiter B. kam wegen Beleidigung ebenfalls zur Anzeige.

P. Ullersdorf, 22. März. Sonnabend, den 19. d. M., sandten im Kaufmannschen Gasträume die Ergänzung- bzw. Erstwahlnahmen für die Gemeinde-Beratung statt. In der 2. Abteilung schieden aus Kaufmann Schmidt und der zum Schöffen gewählte Bauernmeister Josef Kutschel. Für den verzögerten Stellvertreter Heinrich war Kutschel nötig. Da alle Fabrikbeamten und Arbeiter anwesend waren (sogar noch mehr, als zu wählen hatten), so gingen aus der Wahl hervor: Fabrikdirektor Stampf und Buchhalter Schröder. Buchhalter Brügel kam in Stichwahl mit Stellvertreter Bäcker Raumnitz, aus der aber letzterer als gewählt hervorging. In der 1. Abteilung wurden die beiden Wiedergewählten: Freigutsbesitzer Franz Gründel und Mühlensbesitzer Jäschke wiedergewählt, ebenso wurden in der 1. Abteilung Bauernmeister Josef Hauck und Restaurateur Dahn wiedergewählt und für den verzögerten Fabrikdirektor Wiede und den verstorbenen Bäckermeister Schwärzer neu gewählt: Kaufmann Schmidt und Tischlermeister Endler. — Heute sandten durch den Lokalschulinspektor, i. e. Notarius, Herrn Pfarrer Geyer in den 6 Klassen hiesiger Schule die Osterprüfungen statt. Die Prüfung in der Schule zu Raumnitz wurde Montag, den 21. d. M., abgehalten. — Heute setzte der 1. Archivarius hiesiger Pfarrkirche, Herr Josef Blaichle, sein 25jähriges Dienstjubiläum.

+ Näders, 22. März. Obwohl die Mitglieder der Gitterempler-Gesellschaft „Sancti Floriani“ versicherten, daß sozialdemokratische Bestrebungen von ihnen nicht geduldet würden, haben sie sich nun doch auf ihren früheren Schulpatrioten besonnen und wegen ihres bösen Gewissens Losprechung beim „Proletarier“ nachgelegt, da ihnen die Priesterliche wegen ihres Ungehorsams gegen die Kirche nicht in Aussicht gestellt werden konnte. Es ist zu spät. In der einen Nummer des „Proletarier“ klagen die guten „katholischen“ Gitterempler aus Retzow und Näders, daß sie in ihrem Kampf gegen die Büderlichkeit zu wenig unterstützt würden und man ihren Bemühungen um die „ehrliche Bildung“ der Menschheit zu geringes Vertrauen entgegenbringe, und in der anderen Nummer schimpft man auf Pfarrer und Junker, daß sie so boshaft seien, die östlichen Tanzmusiken während der heil. Fastenzeit nicht zu billigen.

Görlitz, 23. März.

□ Erstklässler. Am 28. d. M., morgens 8 Uhr, wurden 104 Erstklässler der hiesigen katholischen Stadtschule in feier-

licher Weise vom Herrn Großdechanten zum Tische des Herrn gesetzt. Von diesen 104 Kindern waren 39 aus der Stadt, nämlich 41 Knaben und 48 Mädchen; außerdem gingen auch solche Kinder zur hl. Kommunion, welche schon früher konfirmiert hatten. Im ganzen gingen 161 Kinder zum Tische des Herrn, 121 aus der Stadt, 60 Knaben und 61 Mädchen, 40 aus Alt-Schönitz, 24 Knaben und 16 Mädchen.

□ Die Aufnahme der schulpflichtigen Kinder katholischer Konfession, die bis Ende September d. J. das 6 Lebensjahr vollendet, findet für Knaben und Mädchen Dienstag, den 29. d. M., nachmittags von 1 bis 3 Uhr, in der 6. Knabenklasse der neuen Knabenschule statt. Auch diejenigen Kinder, für welche Zurückstellung beantragt wird, sind vorzutragen.

□ Handelsverkehr an den Österreitertagen. Am 3. April, dem ersten Österreitertag, ist der Handel mit Kolonialwaren, Blumen, Tabak und Zigarren, sowie Bier und Wein in der Zeit von 7½ bis 8½ und von 11 bis 12 Uhr vormittags zugelassen. Desgleichen ist an diesem Tage der Handel mit Wach- und Konditorwaren, mit Fleisch und Wurst, Brotkostartikel und Milch von 5 Uhr morgens bis 12 Uhr mittags, jedoch ausschließlich des für den Haupdagottest leitgeleiteten Unterrichts, gestattet. Bis den 4. April, den zweiten Österreitertag, greifen die allgemeinen Bestimmungen über die Sonntagsruhe Platz. Am 29. und 31. d. M. und am 2. April dürfen die Geschäfte bis 10 Uhr abends offen gehalten werden; an diesen Tagen fällt die Erwähnung der Kinderschutzgebühr und Pflichtpausen für die Angestellten weg.

□ Das Kreisamt Habelschwerdt ist am 8. April, freitags 8 Uhr, im Rathaus „Weisser Hof“ statt.

□ Das Standesamt Habelschwerdt ist am 1. und 2. Österreitertag zur Entgegennahme etwaiger Anmeldungen von Totgebüten und Sterbefällen in der Zeit von 11 bis 11½ Uhr vormittags groß.

□ Dem hiesigen Österreitertag ist der Anschluß Nr. 36, Herr Hoedorn neu beigelegt.

□ Als gespendet wurden abgegeben 2 Boas, 2 Goldbeträge, ein Mantel, 1 Hut, ein Vorlesemaul mit Zahnt, 1 Ringel, ein Paar Handschuhe, 1 Pompadour, 1 Perdebedeck, 1 Mütze, 1 Siegelleder und ein Taschenmesser.

† Sonntags-Ordnung für den Palm Sonntag (27. März). Vierkirche. 6½ Uhr: hl. Frühmesse. 7½ Uhr: Seminargottesdienst.

9 Uhr: Haupdagottesdienst. Vorher: Palmenweihe.

□ Wilhelmsthal, 22. März. Sonntag nachmittag sandten im Fräulein-Schule die Ergänzung-Wahlen für die Gemeinde-Beratung statt. Anstelle des zum Schöffen gewählten Herrn Jörgen wurde Gaußm. D. Krause für die auscheidenden Mitglieder Tischlermeister Aug. Schmidt und J. Schnupfseitl wurde Tischlermeister Max Schmidt und Bäckermeister W. Bader gewählt. — Huterlich starb im Alter von ca. 60 Jahren der Fuhrwerksbesitzer Josef Hutter, ein Kombattant der Feldzüge 1866, 1870/71.

Neurode, 24. März.

- Der Statut des Kreises Neurode für das Jahr 1904 basiert in Einnahme und Ausgabe mit 194 400 M. Unter den Einnahmen figura folgende Posten: 1. Erträge des Siedlungsbaus 770 Mark; 2. Einnahme von den Kreischaften 28 923 Mark; 3. Einnahmen von den Provinzialchäusen 15 968 Mark; 4. An Schäffen 18 668 Mark; 5. Ausgaben: Für die allgemeine Kreisverwaltung kommt 30 Prozent Kreisabgaben und Landarmelosten sind 30 Prozent Kreisabgaben veranschlagt mit 60 000 Mark; 6. Beiträge der Kreisarmeeverbände zu den Pflichten der Schäffenkanten 4500 M.; 7. Kosten von Kreisfonds 361 Mark; 8. durch Aufnahme eines Darlehns 61 200 Mark. Die Aufnahme dieses Darlehns ist deshalb notwendig, weil die für den Wiederherstellungsbau des Buchau-Bolpersdorfer Chaussee von der Provinz zugewiesenen Beihilfen bezüglich der 1903 entstandenen Ausgaben erst 1905 und begüllig der 1904 entstandenen Ausgaben erst 1906 ausgezahlt werden. Für 1903 ist bereits eine Provinzialbeihilfe fällig von 10 300 Mark und für 1904 wird eine solche fällig werden von 17 400 Mark. 9. Einnahme für den Falckenberger Chaussee 85 Mark; 10. Kosten von vorübergehend angelegten Rassengeldern 50 Mark und 11. zur Abrundung 200 Mark. Die Ausgaben weisen folgende Posten auf: 1. Persönliche Kosten 18 197 Mark; 2. Sächsische Kosten 2700 Mark; 3. Unterhaltung des Siedlungsbaus 1165 Mark; 4. Unterhaltung der Kreischaufen 70 838 Mark; 5. für die Provinzialverwaltung 55 630 Mark; 6. Beiträge an die umsverwaltung 2950 Mark; 7. Kosten der Miete und Gewichtsrevisionen 250 Mark; 8. zu gemünnigen und mahlfähigen Zwecken 4290 Mark; 9. Zur Verstärkung des Kreisfonds 361 Mark; 10. zur Verzinsung und Amortisation von Darlehen 11 000 Mark; 11. Aufzuerdenliche Ausgaben 18 860 Mark; 12. zur Abrundung 258 63 Mark und 13. zur Deckung des 19

## Gottesdienst-Ordnung für Glatz.

Sonntag, den 27. März. Sechster Fastensonntag (Palmsonntag).

### Stadtkirche.

Frisch um  $\frac{1}{2}$  Uhr: hl. Messe; um  $\frac{1}{2}$  Uhr und um 8 Uhr: heil. Messe; um  $\frac{1}{2}$  Uhr: Palmweihe, hierauf Prozession in der Kirche, daran anschließend Hochamt und Predigt.

Nachmittags um  $\frac{1}{2}$  Uhr: Vespern, hierauf Fastenpredigt und hl. Segen.

### Gottesdienst-Ordnung der Minoritenkirche.

Sonntag, den 27. März. Frisch  $\frac{1}{2}$  Uhr: heilige Messe; um 8 Uhr: Militärgottesdienst; um  $\frac{1}{2}$  Uhr: Zwölfgottesdienst (Predigt, Palmweihe und Prozession, Hochamt).

Nachmittags  $\frac{1}{2}$  Uhr: hl. Segen.

### Vermöchtes.

Generalalarm im Reichstagpalais. Sonntag abend um  $\frac{1}{2}$  Uhr wurde die Feuerwehr vom Reichstagpalais in der Wilhelmstraße aus alarmiert. Bald erschienen drei Löschzüge unter Leitung des Branddirektors Giersberg. Es gab aber zum Glück nur sie nicht viel zu tun, da keinerlei Brandgefahr vorlag. Es handelte sich lediglich um einen Schornsteinbrand, der durch übermäßiges Heizen eines Ofens mit Krebsholz entstanden war. Ein vorübergehender Droschkenflicker lag aus dem Schornstein starke Rauchwolken kommen und alarmierte die Feuerwehr, die jedoch nach kurzer Zeitigkeit wieder abziehen konnte.

Fürstin Elisabeth zu Windischgrätz, die Entlein des Kaisers Franz Joseph, wurde am Dienstag, nach einem Telegramm aus Prag, von einem Prinzen entbunden. Die Fürstin ist die einzige Tochter des verstorbenen Kronprinzen Rudolf und der ehemaligen Königin Sisi von Österreich; sie ist seit dem 23. Januar 1902 mit dem Fürsten Otto von Windischgrätz verheiratet.

### Briefkasten der Redaktion.

Mehrere Leser hier: Die Amtseinführung der „Schles. Ztg.“ aus Mainz, den 19. März: „Die feierliche Konsekration und Inthronisation des Bischofs Kirschen wurde heute vormittag im Dom durch den Provinzialdirektor von Gagern vollzogen.“ Es ist auch in anderen Diözesen zu finden. Es ist wohl anzunehmen, daß der heilige für die Redaktion in der Eile den Unstink übersehen hat. Das bei Telegramm ist wahrscheinlich verstimmt übermittelt worden und sollte jedenfalls heißen: „Die Inthronisation“ ... wurde heute in Gegenwart des Provinzialdirektors von Gagern vollzogen.“ Freilich, ein „Rechts“ ist es immerhin, aber „Unwissenheit“ wöhnen wir bei der Redaktion der „Schles. Ztg.“ doch nicht unnehmen.



Am Montag, den 28. h. m. 8 h. c. t.  
Glatzer-Abend  
im kleinen Saale der Taberne.

### Verdingung.

Die Aufführung der Schach- und Legerarbeiten von 900 lb. in Tonrohreleitungen, sowie 900 lb. in Granit-Bordsteinkanten, einschließlich der erforderlichen Pfasterarbeiten sollen im Wege öffentlicher Ausschreibung verdungen werden und haben wir einen Termin

auf den 11. April cr., vormittags 10 Uhr, in unserem Bureau anberaumt.

Die Zeichnung nebst Bedingungen liegen dabeißt zur Einsicht aus.

Bewerber können auch Abschrift des Kostenanschlaes und Bedingungen gegen Einlieferung von 100 Mark (event. in Briefmarken) von mir erhalten.

Die Öfferten können auch auf nur einen Teil der Arbeit eingetragen werden.

Wurtha, den 17. März 1904.  
Der Magistrat.  
Poppe, b.

### Zwangsvorsteigerung.

Sonntagabend, d. 26. d. Mts., vorm 11 Uhr, werde ich im Klesse'schen Gasthaus zu Möhlten

45 Flaschen div. Liköre  
31 " Weine und eine neue dreimalzige Wässerle

voraussichtlich bestimmt versteigern. Glatz, den 24. März 1904.

Bodenstein, Gerichtsvollzieher.

### Pferde- und Wagen-Auktion.

Dienstag, den 5. April cr., vormittags 11 Uhr, werde ich auf dem Getreidemarkt, aus dem Nachlass des verstorbenen Hufwerksbesitzers Longsfeld

2 braune Pferde mit Ge- schirren, 1 Landauer, 1 Halb- landauer und 1 Schlitten meistertisch versteigern.

Glatz. Ottomar Trieb, vereid. Taxator u. Auktionsator.

### Zur Saat

Sortiere in bester leistungsfähiger Ware:

**Rotklee,** Weissklee, Schwedischklee etc.

Thymothee, Rayras, Echte Provençal Luxerne Rübenkörner,

sowie sämtliche Gemüse- und Blumensamen.

Wagner, Getreidegeschäft, Glatz, Nockmarkt.

Kaiser-Panorama. GLATZ, Ring, Taberne.

Von Donnerstag ab:

Franz. Riviera, Mentone, Villafranca, Nizza, Monte Carlo—Cannes.

Nur noch bis Sonntag.



Generalversammlung des Vereins für Geflügel- und Singvögelzucht für die Grafschaft Glatz Dienstag, den 29. März 1904, nachmittag 4 Uhr in Zimmermanns Brauerei.

Zageordnung:

1. Rechnungslegung.  
2. Vorstandswahl.  
3. Einnahme der Mitgliederbeiträge.

4. Freie Besprechung.

J. A.: Tonke, Schriftführer.

Baldem besten Krautamen und Gemüsesamen, div. Klee-Sorten, Gras- und Rübenamen etc. empfohlen August Pfeiffer, Eisendorf n. Nauendorf.



Zur Karwoche empfiehle Böhmisches Karpfen,

Aale, Hechte, Schleie, Forellen, Aaschen, Barsch und Weißfische.

Gerbers Fischhandlung, Glatz.

Fertige Särge

in allen Größen, elegant und einfach, sowie

familiäre Beerdigungsfächer

empfiehlt in vorlommenden Fällen Hochachtungsvoll

J. Mücke, Tischlermeister, Glatz, Böhmischa Straße 218

Amerikanisches Maschinenoöl

empfiehlt ausgewogen p. Btl. 25 Btl. im Barrel und Btl. 20,00 Mt. incl. Foch

Gustav Junggebauer, Glatz.

3000 u. 4000 Mt.

1. Mai auf Bondisch zu vereeden.

Rah. durch W. Weiser, Glatz, Wiesenstraße.

### Wetterbericht vom 23. März.

Eine heut über Nordwestdeutschland lagernde, flache Depression von unter 750 mm Höhe, die in südlicher Richtung fortzuschreiten scheint, veranlaßte in Deutschland Regenschauer bei höherer Temperatur. Da im Westen ein ziemlich intensives Hochdruckgebiet sich befindet, das sich ausbreiten wird, so ist wieder kühles, aber vorwiegend trockenes Wetter mit Nachschlägen zu erwarten.

### Wetterkündigung des mitwachsenden Wetters

für die nächsten 3 Tage.

Dienstag, 25. März. Teils heiteres, teils woltiges, vorwiegend trockenes, kühles Wetter mit Nachschlag und Regen.

Sonntagsabend, 26. März. Ziemlich heiteres, meist trockenes Wetter mit Nachschlag und Regen, bei Tage wärmer.

Sonntag, 27. März. Schönes, trocken, wärmer. Nacht noch sehr kühl.

### Großblauer Produktionsmarkt

#### Privatbericht vom 24. März, 8<sup>th</sup> Uhr vormittags.

Brandgefahr und Angestößt aus zweiter Hand war möglich, die Tombola im alten Rathaus wurde unverändert.

Weizen weiß, weißer 15,50—17,50,—17,50 Mt., gelber 15,50—17,00—17,50 Mt.

Roggen röhrl. weißer 11,00—12,50,—12,50 Mt.

Gerste röhrl. weißer 12,00—12,50,—14,00 Mt., brauner 11,00—11,75 Mt.

Hafner matt, 10,50—11,00—12,00 Mt.

Wizen matt, 10,00—11,00—12,75 Mt.

Wizen matt, 10,00—11,00—12,50 Mt.

Wizen matt, 10,

# Schlesische Handweberei-Gesellschaft Hempel & Co.,

Glatz, Schwedeldorfstraße 5.

Mittelwalde, Ring.

Eingetroffen sind die  
Neuheiten in

## Kleiderstoffen für Frühjahr und Sommer 1904.

Eingetroffen Berliner und Breslauer Damen- und Kinder-Konfektion:

Flotte Jaquettes, Paletots, Krägen, Mäntel etc.

## = Große Auswahl in Costümrocken und Costümen. =

Zum Umzug empfohlen einen Posten Teppiche, zurückgesetzt.

# Schlesische Handweberei-Gesellschaft Hempel & Co.,

Glatz ✕ Mittelwalde.

Am 23. März, abends 9 Uhr, verschied nach langen Jahren mit großer Geduld ertragenen Lieder, wiederholte verschenkt mit den Gnadenmitteln unserer heiligen Kirche, im fast vollendeten 84 Lebensjahr, unser lieber Schwager, Oskar und Ursula, der Gasthausbesitzer und Fleischermeister

**Josef Volkmer.**

Dies zeige, um ein stilles Gebet für den Verstorbenen  
bitte, tief betrübt an

Ullersdorf, den 24. März 1904.

Die trauernden Hinterbliebenen:

**Albert und Julius Rosenberger.**

Begräbung: Montag, den 28. März, vormittag 9 Uhr,  
in Ullersdorf.

Hente abend 9 Uhr verschied sankt und gottergeben, wieder-  
holt verschenkt mit den Gnadenmitteln unserer heiligen Kirche,  
mein treuernder Dienstherz,

der Gasthausbesitzer und Fleischermeister

**Josef Volkmer**  
zu Ullersdorf.

Dies zeigte schmerzerfüllt an

Ullersdorf, den 23. März 1904.

die Wirtshafterin, **Anna Gröger.**

Für die uns anlässlich des Hinscheidens  
meiner treuen Gattin, unserer unvergesslichen,  
treusorgenden Mutter bewiesene Teilnahme  
sagen herzlichsten Dank

Königshain, im März 1904.

**Anton Binder**  
und Kinder.

### Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrechterhaltiger Teilnahme zu dem  
schweren Verlust unserer lieben guten Mutter,

Frau Kaufmann

**Anna Toepfer,**

auch die uns während des Krankenlagers so zahlreich be-  
wiesen worden ist, sowie für die vielen Kränzchen von nah  
und fern, sagen wir allen ein inniges „Bergelig Gott“.

Glatz, den 21. März 1904.

Die trauernden Hinterbliebenen.

### Zur Beachtung!

Auf unserer Abbaugrube bei Neurode steht ein größeres  
Quantum Schnittmaterial, bestehend in  $\frac{3}{4}$ ", 1" und  $\frac{5}{4}$ "  
Brettern in guter trockener Beschaffenheit zum Verkauf.

Auch kleinere Posten werden abgegeben.

Gewerkschaft Neuroder Kohlen- und Tonwerke.

10 Pfund Postkasten

der bekannten Oderbruch-Gänselfedern  
liefern ich unverzüglich, wie sie von der Gans kommen, mit sämtlichen  
Damen überall hin frei ins Haus, also ohne weitere Unkosten, gegen  
Nachnahme von 13 Pf. 20 Pf. Ad. Sasse, Zeitung 11, Oderbruch.

**Saathäfer,** Wicken, Erbsen, Peluschken.  
**Saatgerste,** auch alte Sorten  
sehr ertragreich, hat obzugeben  
A. Fritzsche, Ebersdorf.  
Auch nebst Beifüllung von  
**Saatkartoffeln** entgegen.

**Zur Saat**

**Klee u. Tymothee,**  
garantiert reine Ware, von letzter  
Ernte, empfohlen  
A. Fritzsche, Ebersdorf.

Druck und Verlag des Kreiszeitungs-Vereins (Ges. m. b. H.) in Glatz. — Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Ernst Raabulla, für den Lehrerzeitung: Josef Schörner, beide in Glatz.

# Oberring 19. Glatz Oberring 19.

Soweit Vorrat!

Soweit Vorrat!

Selten günstige Gelegenheit zum Einkauf  
guter gediegener

# Confektion!

Der Verkauf nachgenannter Confektion findet nur gegen Barzahlung statt  
und ist Umtausch ausgeschlossen.

Es kommen zum Verkauf zusammengestellt zirka

# Tausend Stück

fertige Confektion in nur guten Qualitäten.

Der Verkauf dieser Confektion, bestehend in  
Damen- u. Mädchen-Jaquetts  
für Sommer und Winter,  
weißen Kinder-Kleidchen,  
weißen Kinder-Mäntelchen,  
Knaben - Paletots für Sommer und Winter  
eleganten Knaben-Stoffanzügen,  
findet in den Verkaufsräumen der ersten Etage statt.

Sämtliche zu diesem Extra-Verkauf gestellten Stücke sind in zwei  
Serien auf den Ladentischen aufgestapelt und werden zu streng  
festem Preis verkauft. Abgesehen von dem reellen Verkaufswert.

**Serie I: Durchschnittspreis Stück 5,00  
zum Aussuchen.**

**Serie III: Durchschnittspreis Stück 10,00  
zum Aussuchen.**

Vorstehende Preise gelten nur bis 31. März er.

# Kaufhaus

# Gustav Glücksmann.

Ein junger, wenig gebrauchtes

Fahrrad

erhaltenes Klempnerwerkzeug  
ist billig zum Verkauf bei  
Max Habermann, Malermstr.,  
Habelsbäckerstr., Breite Kirchstr. 27.

Gut hältig zum Verkauf bei  
Friedrich Klempererstr., Mayer,  
Bathalan, Breitauerstr. Nr. 114.  
Hierzu Erster und Zweiter Dogen,  
das Unterhaltsungsblatt, das Illu-  
strierte Sonntagsblatt und das  
Arbeitsblatt.

### Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger und herzlicher Teilnahme bei dem völklichen Tode unseres geliebten Mannes und Vaters, des Bäckermeisters

### Franz Wunderschütz

sowie für die überaus zahlreiche Grabbegleitung, schönen Kränze und Beileidsbezeugungen, sagen wir unseren herzgefüllten herzlichsten Dank. Insbesondere dem Herrn Kaplan Pudalik für die trostreichen Worte am Grabe, den Herren Dörger für ihre Mühlverwaltung und der freiwilligen Feuerwehr für deren zahlreiche Beteiligung nochmals unseren innigsten Dank.

Rückers, den 22. März 1904.

### Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Anna Wunderschütz,  
Franz Wunderschütz als Sohn.

N.B. Bezugnehmend auf Obiges, mache ich bekannt, daß ich das Geschäft meines verstorbenen Mannes in unveränderter Weise fortführe und bitte, das ihm geschenkte große Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.

Achtungsvoll

Anna Wunderschütz.

### 9stufige lath. höhere Töchterschule zu Frankenstein.

Der erfolgreiche Besuch der Klasse I (Seletta) besticht u. a. auch zum Eintritt in ein Lehrerinnenseminar.

Hadamezik, Rektor.

### Pädagogium Ostrau bei Fliebne.

Pensionat und höhere Lehranstalt auf dem Lande nimmt neue Zöglinge in alle, am liebsten in die unteren Klassen auf, und entlässt seine Schüler mit dem Berechtigungs-Zeugnis zum einjährigen Dienst

The Premier Cycle Co. Stb.

Nürnberg-Dos.  
Coventry-England.  
Eger-Böhmen.



Premier  
Jahresproduktion und Verkauf  
49000 Fahrräder.

### Kaffee, kräftig und feinschmeidend, stets frisch geröstet,

offert per Pfund zu  
M. 0.80, 0.90, 1.00, 1.20, 1.40, 1.60, 1.80.  
Nach auswärtis franko unter Nachnahme.

### Kaffee-Rösterei mit elektrischem Betriebe. Berthold Weigang, Habelschwerdt.

Zur Auffertigung  
seiner Damengarderobe

### Neu angekommen! Reste ff. Seide

zu Blusen,  
alle Arten Woll- und Waschstoffe  
u. a. m. zu billigen Preisen.

Amalie Ungrad, Glatz,  
Graefestrasse, Hotel "Alte Freiheit".

Empfiehle die geistlich geschützten

### Langtrieure, Drillmaschinen, (Schubrad- und Reguliermaschinen),

Rübendibbler, Patentdüngerstreuer,  
Kartoffellegemaschinen,

deutsche und amerikanische Gras- und Getreidemäher,  
Centrifugen verschiedener Systems,

Pulzdreschmaschinen (ganz neu),  
alle Arten Göpel u. landwirtschaftliche Maschinen

aus der bestensommierten Fabrik von C. Krätzig & Söhne  
in Jauer zu den billigsten Preisen und günstigsten  
Zahlungsbedingungen.

A. Riedel, Schmiedemeister,  
Mittelwalde.

Steyrischen Rotslee,  
Früh- u. Spätsaat,  
Tannen-, Gelb- u.  
Schweden-Klee,  
Thymothee u. Rhyngras,  
Strunk- u. Knollenkraut,  
Edendorfer Rübensamen u.  
offert billigt

### B. Weigang, Habelschwerdt.

### Sämtliche Sämereien

Neuester Ernte  
sind eingetroffen bei  
Wilhelm Wolff, Glatz,  
Schwedeldorf-Straße 88.  
Telephon Nr. 5.

Dom. Möhlten u. Stein-  
hof Niedersteine stellen  
alte Bozen u. Silesia,  
Hannibal, Prof. Märker,  
Imperator u. u.  
frühe Saatkartoffeln,  
a. Gr. 2,30 Ml. zum Verkauf.

Saft- u. Speisekartoffeln,  
auch frühe gelbe Rosen,  
hat abzugeben  
Josef Schneider,  
Bauernausbezüger, Glatz.

### Saat- und Kartoffeln

verkauft  
Dom. Ober-Altwaltersdorf.

### Saatgerste

offert A. Stein.  
Rammelk. Post Ullersdorf.  
Vom 5. April er. ab offert

### Ball- u. Adlerfall

Dom. Frobelhof,  
Kunzendorf b. L.

30-40 000 jähne, 3jährige

### Wichtenspflanzen

verkaufst noch  
August Ludwig, Rosenthal.

### Wollstaub,

anerkannt vorzügliches Düngemittel, pro Gr. 30 Pg., gibt ab

Niederwalbiker Fabrik  
bei Neurode.

2 Stück gebrauchte

Stirnrad-Drillmaschinen,  
2 Futterdämpfer  
u. 2 Siedemaschinen,  
alles am erhalten, verkauft  
A. Riedel, Schmiedemeister,  
Mittelwalde.

Gebräuchter, einpräntiger, vier-  
sitziger, leichter Wagen

zu kaufen gesucht. Eventuell Um-  
tausch gegen zweispännigen Wagen.

Dominum Birgwitz  
bei Pitschlowitz.

Aus dem Hühner-Buchthamme

des Geißelg.-Züchter-Vereins der  
Großher. Glatz hat von erstklassigen  
schwarzen Minorka

### Bruteier

abzugeben, à Stück 15 Pg.  
M. Pompe, Lehrer, Ullersdorf,  
Bez. Breslau.

### Enten-Bruteier

(große Rassentreue) verkauft

Otte, Gräfenort.

Ein 2 jähr. Fohlen (Wallach),  
starkes jahrige

Terf, eine gebrauchte Flech-  
wage mit Gewichten, eine  
Handdreschmaschine, eine  
Windpflunder und ein paar

Schafseleggen

sind preiswert zu verkaufen bei

Clemens Beck, Seitendorf.

Brauner Wallach,  
3 Jahre alt, 5 Fuß 6 Zoll, ver-  
kauft Julius Weigang,  
Ober-Hannsdorf.

Einen 1 1/4 Jahr alten  
Bullen, zur Zucht od. zum

August Ludwig, Rosenthal.

Starte, abgesetzte

Terf und Läuferschweine

verkauft

Gräfenhof Niederstein.

### Wilhelm Schiemann, Forst i. Lautz,

### Tabakfabrik.

### Spezialität: Rollentabake

in allen gangbaren Gespinsten und Preislagen.

Sorauer Gespinnst. Cottbuser Gespinnst.

### Deutsche u. amerik. Portoricos.

### Geschnittene Tabake.

Lieferung nur an Wiederverkäufer.



Preisliste franko!

### Fabrikreste

verkauft billig

F. Urban, Habelschwerdt.

Gr. Ober-, Unterbett u. Kissen  
auf 12 1/2 M., Doppelb. 17 1/2 M., Ausst.  
Betten 22 1/2 M. Nichts auf Betrag.  
Preislist. gratis A. Kirschberg, Leipzig 36.

### 6000 Mark

werden auf gute Stücke 2. Stelle  
von plünkl. Binzenzähler zu  
cedieren gesucht. G. Offert. unt.  
J. K. an die Exped. d. Sta.

### 600 Mark zu 6%

gegen Stücke Sicherheit, werden so-  
fort auf ein Jahr gefucht. G. Offert. unter R. R. 91 an die Ex-  
pedition dieser Zeitung.

### 12—15 000 Mark

hinter Landschaftssöld bald oder  
1. April gesucht. Off. unt. S. II.  
an die Exped. d. Sta.

### Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern und  
unentgeltlich mit, was mir von  
jahrzehnten, qualvollen Magen- u.  
Verdauungsbeschwerden geholfen  
hat. A. Hoeck, Lehrerin,  
Sachsenhausen b. Frankfurt a. M.

### Hilfe

gegen Blutstockung.  
Ad. Lehmann, Hilfe a. S.  
Stadt. f. Rückporto erh.

### Zur Rettung v. Trunksucht!

vert. Anweisung nach 22jähr.  
approbiert. Method, radikale  
Bekämpfung, mit, auch ohne Vor-  
wissen zu vollziehen, keine  
Verunsicherung. Briefe sind  
50 Pg. in Briefmarken beizustellen.  
Man adressiere: Privat-Anstalt Villa  
Christina, Post Säckingen, 6 55 Baden.

### 2 junge Pfauen

(Gähne), 2 Jahre alt, verkauft  
Amand Bittner I. Obersteine.

### Ferkel verkauft

Herden, Steingrund.

Starke und gesunde Ferkel  
verkauft Dom. Conradswalde,  
Post Neuwaltersdorf.

### Ferkel verkauft

Kelsler, Altmühlitz.

### Schöne Ferkel

verkauft Lux, Cortau.

In meinem Hinterhause ist zum  
1. Juni oder Juli er.

### eine Wohnung,

bestehend aus zwei zweistöckigen Stube, an  
ruhige Nähe zu vergeben.

Habelschwerdt, im März 1904.

G. Kreisel.

### Berührsgewandte

fleißige und zuverlässige Personen

finden angenehmen

### Nebenverdienst.

Offerten unter L. 2642 an die  
Annonce-Expedition von  
G. L. Daube & Co., Leipzig,  
erbeten.

### Nebenverdienst

kann sich jeder Kaufmann, Be-  
amte, Lehrer, Landwirt, Hand-  
werker, leicht überall verschaffen.

Off. unt. H. W. Exped. d. Sta.

### Tüchtige Arbeiter

und Arbeitsburschen  
erhalten dauernde Beschäftigung  
bei Heinrich Naschwitz,

Glatz-Pfaffenmühle.

### Ein Lehrling,

welcher das kaufmännische Fach  
erlernen will, kann sich v. 15. April  
melden bei W. E. Kriesten,  
Bad Langenau.

### Ich bin in der Lage

durch neue große Abschlüsse meine Kohlen

### zu unerreicht billigen Preisen

abgeben zu können und bitte bei Bedarf um ges. Anfragen.

Neurode, Telephon Nr. 11.

### Richard Müller,

Größtes Kohlenversandgeschäft der Grafschaft.

Wichtigste Bezugquelle für Industrie, Landwirtschaft und Haus.

Prima-Reisenzen aus allen Kreisen und jeder Branche.

W!

Glatzer A. K.-Z.  
Wurtha, den 5. April, mittag 1 Uhr,  
bei Klieisen.

Neuroder

Männergesang-Verein.

Sonntag (Palmarum),  
den 27. März, nachm. 4 Uhr,  
im Saale des „Preuss. Hofes“:

Christoforus,

Oratorium von Jos. Rheinberger

und

Der 100. Psalm

von A. Klughardt.

Auswärtige Solisten:

Herr Albert Fischer, Bass, Berlin,

„ Otto Mühlmann, Tenor, Breslau.

Dechaster: Molte-Kapelle, Glatz.

Eintrittskarten im Vorverkauf

à 150 Mark, 1 Mark und 75 Pf.

Hitschfelds Buchhandlung, Kauf-

mann Anlauf u. F. Klose, Ring.

An der Kasse 25 Pf. mehr.

Lexibücher 20 Pf., Ptg. 10 Pf.

öffentliche

Generalprobe

Sonnabend, den 26. März er,

abends 8 Uhr.

Eintritt 60 Pf.

Für Auswärtige Benutzung der

Abendzüge.

Das Quartal

der

Schneider-Zwangs-Innung

Glatz

findet Montag, den 25. April er,

mittags 1 Uhr, bei F. Klose

(Deutscher Kaiser) statt.

Wer das Schneider-Handwerk im

Innungs-Zirkel selbständig be-

treibt, ist verpflichtet, den Innung

beizutreten. Freitagsprechende Lehr-

linge haben ihre Gehüte dem Ober-

meister bis 1. April d. J. einzurichten,

spätere Anmeldungen kön-

nicht berücksichtigt werden.

R. Gauglitz, Obermeister.

Dienstag, den 29. März,

vormittags 10 Uhr,

werden in Magazin I

Roggen- und Spitzkleie,

Flachs-, Teigabsätze,

Hen- und Strohabsätze

offiziell meistbietend gegen so-

fortige Bezahlung verkauft.

Proviantamt Glatz.

Zwangsvorsteigerung.

Dienstag, den 29. März,

vorm. 11½ Uhr,

wird ich in Rosenthal beim

Ottoscher Gasthaus (anderweitig

geplandet)

eine fast neue Kommode mit

Glasservante und einen Klei-

derschränk.

Offiziell meistbietend gegen Bar-

zahlung vorsteigen.

Wahrschau bestimmt.

Linser, Gerichtsvollzieher in Mittelwalde.

Beifuss späterer, glücklicher

Heirat

wünscht junger, lath. Forstmann,

event. spät. Oberförster, Brief-

wechsel mit eins, saholt, etwas

ermög. Fräulein, Gesl. ausführl.

Off. unter „Waldbüd“ an die

Expedition d. Btg.

Salz-Heringe,

große Schoten, die Mandel

von 70 Pf. an,

1902er Sardellen

in Pasteten frisch,

Pfund nur 85 Pf. aufgewogen

Pfund 90 Pf.

feins trische, vorzügliche

Marinierte, Roll-

u. Räucherheringe

empfiehlt Gustav Wolf,

habelschwerdt, Wettigstr.

Hafer, Hafer, Hafer

kaufen jeden Posten

Gebrüder Schwenk,

habelschwerdt, Kreuzberg Nr. 147.

# Damen-Confection

Berliner

Neuheiten!

Jaquettes • Paletots  
Kinder- und  
Backfisch-Sachen.

Golf-Capes • Costüm-Röcke

Allerbülligste  
Preise.

Grösste  
Auswahl.

Kragen • Costüme  
Sämtliche Modelle,  
auch die billigsten, sind von  
vorzüglichem Stil und tadellos  
sauberer Arbeit  
bei Verwendung nur bester Stoffe.

## A. Volkmer

Kauf- und Versandhaus. Frankenstein i. Schles.

Confections-Modenbilder auf Wunsch gratis und franko. Waren im Werte von 20 Mr. an portofrei.

Reise zum persönlichen Einkauf auch aus größerer Entfernung lohnend.

Beste und billigste Bedachung.  
Cement-Falz-Dachziegel,

Biberschwanz-Format und System Wutke,  
aus bestem Kunstein-Cement hergestellt, leicht, wetterbeständig und  
fürmischer, offerieren in verschiedenen Farben unter Garantie bester  
Haltbarkeit

J. Foerster & Co. in Baumgarten,

Kreis Frankenstein i. Schles.  
Vertreter: Herr Dachdeckermeister J. Rother in Roschwitz  
bei Glatz, welcher zu Fabrikpreisen verlässt.

Erstes Gläser Spezialgeschäft für Bettfedern  
und fertige Betten.

Gänsefedern 60 Pf. p. Bsd. (gröbere z. Reihen),

Gänse-Schlachtfedern

wie sie von der Gans kommen, mit allen Daunen 1,50 Mr.,

Schleissfedern 1,25, 1,50, 2,00, 2,50, 3,00 Mr., prima

3,50 und besser.

Weisse Daunen 3,50, 5,60, 6,50 Mr.

Chinesische Halbdauen 1,25 Mr. dico. bessere 1,75 Mr.

Monopol-Daunen (gef. g. ch.) 2,85 Mr.

Fertige Betten, 1 Oberbett, 1 Unterbett, 2 Kissen, von Mr. 12,00 an.

C. Rahmer, Glatz,

Frankensteinerstraße 2, 1. Haus (rechts vom Ring).

Niederlage der Bettfedernfabrik von Gustav Lustig, Berlin.

Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Instituten, Hoteliers, Logier- und Gasthausbesitzern

besondere Vergünstigungen.

Verband gegen Postnachnahme.

Empfiehlt mein großes Lager von  
Grab-Denkmalen

in sauberster Ausführung zu billigsten Preisen.

Hochachtungsvoll

Paul Brzezinka, Bildhauer,

Habelschwerdt, am Friedhof.

## Robert Schäfer,

großes Schuhwaren-Lager,  
gegründet 1885,

nur Glatz, Böhmischesstr. 32,

empfiehlt seine guten und billigen Artikel in großer Auswahl.

Herren-Stiefeletten von 6 Mr. an,

lange Stiefel " 13 "

Damenschuhe " 4 "

" Hausschuhe " 1 "

sowie

Knopf-, Schnür- u. Schnallenstiefel

von den billigsten bis zu den

teuersten Artikeln.

Konfirmanden-Schuhe die und billig.

Kolossal Auswahl in Kinderschuhen,

schwarz und farbig.

Auswahlsendung nach außerhalb bereitwillig.

Um Besichtigung des Lagers ohne Kaufzwang ersucht

Robert Schäfer.

billig verkauft.

D. Ob.

Pferdebohnen

u. Pelzstangenmenge, vorzügl.

Erzeug für jed. Kne verlust

Dom. Müglitz, Post Glatz.

Heu verkauf

Lokalte Lichtenwalde

Gelegenheitskauf.

Indirekter Verkauf für die Krause-  
sche Beziehung, Wohnhaus mit  
Schindeldecke sehr gute Lage,  
ausreichende Wasserkraft, 17½ Fuß  
Gehölz, bald zu verkaufen.

Nächst durch Heinrich Krause,  
Lauterbach, Kr. Habelschwerdt.

Ein Hausgrundstück  
in Glatz, neu gebaut, schöner Garten,  
gut verzinst, vorsätzlich für Par-  
ticular, ist wegen Fortzug bald  
zu verkaufen. Auskunft durch  
W. Weiser, Glatz, Wiesenstr.

Ein Haus  
mit Obstgarten in Seifersdorf  
ist vom 1. April ab zu verpachten  
oder auch zu verkaufen. Nächst  
durch Aug. Burghardt in Sei-  
fersdorf b. Altenburg.

Berlauje i. östl. zweitöd.

Wohnhaus

in groß. Dorfe b. Glatz neh. Kirche  
u. Straße, zu jed. Geschäft, auch  
für Auszüger pass. Zu erk. in  
der Exped. d. Btg.

Ich suche ein Haus,  
geräumiges, womöglich Auszugs-  
haus, welches sich ev. zur Parzälerie eignet, in  
inhaberloser Gegend zu pachten.  
G. Offenb. unt. L. M. 100 an  
die Exped. d. Btg.

Ein Binshaus  
in Habelschwerdt in gutem Bau-  
zustande ist sofort zu verkaufen.  
Unt. unter H. 200 postl. Habel-  
schwerdt bis z. 1. April erbeten.

Beabsichtige meine in Seifers-  
dorf erlöste, ca. 10 Morgen große

Gärtnerstelle

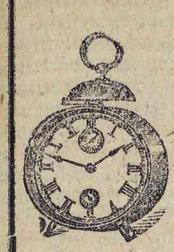
mit Juventar isolirt zu verkaufen,  
auch können 6 Morgen Pachtzins  
mit übernommen werden.  
Wilhelm Höcker in Seifersdorf  
b. Altenburg, Kr. Neustadt.

Meine Gärtnerstelle,  
cirka 20 Morgen, ist mit lebend. u.  
totem Inventar isolirt zu verkaufen.  
Wilhelm Leißer, Stellendesiger,  
Heinrichswalde.

Ulrichshäuser bin ich willens,  
meine Gärtnerstelle

mit circa 12 Morgen gutem Acker  
mit lebendem und totem Inventar,  
in gleicher gutem Bauzustande,  
ausgezeichnet, bald zu verkaufen.  
Wo. zu erkennen in d. Exped. d. Btg.

Die zu meinem Gute gehörige



#### Geld- u. Silberwaren.

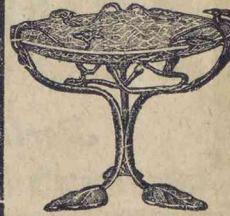
Wecker-Uhren mit Absteller	v. 1,80 an
Nickel-Remont.-Uhr, 80 St.-Werk	v. 8,25 an
Echte silb. Remont.-Uhren	v. 6,90 an
Echt silberne Damen-Uhren	v. 6,75 an
Echt gold. Damenhalssketten mit Schieber, 180 cm lang	v. 12,50 an
Echt goldene Ringe	v. 1,20 an
Echt silberne Brosches	v. 6,30 an

Versand gegen Nachahme oder vorherige Einsendung des Beitrages, Risiko ausgeschlossen, da bei Nichtgefallen Geld retour.  
Uhren aller Art.

**Julius Busse,**  
**Berlin C. 19, Grünstrasse 3 U.**  
Reich illustrierter Katalog über alle Arten  
von Uhren, Ketten.  
Gold-, Silber-, Nickel- und Bronzwaren,  
optischen Instrumenten,  
photographischen Apparaten, Musikwerken,  
Leder- und Stahlwaren,  
Uhrenfurnituren und Werkzeugen  
gratis und franko.

#### Optische Artikel

Kaffeeservice, vernickelt, 4-teilig, 3/4 Liter	v. 3,20 an
Brothörbe	v. 45 an
Tafelaufsätze, versilbert	v. 2,40 an
Photographie-Albums	v. 1,00 an
Musik-Instrumente mit Platten	v. 3,90 an
Operngläser mit Etui	v. 3,50 an
Wirklich billige u. anerkannt reelle Bezugsquelle für Wiederverkäufer, Uhrmacher und Händler.	



#### Photogr. Apparate

**Katholische höhere Mädchenschule, Glatz.**  
Das Schuljahr beginnt am 18. April. — Anmeldungen, auch von schulpflichtigen Knaben, nimmt bis 1. April täglich entgegen  
die Vorsteherin Kayssler.

**Stufige kath. höhere Töchterschule  
Frankenstein.**

Anmeldungen für das neue Schuljahr nimmt entgegen und Auskunft ertheilt  
**Hadameczik, Rektor.**

**höh. Handelschule Jauer.**

1) Mehrjähriger Kursus: Ausbildung für den kaufmännischen Beruf und Erlangung des Einj.-Freim.-Bezugs. 2) Fachwissenschaftlicher Kursus für junge Kaufleute (Hochschule-Akademie). Schulbeginn 13. April. — Prof. Dr. Director G. Müller.

**Ein  
gutes Geschäft  
macht**

zur Zeit jeder Kunde von  
**Kaisers Kaffee-Geschäft.**

Diese Firma hat nämlich so günstig spekuliert, dass es ihr trotz der schweren Krisis des Kaffeemarktes möglich ist, ihren Kaffee in der bisherigen Güte zu den alten Preisen abzugeben.

**Jede Hausfrau**

die mit dem Kaffee ihres bisherigen Lieferanten nicht mehr zufrieden ist, mache von dieser günstigen Gelegenheit Gebrauch und beeile sich, Kunde zu werden von

**Kaisers Kaffee-Geschäft,**

Größtes Kaffee-Import-Geschäft Deutschlands  
im direkten Verkehr mit den Konsumenten.

Über 900 eigene Verkaufsstellen.

**Glatz: Frankfurterstrasse 62.**

**Habelschwerdt: Oberring 33.**

Als bestes und billigstes Dach der Neuzeit

fabrizieren und empfehlen Unterzeichner

**Dr. Gaspar patent Langfälzziegel Normal,**  
verschiedenfarbig, wetterbeständig und sturmstarker.  
Gerner farbige Fußbodenplatten und Mauersteine von Cement  
und Sand. Vertreter werden gesucht, Proben und Kostenanschläge  
sindern gern zu Diensten.

Wilhelmsthal, Kr. Habelschwerdt. **Harbig & Co.**



**Geschäfts-Eröffnung.**

Einem hochgeehrten Publikum von Habelschwerdt die  
ergebene Mitteilung, daß ich das Herrn Josef Kuschel  
hier — Große Kirchstraße 27 — gehörige

übernommen habe, und bitte ein hochgeehrtes Publikum, mich  
in meinem Unternehmen gütig unterzulassen zu wollen.

Gleichzeitig empfehle ich mein gut der Neuzeit entsprechend  
eingerichtetes Atelier zur Anfertigung jeder Art photographischer  
Aufnahmen. Durch meine Erfahrungen in jahrelanger  
Tätigkeit für Kunstanstalten und große Ateliers bin ich in der  
 Lage, für saubere, künstlerische Ausführung zu garantieren.  
Dochachtungsvoll

**Reinhold Bruchmann,**  
Photograph.

**Ein Fahrräder**

am Lager, der verschiedenster  
Fabrikate wie Dürkopp, Wan-  
derer, Seidel-Naumann, West-  
falen und verschiedene andere  
Fabrikate zu den billigsten Preisen.  
Sämtliche

Zubehör- und Erhaltete  
ebenso billig wie Verhandhabauer.  
Reparaturwerkstatt f. Nähmaschinen  
Fahrräder und Motorfahrzeuge  
unter persönlicher Sachverständiger  
Lösung.

**G. Zoelpfer, Glatz,**  
gegenüber der Post.  
Motorräder stets am Lager.  
Kataloge gratis.  
Ratenzahlung bewilligt.  
Alle Räder nehmen zu Zahlung.

**Palmin.**

reine Pflanzenbutter  
als durchaus vollwertiger Ersatz  
der doppelt so teuren Röb-  
butter jahrelang bewährt.

**Dringende Warnung.**  
Man fordere in allen Kolonial-  
waren- und Butterhandlungen  
ausdrücklich Palmin.  
Nachahmungen sind meist schlecht  
und rancig.

**Zur Saat!**

Ernte 1903.  
Echte Provenzer Luzerne,  
Prima hiesigen Rotllee,  
" " Spärllee,  
" " Schwedenllee,  
" " Tannenllee,  
" " Gelbllee,  
Englisches, Italienisches und  
Kaukasus, Thymothee,  
sowie sämtliche  
Gemüse-Sämereien  
empfiehlt zu billigsten Preisen

**Alois Kittmann,**  
Glatz, Stadtbahnhof.

**Blutapfelfinen,**  
leinst. Qualität, p. Röte 200 Stück  
Mt. 11,— 1/2 Röte 100 Stück Mt. 6,—  
Do. allerleinste (Bergfrüchte) p. 1/2  
Röte 200 Stück Mt. 13,— 1/2 Röte  
100 Stück Mt. 7,— ab hier. —  
10 Bib. Postkorb Mt. 8,— franco.  
Messina-Wafelsäten, leinst. Qua-  
lität, p. Röte 200 Stück Mt. 8,—  
1/2 Röte 100 Stück Mt. 4,50,— Do.  
allerleinste (Bergfrüchte) p. 1/2 Röte  
200 Stück Mt. 10,— 1/2 Röte 100  
Stück Mt. 5,50 ab hier. — 10 Bib.  
Postkorb Citronen Mt. 2,50 franco;  
Röte 300 Stück Mt. 9,— ab hier.  
Italische Ananas, tadellose Früchte,  
p. Stück Mt. 2,50 — Mt. 3,50. Preislist.  
S. Theod. Schürmann,  
Versandhaus, Hamburg 23.

**Rabatt-Marken**  
auf Kohlen  
giebt aus  
**Rich. Müller.**  
Lager a. Hypoth. hint. d. Speich.

**Schönes Roggenlang-  
und Futterstroh**  
verkauft Frau F. Heinze,  
Habelschwerdt, Mittelwalderstr.

**J. Brass, Glatz,**  
empfiehlt zur Saison:  
Abteilung fertiger Herren- u. Knaben-Garderoben.

Confirmanden-Anzüge in größter Auswahl von 6 Mk. an.

Herren-Anzüge, elegant verarbeitet, von 9 Mk. an.

Burschen-Anzüge, hell und dunkel, von 5,50 Mk. an.

Knaben-Anzüge, modernes Façon, von 2,50 Mk. an.

Kinder-Anzüge, entzückende Neuheiten.

Herren-Paletots, vorzüglicher Sitz, von 12 Mk. an.

Knaben-Paletots für jedes Alter und in jeder Preislage.

Einzelne Stoff-Jaquettts, gut passend, von 4 Mk. an.

Herren-Stoffhosen, alle Farben, von 2 Mk. an.

Einzelne Knaben-Hosen, Leibchen-Hosen, Westen und

Arbeiter-Sachen zu allerbilligsten Preisen.

Abteilung für seine Massachen.  
Reichhaltiges Lager moderner Neuheiten in  
Anzug- und Paletot-Stoffen.

Confirmanden-Anzüge nach Maß von 14 Mk. an.

Elegante Strassen-Anzüge, moderner Schnitt, von 27 Mk. an.

Gesellschafts-Anzüge, Mod. Façon, von 32 Mk. an.

Salon-Anzüge in Tuch und Kammgarn von 40 Mk. an.

Frack-Anzüge, extrafein, von 45 Mk. an.

Sommer-Juppen, Sportsfaçon, von 7,50 Mk. an.

Lange Pelerine, guter Lodestoff, von 9 Mk. an.

Uniform- und Livrée-Sachen zu soliden Preisen.

Sämtliche Massachen werden mit besonderer Sorgfalt und  
tadellosem Sitz prompt ausgeführt.

Übernahme auch Stoffe zum Aufsetzen an, welche nicht bei mir gekauft sind.

**J. Brass, Glatz,** **Schwedeldorf**  
Straße 7.  
Eigene Werkstatt im Hause.

Ernente, herzliche Bitte.

Mit Eurer Hilfe, liebe Gläubiger, können wir es mir gelungen, für  
eine Notkirche in metter über 30 000 Seelen zählenden Bus-Siedlungs-  
in der Thornerstraße ein Grundstück zu erwerben, worauf allerdings  
noch 140 000 Mk. Schulden ruhen. Damit aber Tausende meiner  
Parochianen, die dort wohnen, eher eine göttlichen Dienste deuten,  
habe ich mich mit Genehmigung unseres hochw. Herrn Fürstbischofs  
entschlossen, wenigstens eine Notkirche zum 1. April 1904 zu beginnen,  
welche dem allerheiligsten Heiligenkramen geweiht sein soll. O, lieber  
Gläubiger, gehst mir durch milde Gaben dazu.

**Wilhelm Frank,**  
Clerk und Pariser bei St. Vinzenz  
Berlin D. Palissadenstr. 73.

Auch die Expedition dieser Zeitung belohnt Gaben an den Bittsteller.

An Wirkung unübertroffen.

**Germania-Pomade**  
ist das einzige sicher wirkende Mittel  
zur Erlangung und Erhaltung eines  
vollen und kräftigen  
Haars und Bartwuchses,  
es verhindert das Ausfallen der Haare  
und ist vorzüglich gegen Schuppen-  
bildung. Erfolg garantiert. Flacons à 1 M., —

**H. Gutbier's**  
Kosmetische Offizin, Berlin S.W.  
In Glatz bei A. Latte, Drogerie.

Lager und  
Anfertigung  
v. Schablonen,  
Monogramme,  
Potschäfte,  
Siegelblätter,  
Cliche's u.  
Stempelfarben,  
v. 40 Pf. an

Stempel in dies. Grösse  
kostet  
nur Mk. 1,50  
**Max Hübsch**  
Stempel- u. Schablonen-Fabrik  
Breslau  
Hintermarkt 97.

Fleischbeschau-Stempel 1,50 Mk.  
Stempel-Kasten m. 4 Stemp. 9,00 Mk.

**Dr. Thompson's  
Seifenpulver**

Marke Schwan

ist das beste, sparsamste  
im Gebrauch  
billigste Waschmittel.



**Echt Scheuers Doppel-Ritter-Kaffee-Zusatz**

ist rein und sorgfältig fabriziert und nicht  
mit der Fett- und Speck-Cichorie zu verwechseln.

**Echt Scheuers Doppel-Ritter**

ist die Krone aller Kaffee-Zusatzmittel!

*Georg Joseph Scheuer*  
Fritzi R. Schönleben

# Flotte Jaquettes

Berliner Façons, vorzüglich sitzend.

Grösste Auswahl.

Allerbilligste Preise.

Reizende Neuheiten in Frühjahrs- u. Sommer-Konfektion.  
Elegante Umhänge und Golf-Capes. Entzückende Jaquettes in kurzer  
und langer Façon. Kinder- und Mädchen-Jaquettes.

**Anton Kurka Glatz.**

# Kleiderstoffe!

Grösste Auswahl!  
Allerbilligste Preise.

Sämtliche Neuheiten für Frühjahr und Sommer  
sind am Lager.

Prachtvolle Sortimente in couleuren und schwarzen Kostümstoffen.

**Anton Kurka, Glatz.**

## Heiratsgesuch.

Strebamer Fleischermeister in mittlerer Kreisstadt Schleifens, katholisch, 28 Jahre alt, statliche Erscheinung, welcher das väterliche Geschäft (Fleischerie, verbunden mit Getreidewirtschaft), jederzeit übernehmen kann, wünscht sich zu verheiraten und sucht, da es ihm an Damenbekanntschaften fehlt, auf diesem Wege eine Lebensgefährtin. Wirtschaftliche Damen passenden Alters, welche nicht abgeneigt sind, auf dieses ehrliech gemeinte Angebot einzugehen, belieben ihre Adresse nebst kurzer Angabe über ihre Vermögens-pp. Verhältnisse u. Photographie unter F. W. bei der Expedition dieser Zeitung niederaufliegen. Strengste Verschwiegenheit selbstverständlich.

**RICHARD LÜDERS**  
Görlitz  
Patentanwalts-Bureau.

## Elegante Herren- und Knaben- Garderobe

Kaufmen Sie nur billig und gut bei

**Carl Kurka, Glatz,**  
Ring, Hôtel Neu-Breslau.



Die Geschäftslokale sind am  
**Palmsonntag**

und am

**Sonntag nach Ostern (Weißer Sonntag)**  
von nachmittags ab

für den Verkauf geöffnet.

Verein selbständiger Kaufleute Glatz.

## Große freiw. Versteigerung.

Wegen Auflösung des Tabernen-Restaurants werde ich  
Dienstag, den 29. d. Mts., von früh 9 Uhr ab,  
im Tabernensaale hier

eine gr. Partie Porzellangeschirr, d. Gläser, Bestecke, Tisch-  
glocken, Astenbecher u. c., 1 gr. Trumeau, 2 gr. Saal- u. drei  
Zimmerspiegel, 1 gr. Stand-Normal-Uhr, 3 Wanduhren, 1. gr.  
Bierapparat zu 3 Leitungen m. Eisenschrank, 3 gr. Bassett mit  
Zubehör, 1 gr. Buffetttisch m. Eisenschrank, 3 gr. Buffetschränke,  
1 Weinschrank, 2 gr. Lustspuymex m. Schwergang, 1 Dauerbrand,  
1 Patent- und 1 Küchenofen, 2 gr. runde Stammtische, 24  
Restaur.-Tische m. Eichen- u. Buchenplatte, 5 gr. Speisetafeln,  
100 Stühle, Eck- u. Wandsofas, Lederbänke, Kleider- u. Schirm-  
ständer, Garderobehalter, gr. Büsten, Portieren u. Gardinen  
m. Stangen, 1 Chocoladen-Automaten, Rot-, Rhein- u. Mosel-  
weine, Liköre, alten Getreidekorn u. c. c.  
öffentlicht vorsteigern.

Glatz, den 21. März 1904.

**Bodenstein**, Gerichtsvollzieher.

Druck und Verlag der Königl. Druckerei (Ges. m. b. H.) in Glatz. — Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Eduard Rehmsdorf, In den Jägerstrasse 10; Josef Schorner, Kolbe in Glatz.

## Volksverein für das Rath. Deutschland.

Palmsonntag, den 27. März 1904,  
nachmittags 4½ Uhr:

**VERSAMMLUNG**  
im Saale des Hôtel „Kaiserhof“ in Glatz.  
**Zwei Vorträge.**

Frauen haben Zutritt.

## Verkündigung.

Die Frühjahrs Kontrollversammlung findet in nächster Weile statt. Zur Teilnahme an derselben sind verpflichtet: 1. Sämtliche Reservisten, Jahressäulen 1898 bis einschl. 1903. 2) Die Mannschaften der Landwehr I. Aufgebots, Jahrgang 1891 bis einschl. 1895, aufgenommen diejenigen, welche zwischen 1. April bis 30. September 1892 eingetreten sind. 3. Die Glatz-Reservisten der Jahressäulen 1891 bis einschl. 1903. 4. Die zur Disposition der Truppenteile beurlaubten und die zur Disposition der Erziehungsbehörden entlassenen Mannschaften. 5. Alle als halbtinndte und die als zettig ganginvolle anerkannten Mannschaften der Jahressäulen 1891 bis einschl. 1903. 6. Die hinter die letzte Jahressäule der Reserve, der Landwehr I. oder II. Aufgebots bzw. der Glatz-Reserve zurückgestellten Mannschaften der Jahressäulen 1891 bis einschl. 1903.

Kontroll-Bezirk Glatz und Neinerz.

Am 11. April 1904, vormittags 9 Uhr in Wiesau für die Ortschaften: Birgitz, Cörlitz, Gabersdorf, Hollenau, Möhiten, Mühlendorf, Bischkowitz mit Böhmischem Winkel, Podlitz, Schwenz, Steinwitz, Wiesau, Wilsdruff und Rauschwitz.

Am 11. April 1904, nachmittags 3 Uhr in Glatz „Gasthof zum Deutschen Kaiser“, für Glatz (Stadt), einschließlich Ober- und Nieder-Haldendorf, und zwar für die Landwehr I. Aufgebots, Jahrgang 1891 bis einschl. 1895 und die Glatz-Reservisten.

Am 12. April 1904, vormittags 9 Uhr in Glatz „Gasthof zum Deutschen Kaiser“, für die Ortschaften: Droschkau, Friedrichswartha, Ober- und Nieder-Hannsdorf, Halsitz, Königshain, Labitsch, Moritzau, Nitschitz, Neudach, Röcknitz und Scheibe.

Am 15. April 1904, vormittags 9 Uhr in Eisersdorf für die Ortschaften: Eisersdorf, Märzdorf, Pöllitz, Rengersdorf, Ullersdorf mit Raumitz und Werdeck.

Am 20. April 1904, vormittags 9 Uhr in Altwillmsdorf für die Ortschaften: Altwillmsdorf, Fallenhain, Niederschwendendorf, Sotzsch, Neulindenbain und Altwillmsdorf.

Am 20. April 1904, nachmittags 3 Uhr in Wallisfurth für die Ortschaften: Agnisdorf, Tannitz, Altheide, Neuheide, Ludwigsdorf, Ritschenau, Oberbeschelbow, Stolzenau und Wallisfurth.

Am 21. April 1904, vormittags 9 Uhr in Neinerz für die Ortschaften: Friedrichsgrund, Glatzendorf, Unterrüdersdorf, Rüdersdorf, Steinbruch, Utschendorf, Waldendorf, Hartau und Viebendorf.

Am 21. April 1904, nachmittags 3 Uhr in Neinerz für die Ortschaften: Neinerz, Friedersdorf, Grenzendorf, Grunwald, Kesselfeld, Friedrichsberg, Goldbach, Hinterlochlau, Hermendorf und Roms.

Am 22. April 1904, vormittags 9 Uhr in Eubau für die Ortschaften: Brzezowice, Cudowa, Dornikau, Großgeorgsdorf, Gellenau, Sackau, Schlanzig, Strausenau, Tschernitz und Zabolowitz.

Am 22. April 1904, nachmittags 3 Uhr in Lewin für die Ortschaften: Lewin, Kleingeorgsdorf, Hallitzsch, Järker, Jaueritz, Kaltwasser, Kellendorf, Krätzschau, Kuttel, Löschau, Nerbötz, Tassau, Tschitschau und Tatz.

Beliege um Entbindung von der Teilnahme an den Kontrollversammlungen sind rechtzeitig unter event. Beifügung örtlicher oder ortsobrigkeitlicher Urteile an das Hauptmeldeamt Glatz einzureichen. Auch finden bei sämtlichen Mannschaften, welche an der Kontrollversammlung teilnehmen, Zusammensetzung statt und haben dieselben mit reinen Fischen und möglichst in Strümpfen zu erscheinen. Beliegschaften können aus diesem Grunde nur in den dringendsten Fällen genehmigt werden.

Militärpapiere (Pax mit eingelebter Kriegsbeordnung oder Paxnotiz) sind mit zur Stelle zu bringen.

Die Nichtbefolgung der Berufung zu den Kontrollversammlungen, sowie das Erhöthen auf anderen Kontrollpflichtigen wie vorstehend, hat Arrest zur Folge.

Glatz, den 25. Februar 1904.

Königl. Bezirkskommando.

## Underberg - Boonekamp

Semper idem.

Fabrikaten alljähriges Geheimnis der Firma:

H. UNDERBERG-ALBRECHT

Hofflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.

am Rathause in RHEINBERG am Niederrhein.

Gegr. 1846.

Anerkannt bester Bitterlikör!

24 Preis-Medaillen!

Underberg - Boonekamp.

## Stiller Teilhaber!

mit einer Einlage von 6-10 Mille wird von einem altrenominierten Geschäft mit einem Jahresumsatz von 76 000 Mts. per bald zwecks Vergrößerung gesucht. Neuherst günstige Kapitalanlage. Risiko ausgeschlossen.

Gest. Offerten unter H. K. befördert die Expedition dieser Zeitung.

auszukundschaften, und dann — um mit Geheimpolizisten vom Fach zu reden — auf die erhaltenen Auskünfte hin zu handeln.

Aber wie dies ausständig machen? Seine Mutter war nicht zum Sprechen zu bewegen; ebenso gut hätte er ihr zumuten können, sie solle fliegen.

Aus ihr konnte er kein einziges Wort herausbringen; aber die großerartige Idee, die ihm kam, war folgende: Sicher war doch jeder Unglücksfall in den Zeitungen berichtet. Das Verunglücken eines Bahnwärters war damals noch kein so gewöhnliches und alltägliches Vorkommen wie heutzutage — es wurde etwas mehr Aufhebens davon gemacht; vielleicht stand ein Menschenleben damals noch höher und die Menschen entschätzten sich mehr darüber, wenn einer der ihrigen ein schreckliches Ende fand.

Wenn er nach London gehen und dort irgendwo eine Sammlung älterer Jahrgänge von Zeitungen durchsehen könnte, so wäre es möglicherweise herauszubekommen. Er hatte gehört, daß in irgend einem Café — war's Peale's Garraway's oder welches? — die *Times*, vom allerersten Jahrgange an gesammelt, vorhanden war. Er brauchte nur das Jahr ausständig zu machen, worin das Unglück vorgekommen, und dann den betreffenden Jahrgang genau durchzusehen.

Wäre Kate Jefferies eine klügere oder argwöhnischer Frau gewesen, so hätte sie in seinem beständigen Plaudern von seinem Vater Anlaß zu Befürchtungen geschenkt.

Er stellte endlose Fragen über ihn, die alle ganz arglos von der Frau, die den Verunglücken so treu geliebt, beantwortet wurden.

„Es kommt einem, wie mir, wirklich hart vor, daß man gar nie auch nur etwas von seinem Vater gewußt hat. Wenn er am Leben geblieben wäre, Mutter, so wäre er wohl recht stolz auf mich gewesen, was?“

„Ja, das wäre er, Jack.“

Und die Tränen standen Kate Jefferies in den Augen bei diesen Worten.

„Hat er mich denn überhaupt noch gesehen,“ fuhr er arglistig fort.

„Gewiß. Du warst — las mich sehen — wie alt, als er starb? O, Jack, ich komme nicht mehr darauf. Du solltest mich nicht immer mit Fragen darüber quälen. Du weißt doch, wenn ich an diese Sachen und das schreckliche Unglück denke, werde ich jedesmal ganz verwirrt im Kopf.“

Kate hatte ganz unablässiglich im Begriffe gestanden, die Wahrheit zu sagen, sie hatte sagen wollen: „Du warst erst zwei Monate alt als er starb,“ als ihr plötzlich eingefallen war, daß Werner für seinen jüngeren Bruder galt.

Er sah ihr Stocken, ihre Verwirrung und ihren Schrecken und verfehlte nicht, seine Position sofort auszunutzen.

„Ich bin zweihundzwanzig Jahre alt, nicht wahr?“ sagte er.

„Ja, aber Jack,“ klagte sie, „was quäfst Du mich so? Warum fragst Du mich immer nach diesen Sachen?“

Aber Jack mußte jetzt genug für seinen Zweck.

„Ich will weiter,“ sagte er bei sich, „ich war ein Wickelkind, als er starb, und von Mutter Werner hat er überhaupt nichts gewußt. Vor einundzwanzig Jahren also, wollen wir sagen; das ergiebt das Jahr 18—. Jetzt will ich den Rest bald heraushaben.“

Jack schrieb abermals an seinen Bruder — und zwar diesmal um zehn Pfund, nicht um drei, und Werner, der noch immer auf Kenninghall weilte, begann zu erwägen, mit welchen Gründen er sich gegen weitere brüderliche Anzapfungen verteidigen sollte.

Druck und Verlag der Arnošt-Brudertrei (Caf. na. d. P.) Olom. für die Medaillen verantwortlich: Dr. František Zehula in Olom.

25. März

Unterhaltungsblatt.

1904.

Beilage zu Nr. 25 des „Gebirgsboten.“

Werner mußte ihm drei Guineen schicken. Jack schrieb also und ersuchte ihn darum, und der Brief kam nach Kenninghall, wo Werner noch da war.

Er schickte wirklich das Geld, froh, den Wunsch seines Bruders erfüllen zu können, obwohl er — er möchte tun, was er wollte — diesen Bruder nicht in dem Maße lieben konnte, wie sein zartes Gewissen es ihm anbefahl.

Jack ging stracks zum Goldschmied und kaufte die ersehnten Schätze; er hatte sich gelobt, daß er Betsy nicht eher wiedersehen wollte, als bis er ihren Wunsch erfüllen konnte. Jetzt stand er in seiner Macht, und leichten Herzens eilte er den wohlbekannten Weg zur Farm. Ihr Jubel und ihr Entzücken schönen ihm das Allerökteste, das er seit seines Lebens gesehen. Betsy, die sonst so spröde, so sparsam mit ihren Kunstbezeugungen war, schlank ihre Arme um seinen Nacken und küßte ihn ab, bis ihm die Wangen ordentlich brannten.

„Du bist ein Schatz, Jack! Diese Sachen sind doppelt so schön, wie Betsy ihre! Was soll sie für Augen darüber machen! O, wie freu' ich mich, was bin ich stolz!“

„Du sollst noch schönere Sachen haben, wie diese, Betsy, später mal“, sagte er; denn ihr Bob entzückte ihn.

Nie in seinem Leben war er so entzückt, so geschmeichelt, so hingerissen, ja, herauscht gewesen. Es war etwas ganz Neues für ihn, daß man ihn nobel nannte und sich für Geschenke bei ihm bedankte. Eine Art stolzer Genugtuung schwollte ihm die Brust.

„Ah, Betsy“, sagte er großspurig. „Du hast doch bessere Aussichten als Lizzy Seymour, alles in allem genommen. Sie wird doch nur eine Krämersfrau, und was Dir alles noch blühen kann, das weiß man noch nicht.“

„Was ist's?“ fragte sie begierig.

„Ich darf Dir's nicht sagen“, erwiderte er; „aber was meinst Du wohl, wenn Du die Frau eines feinen Mannes würdest, der von seinen Renten lebt und wir alle beide gar nicht mehr arbeiten brauchten, he?“

„Das gefiele mir wohl“, sagte sie, „Landwirtschaft ist schließlich nicht so angenehm. Ich würde sicher ebenso gut eine feine Dame vorstellen können, wie jede andere.“

„Viel besser“, rief Jack begeistert. „Ich hab noch keine feine Dame gesehen, die so glänzende Augen hätte, wie Du, Betsy.“

„Jack“, schmeichelte sie, „willst Du mir nicht sagen, wie das mit dem Reichsein und von Renten leben ist?“

„Das kann ich jetzt noch nicht; ich glaube nur, ich bin nicht ganz sicher, merk Dir, — ich glaube, ich bin einem Geheimnis auf der Spur.“

„Ein Geheimnis!“ rief Betsy, und ihre schwarzen Augen schoßen Blitze. „O, Jack, sag's mir!“

„Ich weiß es selbst noch nicht, ich vermute nur, wie es sich verhält. Wenn ich's herauskriege, Betsy, so werde ich Dich erzählen, darauf kannst Du Dich verlassen.“

„Aber wie soll Dich das zum Rentner machen, und daß wir gar nicht arbeiten brauchen?“ fragte das Mädchen eifrig.

„Wegen des Gelbes, das ich dafür kriegen werde. Wenn es das ist, was ich glaube, Betsy, so werden die Leute mir gerne Tausende bezahlen, nur, damit es noch fernher Geheimnis bleibt.“

„Ich verstehe, Jack“, flüsterte sie geheimnisvoll. „Ist es ein Mord?“  
Er lachte laut auf.

Im Banne des Geheimnisses. 25.

1904

„Nein, nein! Was für eine Idee, Betsy! Nichts dergleichen.“  
„Du sagst es mir doch sicher, wenn Du es selbst weißt?“

"Darauf kannst Du Dich verlassen", sagte Jac.  
"Vor der Frau, die er liebt, hat ein Mann überhaupt kein Geheimnis", sagte Betsy schmollend und hielt ihm die Wangen wieder zum Kusse hin.

Dann änderte sich ihre Stimmung plötzlich. „Aber wenn Du es probierst und vor mir was geheim halten wolltest“, sagte sie, „so würde ich's Dir entzischen, und sollte ich Dir selbst das Herz damit aufreissen.“

„Meine schöne Tigerin!“ erwiderte Jack und strich ihr losen über das schwarze glänzende Haar.

Das Mädel lächelte wieder. „Du hast mich gefunden“, sagte sie; „eine Tigerin, ja, das bin ich. Es liegt in mir, alles Verzweifelte und Grausame zu begehen, wenn ich dazu getrieben würde.“

"Du würdest nie grausam gegen mich sein," sagte Jack, "weil ich Dich liebe."

„Wie, so lange Du mich wirklich liebst; hintergeht Du mich aber, so sieh Dich wohl vor.“

Und seltsam genug, anstatt dadurch abgestoßen, ängstlich zu werden, liebte Jack sie nur um so mehr. Sie, die stolze, halbwilde Schönheit, die niemand sonst zähmen konnte, sie liebte ihn. Es war etwas, worauf man wirklich stolz sein konnte.

Über von diesem Augenblicke an ergriß ein anderer Geist Besitz von Jack Jefferies. Er mußte seine Prählerei Betsy gegenüber verwirklichen. Bisher war seine herrschende Leidenschaft Faulheit gewesen, jetzt war es Ehrgeiz. Es war ihm jetzt nicht mehr so sehr darum zu tun, sich ohne Arbeit durchzuschlagen, als vielmehr darum, Geld zu haben, um Betsy zu blenden, sie an sich herauftauchen zu lassen, um mehr von jenen kostlichen Lobsprüchen und Schmeicheleien zu hören, die ihr Herz und Pulse höher hatten schlagen lassen, ihm die Brust vor Stolz und Genugtuung geschwollt hatten.

Gelb! Gelb! das war der einzige Ruf, der ihm Tag und Nacht aus der Brust auf die Lippen stieg. Bei hellem Tage träumte er davon; er schlief sich dann gern davon aus dem Hause und in die Wiesen, legte sich in den Schatten eines breitästigen Baumes und gab sich einer Art visionären Wachslafes hin.

Was er alles tun würde, wenn er Geld hätte; wie er ein großes Haus kaufen — es einrichten und ausmöblieren würde — wie er dann Pferde, Wein und alles was ihm nur gefiel, dazu kaufen, wie er dann Betsy heiraten und sie mit schönen Kleidern und Schmucksachen überhäufen würde! Wie er als großer Herr über die übrige Menschheit befehlen und was er sich alles für Vergnügen machen würde! Dann wurde er gewöhnlich wach und erinnerte sich, daß es nur ein Traum war.

Seine ganze Seele lebte mit feurigem Verlangen nach Gelb. Er mußte es haben — einerlei wie ers bekam. Und wenn er einem Menschenherzen das Lebensblut auspressen mußte, es mußte dennoch sein werden.

Seine einzige Schwierigkeit war, wie er seine Operationen ansangen sollte. Was das betraf, seiner Mutter zuzusegen, so sah Jack, daß es ganz und gar nutzlos sei; er würde sie einfach zu Tode erschrecken, aber nichts damit erreichen. Sie würde nie etwas enthüllen, und wenn sie nun wirklich vor Schreck stürde, wie war es dann mit dem Geheimnis?

Jac wurde schmal und blass; es war ihm unerträglich, daß hier all seine Gewichtheit nichts versing; aber auch ein klügerer wie er hätte sich vergedens den Kopf darüber zerbrochen, wo und wie wohl der Hebel zur Entdeckung eines so wohl verwahrten Geheimnisses anzusehen.

Er versuchte seine unbestimmten Gedanken in Ordnung zu bringen. Sein Verdacht

richtete sich auf Werner — daß Werner nicht sein Bruder, nicht der Sohn seiner Mutter, sondern der Sohn von jemandem sei, der für die Bewahrung des Geheimnisses anständig zahlte. Das war's, was er argwöhnte, vermutete, wie sollte er nun herausfinden, ob es wirklich so war?

Es gab niemanden in Ferryhill, noch in Elton, der überhaupt etwas von seiner Mutter gewußt, bis sie sich hier niedergelassen hatte. Sie war mit zwei kleinen Kindern nach Elton gekommen, das wußte ein jeder. Eins war ein kleines Kind auf dem Arme gewesen, das andere ein kleiner Junge, der noch nicht allein laufen konnte, nicht ganz ein Jahr hatte zwischen ihnen gelegen.

Er hatte diese Geschichte sehr oft gehört; sie konnte ihm nichts nützen. Falls irgend ein Geheimnis über Werner schwelte, so dattierte das aus der Zeit, bevor seine Mutter nach Elton gekommen.

Er mußte also ausfindig machen, wo sie früher gewohnt hatte, mußte sich dahin begeben und Nachforschungen anstellen. Aber wie es ausfindig machen? Seine Mutter zu fragen, war einfach nutzlos; sie hatte sich offen geweigert, es ihm zu sagen. Er konnte tun, was er wollte, das wußte er im voraus, die Mitteilung würde er nicht bekommen. So stand also gleich zu Anfang seines Planes diese Schwierigkeit vor ihm, wie eine steile, glatte Mauer, die er weder übersteigen noch worüber er einen Blick hinwegwerfen konnte.

## 28. Kapitel. Jacks Plan.

„Dieser Mantel ist ganz genau dasselbe,“ sagte Jack Jefferies und musterte sich wohlgefällig in dem kleinen gesprungenen Spiegel seiner Schlaframmer. „Wie sagen sie doch, wie heißt der Schneider des Prinzen von Wales? — Poole. Na, also Poole hätte nichts Besseres zustande bringen können.“

Ein großes Ereignis in Jacks Leben hatte sich begeben — er hatte einen Überzieher. Er brauchte dies Kleidungsstück notwendig zur Ausführung seiner Pläne, und er hatte bei seiner Mutter abwechselnd geschmeichelt, gedroht, überredet, kurz, alles versucht, bis sie zugesimmt. Das Ergebnis war nun dies Meisterstück, wovon er so hoch entzückt schien.

Er schmeichelte sich nunmehr, daß seine Kleidung ganz tabelllos sei; jeder, der ihn sah, mußte ihn notwendigerweise für einen Gentleman halten, und als solchem würde ihm natürlich auch alle diesem Titel gebührende Achtung und Huldigung gezollt werden.

"Schließlich," sagte Jack — und vielleicht nicht so ganz mit Unrecht — „machen Kleider doch Leute; man mag sagen, was man will.“

Er spazierte zur Farm hinunter, um die Wirkung seiner neuesten Errungenschaft an Betsy zu erproben und fand zu seinem Entzücken, daß sie ihren Eindruck auf Betsy nicht verfehlte, obwohl diese für gewöhnlich für derartiges nicht sehr empfänglich war. Das störte Jack Vertrauen ein.

"Sehr bald jetzt, Betsy," sagte er, "werde ich Dir etwas mitteilen können, was Du gern hörst."

Beif lachelte, hielt ihm die rote Wange zum Kusse hin, und Jack nahm in bester Laune Abschied, um seinen Plan auszuführen. —

Es war ihm eine ganz großartige Idee gekommen. Ganze Tage und Nächte hatte er damit angebracht, einen Gedanken zu fassen, auf welche Art und Weise er den Namen des Ortes erfahren könnte, wo sein Vater gelebt hatte und verunglückt war.

Wenn er das ausfindig machen konnte, so war sein Glück gemacht. Er brauchte dann nur dorthin zu gehen und Nachforschungen anzustellen, alles über seine Mutter

"Wie ist ihr Name?" fragte er mich.  
"Schreiben Sie das erste Los für das „Mädchen“ auf," sagte ich.

"Was?" schrie er, "für die Sklavin?"

"Gewiß," antwortete ich ruhig, "und das zweite für den Jungen!"

Die beiden Sklaven schauten mich an — ihre Augen werde ich mein Lebtag nicht vergessen. Auch die Umstehenden hatten mir ihre volle Aufmerksamkeit geschenkt.

"Also der vorletzte Wurf gehört dir, Ninette," sagte der bisherige Herr zu der Sklavin, "und der letzte Deinem Tommy, wenn eins von Euch Glück hat, so habt ihr Euch selber gewonnen, haha!"

Das Spiel begann. Jedes von den dreißig Losen warf dreimal.

Der kleinste mögliche Wurf war nun, der höchste neun Sechser, vierundfünfzig, die Durchschnittszahl einunddreißig und ein halb.

Unter den ersten zehn Losen war sechsunddreißig die höchste Zahl, das elfte erhielt zweiundvierzig. Dann folgten wieder niedrigere bis zum einundzwanzigsten, das neunundvierzig warf.

Die Versammlung befand sich in gewaltiger Aufregung. Neunundvierzig war schwer zu überbieten.

Wieder klapperten die Würfel im Becher, aber keiner warf mehr hoch bis zum achtundzwanzigsten Los. Jetzt kamen die zwei letzten Lose, Ninettes und Tommys.

"Komm, Ninette, — Du bist dran!" sagte der Pflanzer.  
Das Weib kam zitternd näher.

Nur das Rufen und Stöhnen der Dampfmaschine unterbrach die allgemeine Stille.

"Will der Gentleman, der meinen Anteil bezahlt hat, nicht für mich werfen?" fragte Ninette mit leiser Stimme, mich bittend anschauend.

"Läßt Deinen Buben für Dich werfen," antwortete ich,  
"vielleicht hat er mehr Glück als ich."

Tommy trat vor und ergriff den Becher. Die Lippen seiner Mutter waren geschlossen und ihre Hände zum Gebet gefalzt. Der Junge zitterte wie Espenlaub — eine ganze Welt von Wohl und Wehe war in seine Hand gegeben. In seiner Hand hielt er das versiegelte Buch, worin sein und seiner Mutter Schicksal geschrieben stand — und der Fall eines Würfels sollte es öffnen.

Er schüttelte lächelnd — „drei!“

Einen Moment stierte er auf die drei einzelnen Augen. Dann ließ er den Becher fallen und trat zurück, bleich und erschrocken.

"Wirs weiter, Tommy," mahnte der Pflanzer.

"Es nützt nichts, Master, ich kann nicht mehr neunundvierzig werfen!"

"Wir immerhin nochmal!"

Der Junge warf noch zweimal — sieben und fünfzehn. Seiner Mutter Los war verpiest.

"Nun," sagte ich ermutigend, "das war für Deine Mutter. Jetzt wirf nur für Dich selber, für den Anteil, den ich Dir gab. Nimm Dich zusammen, mein Sohn, fasse ein Herz und möge der Himmel Dir beistehen!"

Es war nichts weniger als eine zur Religiosität geneigte Gesellschaft, welche sich hier versammelt hatte, aber meinem warm und herlich gesprochenem Wunsch folgte ein fast einstimmiges „Amen.“

Wieder näherte sich der Knabe dem Tische und erfasste mit zitternder Hand den Becher.

Seine Lippen waren aufeinander gepreßt und die bebenden Glieder gewaltsam zur Ruhe gewungen. Der einzige Laut im Salon, außer dem Atem der Zuschauer, war das Klappern der knöchernen Würfel.

Da lag der erste Wurf: „fünf — fünf — sechs — macht sechsundzehn,“ sagte der Pflanzer und schrieb ihn auf.

Man sammelte die Würfel in den Becher und Tommy warf wieder.

„Sechs — sechs und eine fünf! Gut! ist siebzehn.“

Der Junge wurde totenbleich, als er sich zum letzten Wurf anschickte. Die Mutter griff nach dem Treppenposten um sich aufrecht zu erhalten.

„Da fielen die Würfel: „Drei Sechser — achtzehn. — Die drei Würfe zusammen macht einundfünfzig! — Tommy, mein Junge, ich gratuliere! Bist dein eigener und deiner Mutter Herr! Bitte, Kapitän, schreibe Sie seinen Namen in den Kaufbrief und ich werde unterzeichnen. Diese Herren sind Zeugen.“

Ninette und Tommy waren frei!

Die nun folgende Szene will ich nicht schildern — denn ich kann es nicht.

Als ich das Schiff am Hafenplatz verlassen wollte, drängte sich die Mulattin mit ihrem Sohne zu mir. Anfangs begriff ich nicht recht, was sie außer ihrem Dank mir noch sagen wollte. Aber endlich verstand ich sie. Sie wollten beide mit mir gehen und bei mir bleiben; sie wußten doch nicht recht wohin.

„In Gottesnamen,“ sagte ich und nahm die beiden mit mir.

Ninette ist seitdem ein unzertrennliches Glied in meiner Familie, meine Frau erklärt, ohne sie nicht mehr sein zu können und meine Kinder bringen sie fast um vor Liebe. Tommy ist aber alles in allem geworden und geradezu unentbehrlich. Würde es ihm einfallen, heiraten zu wollen, was schon möglich wäre, da er sich seinen Lohn bei mir bis auf den letzten Heller zusammengepart hat und bald ein reicher Mann sein wird, so bekäme ich mein Lebtag keinen solchen Diener mehr und wenn ich ihm auch einen Ministergehalt gäbe. Ich hoffe aber, daß er bei mir bleibt. Das ist die Geschichte von meinem ersten und letzten Spiel.

(Vergessen nicht.)

#### *Sur Veherzung.*

Eins doch weiß ich, und dies Eine  
Giebt mir Kraft und Zuversicht:  
Keine Nacht war noch so dunkel,  
Der nicht abgefangen das Licht,  
Keines Winters Eis so fest,  
Dass der Lenz es nicht durchtrieb,  
Keines Kerkers Band so ewig,  
Dass die Zeit sie nicht zerrieb.

Die Liebe zankt nicht,  
Die Liebe streitet nicht,  
Die Liebe wanzt nicht,  
Die Liebe weicht nicht.

#### *,,Selig sind die Varmherzigen.“*

Bei der Expedition des „Gebirgsboten“ gingen zu vieler Gaben ein:

Für die Josephskirche in Berlin (Pf. Cottbus): A. N. Glaz 5 Mt. F. B. Sachsen 1 Mt. F. aus Frankenberg (d. Sicht) 1 Mt. D. G. Glaz 3 Mt. L. Glaz 3 Mt. Durch Kolp. T. ff. 2 Mt. Von Arbeitern der Rengsdorfer Fabrik 1 Marl. Uingen. 1,50 Mark. Uingen. aus Habschwerdt 1 Mt.

Für den Kindheit-Jesu-Verein: Zum Loslauf eines Heidenkindes (auf den Namen Joseph zu taufen) durch P. Franz Maria 21 Mt.

Für die Kirche in Nendorf (Pf. Schwemin): Durch P. Zimmer-Aldendorf 5 Mt. B. Glaz 5 Mt. F. J. D. (d. Kolp. Rauter) 7 Mt. Uingen. 1,50 Mt. Familie ? 1 Mt.

Für die Auslägerigen in Japan: L. G. 3,10 Marl. Uingen. Reichenau 2 Mt. Uingen. Ludwigsburg 3 Mt.

Für das Josephshaus in Berlin: D. Kungendorf, Kr. N. 2 Mt. B. Buhl 2 Mt.

Für die Bonifatiuskirche in Berlin (Pf. Schleuse): S. Altomnitz 2 Mt.

Für das Antoniuskloster in der Türkei: Uingen. Ludwigsdorf 3 Mt.

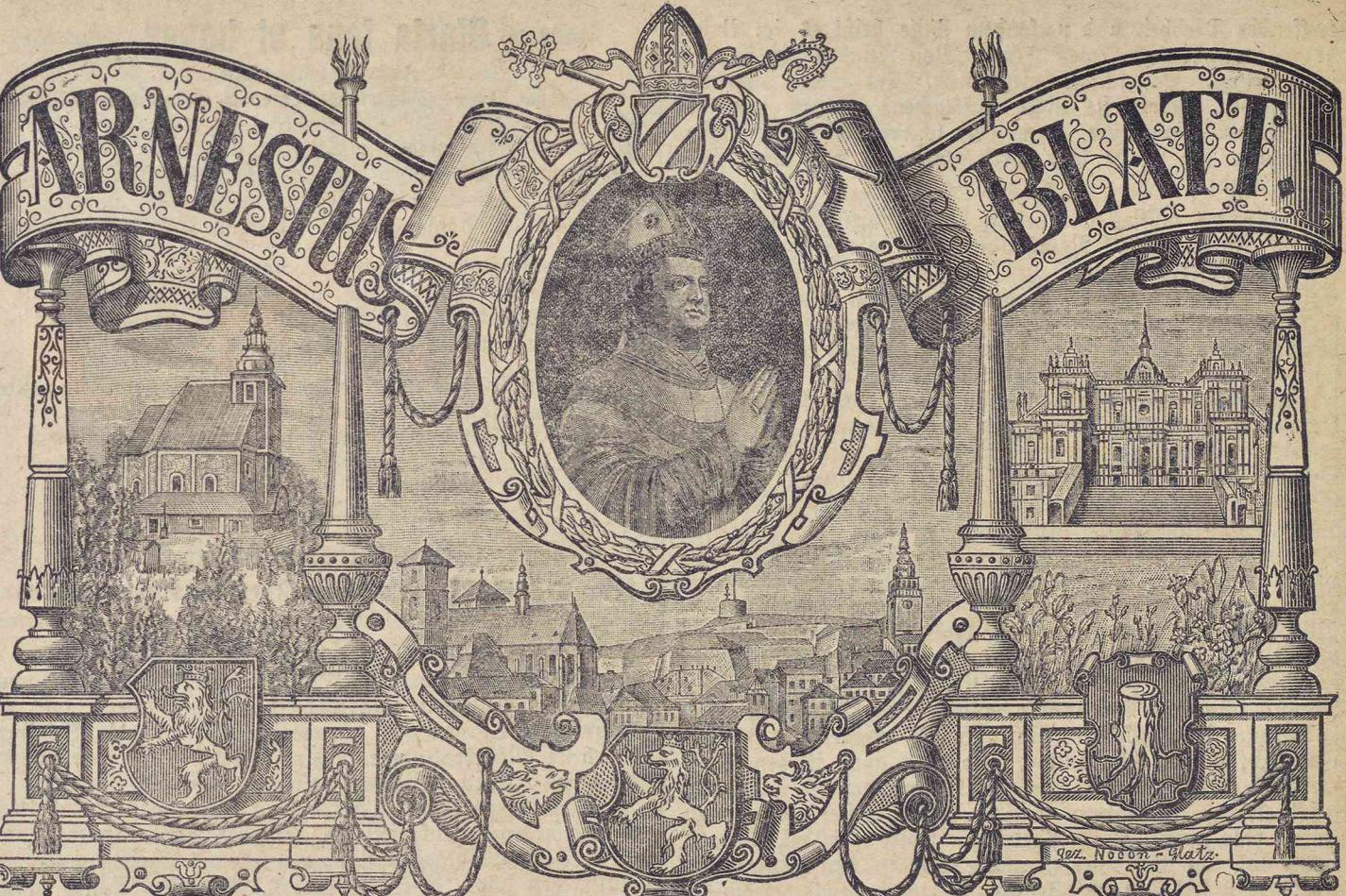
Für Epiphius A. Mandel in Adorf i. Vogtland (Röderg. Sachsen): Th. Röder-Habschwerdt 1 Mt.

Für Kuratus Reich in Kollendorf b. Rassel: Jos. Fischer-Habschwerdt 1 Mt.

Für das katholische Pfarramt Neustadt (Orla): Jos. Fischer und Th. Röder-Habschwerdt 4 Mt.

Für die Liebfrauenkirche in Berlin: Uingen. Hollenau 4 Mt.

Druck und Verlag der Kreuzus-Druckerei (Ges. m. b. H.) in Glaz. — Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Ernst Krehulla in Glaz.



Nr. 13.

Glaz, Sonntag, 27. März 1904.

6. Jahrgang.

#### *Wochenkalender.*

März. (St. Josefs-Monat.)

27. Sonntag. Palmsonntag. Johannes von Damaskus, Kirchenlehrer, † 780. Rupert, Bischof von Salzburg, Apostel Bayerns, † 628. Adalbert, Bischof von Trent, Mart., † 1181. Johannes von Kapistran, Franziskaner, † 1456. Sigism. III., Papst, † 440. Ludolf, Bischof von Regensburg, † 1250. Johannes Climacus, Abt auf dem Berge Sinai, † 605. 31. † Donnerstag. Gründonnerstag. F. 1. R. Baldina, J. und Mart. unter Kaiser Hadrian. Guido, Abt, † 1046.

1. Freitag. † Karfreitag. F. 1. R. Hugo, Bischof von Grenoble, † 1132. 2. Sonnabend. † Ostermontag. F. 1. R. Franz von Paula, Ordensstifter, † 1508. Maria von Egypten, Büßerin, † 492.

#### *Gehörter Fastensonntag oder Palmsonntag. (Palmarum.)*

Iesu, feierlicher Einzug in Jerusalem. Matth. 21, 1—9. In jener Zeit, als Iesu sich Jerusalem näherte und sie nach Bethlehem am Ölberg laufen, da sandte er zwei Jünger an und sprach zu ihnen: „Geht hin in den Flecken, der euch gegenüber liegt, und ligt werdet logisch eine Eselin angebunden finden und ein Füllen bei ihr; mache sie los und führet sie zu mir. Und wenn euch jemand etwas sagt, so sprechet: Der Herr bedarf ihrer, und so leicht wird man sie euch lassen.“ Das alles ist aber geschehen, damit erfüllt würde, was gesagt ist durch den Propheten, der da spricht: „Saget der Tochter Zion: Siehe, dein König kommt zu dir sanftmütig und sitzt auf einer Eselin, auf einem Füllen, dem Jungen eines Eselstieres.“ Die Jünger gingen nun hin und taten, wie ihnen Jesus befohlen hatte. Sie brachten die Eselin mit den Füßen, legten ihre Kleider auf dieselben und setzten ihn drauf. Sehr viel Volk aber dreitete keine Kleider auf den Weg. Andere hielten Zweige von den Bäumen und streuten sie auf den Weg. Und die Scharen, die vorausgingen und nachglichen, schreien und sprachen: „Hosanna dem Sohne Davids! Hochgelobt, der da kommt im Namen des Herrn!“

#### *Die letzte Fastenpredigt.*

Von P. Adolf.

Diesmal habe ich gleich am Anfang eine schöne Geschichte zu erzählen. Neulich bekam ich ein Brieflein zu sehen, ein Brieflein aus schlichter Frauenhand, das mich — ich muß es gestehen — geradezu aufhüpfen machte vor Freude. In dem Brieflein wurde erzählt, die Schreiberin habe irgendwo im „Arnestusblatt“ gelesen, wie nun ein katholischer „Gustav-Adolfsverein“ entstanden sei, wie man nun mit ganz kleinlum auch mitlun könne für die Sache des hl. Glaubens. Und sie sei heimgekommen und habe auch ihren Kinderchen von diesem katholischen Vereine, d. i. vom „Bonifatiu-Svereine“ erzählt. Und da seien die Kleinen ganz „kämpflustig“ geworden und sofort hätten sie ihre Sparbüchsen gebracht und die Mutter müßte den ganzen Inhalt an die Leitung des Bonifatiusvereins schicken, selbst die guten Kinderchen wollten mitmachen bei der heil. Sache. Heil den braven Kinderchen! Heil auch der guten Mutter, die so brave Kinderchen hat! Heil aber auch uns, denen diese armen Schulbülein und Schulmädchen ein so rührend schönes Beispiel geben!

Da muß ich unwillkürlich denken an das Palmsonntagsevangelium, in dem auch erzählt wird, wie gerade die Kinder militieren bei der herrlichen Palmsonntagsprozeßion des Herrn. Auch der Bonifatiusverein ist so eine Prozeßion, so ein Kreuzheer des Herrn. Bereits 400000 Menschen sind dabei. Möchte doch auch keiner meiner Leser sich ausschließen davon! —

Ja, wir müssen alle ein Herz haben für die Sache Jesu Christi, für die Sache des hl. Glaubens! Ein jeder bete und kämpfe und ringe betreffs des hl. Glaubens schon für sich selber! Man weiß nicht, wann plötzlich selbst für den Festesten im Glauben die Glaubensgefahr beginnt. In

treffender Dernheit und packendem Stile heißt es im Briefe der obenerwähnten armen Frau: "Von Feinden bin ja auch ich umringt. Sie schlafen jetzt nur. Da werde ich recht leise gehen, damit sie nicht aufwachen. Wenn nur der Teufel, der Haupfeind, (recht fest) schnarchen mögl! Der ist immer am Platze und weckt, wenn es sein muß, auch seine Feinde."

Fürchten müssen wir betreff des heiligen Glaubens für unsere Angehörigen. Namentlich wenn die Söhne in die Fremde müssen, ist sehr zu fürchten für ihren Glauben. Selbst in den Kreisen der Arbeit lauert jetzt schon der Unglaube; oder nicht? Da war in einer größeren Stadt eine Mutter, eine Witwe. Sie hatte ein einziges Kind, einen frischen, unverdorbenen Jungen. Wie er von der Schule frei geworden war, gab sie ihn zu einem Schlossermeister in die Lehre. Etwa ein Vierteljahr war er nun in der Lehre gewesen, da kam er wieder einmal heim zur Mutter auf Besuch. Man kann sich die Freude, das frohe, glückliche Geplauder denken; gewiß ging es bis tief in die Nacht hinein. Endlich wollte der Junge zu Bett. Er zieht sich aus und legt sich nieder. Da sagt die Mutter: "Aber Lotte! Du hast früher doch immer gebetet, bevor Du zu Bett gingst. Hast Du denn das schon ganz verlernt?" — "Ach, Mutter", sagte darauf der Junge, "was soll ich denn beten? Es gibt ja gar keinen Herrgott. Der Obergeselle hat's ja gesagt!" — Nur ein Vierteljahr und man halte dem Jungen schon den Glauben geraubt! Der Obergeselle hatte es getan. Und geht es nicht ähnlich meistenteils in den Fabriken, in den Werkstätten, besonders aber in den Bergwerken? Den Bauernsöhnen stellt dann so oft Glaubensgefahren das Leben beim Militär. Es hat sich eben bereits eigens eine große, weite Partei im Volke gebildet, überall, nicht bloß im Parlamente, nicht bloß in dem großen Gewerken, oft selbst in den kleinsten Dörfern, selbst bei Militär hat sie ihre Vertreter. Und die ganze, große Partei geht besonders darauf los, dem Volke den christlichen, namentlich den katholischen Glauben zu rauben. Es ist dies die — Sozialdemokratie.

Wie geht es aber erst der Jugend, die auf die Universität wandert? Ich kenne einen hochgebildeten, berühmten Mann in Wien. Er war seinerzeit, obschon von Geburt aus Katholik, doch vollständig unglaublich geworden, hatte aber später sich vollständig wieder dem hl. Glauben zugewandt und verwendete nun sein ganzes Können im Dienste der hl. Religion, zumal als einer unserer ersten Schriftsteller. Dieser Mann sagte mir: "Meine Meinung ist es, heutzutage muß ein jeder Gebildete einmal durch den Unglauben durchgehen!" — Ach, werden aber alle wieder aus ihm herausfinden? — Ja schon am Gymnasium lauert der Unglaube, noch mehr aber der Glaubenzweifel. "Was das "Beten in Glaubenssachen" betrifft, so muß ich gestehen, daß ich es in religiösen Dingen zu einem erstaunlichen Indifferenzismus (Gleichgültigkeit) gebracht habe", so schrieb mir irgendwoher ein Sekundaner, den ich gebeten hatte, seiner Glaubenzweifel wegen, doch ja recht viel zu beten. Und wie oft befahl ich schon Briefe: "Hochwürden, mein Freund ist total unglaublich. Wir haben zusammen allerlei gelesen, namentlich Schopenhauer, oder Bücher über die Abstammung des Menschen vom Affen u. s. f. Hochwürden, was soll ich seinetwegen tun? Was soll ich ihm zu lesen raten?" — Wie tun einem solche Eindrücke ins Gymnastastenleben bis ins Innerste weh! — Und doch ist es so.

O, beten wir, beten wir! Beten wir viel, daß Gott den hl. Glauben den armen Menschenseelen erhalte, namentlich den studierenden Seelen. Und da heißt es denn überhaupt viel tun für den Glauben, die gläubige Presse unterstützen, kath. Vereinen aufhelfen, namentlich auch eintreten ins Glaubens-Kreuzheer des "Bonifatiusvereins", des katholischen Gustav-Adolfsvereins. Amen.

## Gloria laus et honor.

Zum Palmsonntag.

(Der latein. Urtz: gedichtet von Theodulf, Bischof von Orleans.)

Lob und Ehre sei dir, o Christus, Herr und Erlöser!  
Dem der Hosannaruf lieblicher Kinder erklang.  
Du bist Israels Fürst, du Davids herrlicher Sprosse,  
Der du als König gesalbt, nahest im Namen des Herrn.  
  
Dir lobt singt da droben die Schar der Himmelsbewohner,  
Dir der sterbliche Mensch, alle Geschöpfe zumal.  
Judas Volk zog einst mit Palmen dir jubelnd entgegen,  
Wir auch wallen zu dir heut mit Gesang und Gebet.  
  
Jene priesen dich einst, da den Weg zum Leiden du schrittenst,  
Dir als Sieger erlöst heut unser Jubelgesang.  
Möge wie jener Tun, dir unsre Verehrung gefallen,  
König der Huld, dir gefällt, was guter Wille dir deut.

## Eine Ostergeschichte für die lieben Erst-Kommunikanten.

Von Ch. Krömer. (Nachdruck verboten)

### 1. Drei Freundinnen.

"Das ist aber schön, daß Ihr Wort gehalten habt! Kommt nur herein, legt Hut und Mantel ab und schenkt mir das versprochene Stündchen! O wie ich mich freue!" So klang eine helle Mädchenstimme jubelnd durchs Haus, und doppelstimmiges fröhliches Lachen vernahm man als Antwort.

Schnell waren alle überflüssigen Kleidungsstücke abgelegt, wirre Löckchen zurückgestrichen, erstarrte Finger gerieben, und die drei Kinder begaben sich vergnügt ins Wohnzimmer, wo Mütterchen schon den dampfenden, duftenden Kaffee aufgetragen, sowie — ein Entzücken für jedes Kinderauge — in der Mitte des Tisches eine große Schüssel herrlicher brauner Pfannenkuchen serviert hatte.

"Und nun laßt's Euch schmecken", sprach die Gütige und verließ mit freundlichem Neigen des Hauptes das Gemach, indem sie ihrem Töchterchen noch ermahnd zuwies: "Und nun, Lotte, übernimmt Du die Hausfrauenpflichten und versorge Deine Freundinnen recht gut!"

Das ließ sich Lotte nicht zweimal sagen! Sie war gar stolz, daß Mütterchen ihr dieses Amt übertrug.

"Dann muß ich Euch aber einmal zeigen, welches Muster ich für mein Kommunionkleid ausgesucht habe — o Ihr werdet staunen! Einen gesäumten Einfach, Achselklappen — den Rock mit Bortchen besetzt — ja, Ihr sollt Euer Wunder sehn! Und einen schönen Unterrock mit breiten Krausen muß ich dazu haben — und Ihr müßt mir versprechen, Euch ähnlich zu kleiden — nicht mehr, Ihr würdet es doch auch reizend finden, wenn wir am Kommuniontag gleich gekleidet wären."

So plauderte die kleine Gastgeberin fast in einem Atemzug und schaute dann fragend ihre Freundinnen an.

"Du hast Dir also Dein Kleid schon ausgesucht?" rief das eine der Mädchen; "da bin ich wirklich schon ganz neugierig, das Muster zu sehen!"

"Ps! Ps! Aemchen!" wurde die Sprecherin da plötzlich durch Lotte unterbrochen; "ich vergaß ja ganz und gar, daß Mutter noch nichts davon weiß. Ich sprach mit ihr noch nicht darüber und habe sie noch viel weniger gefragt, ob ich mir das Muster selbst aussuchen darf — aber Ihr habt ja noch keine Pfannenkuchen genommen, und Ihr eßt sie doch so gern — und den Kaffee lasst nicht kalt werden! Der tut gut bei der grimmigen Kälte — und dann wollen wir spielen — oder besser — wir bitten Mütterchen um eine ihrer herrlichen Geschichten — da haben wir dann vielleicht auch Gelegenheit, einen Sturm auf ihr Herz zu wagen wegen der Kleider. Ihr wißt ja!" —

Nun, das war aber ein Blaudermäulchen, die Lotte! In wenigen Minuten hatte sie schon mehr zusammengeschwätz, als andere vielleicht in einer Viertelstunde. Und ein kleines eitles Persönchen war sie gleichfalls; das konnte man aus der Genauigkeit schließen, mit welcher sie das Bild ihres Kommunionkleides entwarf.

Und doch hatten es alle gern, das liebe, lustige Ding mit dem sonnigen Lächeln, den seelenvollen Gazellenaugen, den goldenen Ringelöckchen und dem glöckhellen Silberstimmen, das nicht müde ward, zu tellern und zu zaubern. Niemand konnte ihm zürnen, diesem Kinde mit dem offenen Herzchen, das voll war von Glück und Übermut und dem es nicht möglich schien, ein Ding ernst zu nehmen. Erzählte Mütterchen eine traurige Geschichte, so gingen die Augen wohl manchmal über in plötzlichem Leid, — doch im nächsten Augenblick verschwand ein schönes Bild, ein kleines Blümchen, ein heller Sonnenstrahl den Ausdruck der Trauer — und froh und frei war wiederum das junge Herz — und doch machte es mit seinem leichten Sinne den Eltern manchen Kummer; denn diese wußten wohl, daß aus dem leichten Sinne gar bald Leichtsinn werden könne.

"Aber Lotte, wann wirst Du nur endlich einmal Vernunft annehmen!" schalt da eine ernste melodische Stimme; "Du denkst halt immer nur an derlei Neuerlichkeiten; vergiß Du denn ganz, daß wir zu Ostern den Heiland in unser Herz aufnehmen wollen? Vergiß Du, daß wir deshalb unsere irdischen kleinen Sorgen ganz unseren Eltern überlassen sollen, während wir nur bedacht sein müssen, dem Heilande eine würdige Wohnung zu bereiten?"

"Nein, wie kannst Du nur so etwas sagen, Gretel!" verteidigte sich Lotte — dann fiel sie der Freundin stürmisch um den Hals und schloß ihr mit zärtlichem Kuß die Lippen. "Du weißt doch selbst, wie herzlich ich mich auf unseren Ehrentag freue und wie ich die Zeit kaum erwarten kann, da der Heiland bei mir Einkehr halten wird. — Und ein schönes, goldenes Kreuz werde ich tragen — und eine ebensolche Ketze. — Das wird aber blitzen und blinken! — Nein, da rede ich ja schon wieder von solchen Dingen — nicht wahr, Gretel, der Heiland wird wohl zu einem solch bösen Kinde, wie ich eines bin, nicht kommen mögen?" Und mit ängstlicher Spannung hingen ihre Augen an denen der Freundin, als ob bei dieser die Entscheidung stände.

(Fortsetzung folgt.)

### Gedenktage.

29. März.

327. Tod des heiligen Jonas und Barachisus. Diese 2 persischen Mönche wurden in der Christenverfolgung unter König Sapor ihres Glaubens wegen gefänglich eingezogen und schrecklich gemartert. Jonas wurde gebunden bei großer Kälte eine ganze Nacht in den Schnee gelegt, dann wurden ihm Finger und Zehen abgeschnitten, und die Wunden mit heiinem Pech begossen, und zuletzt wurde er mitten durchsägt und in einen See geworfen. Barachisus wurde im Gefängnis an einem Füße aufgehängt, dann sein ganzer Leib mit Dornen fest eingebunden, ihm hernach auf der Folter alle Glieder zerbrochen und siedendes Pech in den Mund gegossen und so seinem Leben ein Ende gemacht. Zu gleicher Zeit litten noch mehrere Christen dasselbst den Martyrertod.

30. März.

605. Tod des heiligen Johannes Klimakos. Er war in Palästina um 525 geboren und brachte es weit in den Wissenschaften, zog sich aber in seinem sechzehnten Jahre auf den Berg Sinai zurück, wo er mit anderen Einsiedlern ein frommes Leben führte. Nach dem Tode des hl. Martinus, seines Lehrers, 560, verließ er diesen Ort und nahm seinen Aufenthalt in der Einsiedelei Thola, am Fuße des Berges Sinai, wo er 40 Jahre in der Einsamkeit zubrachte. Im Jahre 600 wurde er zum Abte des Berges Sinai und zum allgemeinen Vorsteher aller Mönche und Einsiedler des Landes erwählt, welches Amt er jedoch nur noch über 4 Jahre verwaltete können. Den Beinamen Klimakos erhielt er von seinem vorzüglichsten Buche „Klimax“, die Leiter, nämlich zum Himmel, beschriftet, das er in griechischer Sprache hinterlassen hat.

31. März.

1084. Kaiserkrönung Heinrichs IV. Da Papst Gregor VII., ohnehin dem Kaiser sehr verhaftet, sich für den

Gegenkönig Rudolf von Schwaben erklärte, so eilte Heinrich, nachdem er in der Schlacht an der Elster sich seinen Gegner vom Halse geschafft, und eine Macht zusammengebracht hatte, nach Italien, belagerte Rom dreimal, trieb den Papst in die Engelsburg und bekam endlich die Stadt in seine Gewalt, wo er sich mit seiner Gemahlin Bertha von dem durch ihn erwählten Gegenpapste Clemens III. zum Kaiser krönen ließ. Dem in der Engelsburg belagerten Papste Gregor kam Robert Guiscard, Herzog der Normannen, zu Hilfe, nötigte den Kaiser, mit seinem Gegenpapste nach Siena sich zurückzuziehen und setzte den Papst Gregor in Freiheit.

## Mein erstes und letztes Spiel.

Es war im Jahre 1855. Ein Dampfer fuhr, langsam sich den Strom hinaufbahrend, den Mississippi, den größten Fluß Nordamerikas, aufwärts. Unten in der Kajüte vertrieben sich vier vornehme Herren, reiche Pflanzer, die lange Zeit mit Spielen. Um sie hatten sich eine Menge Zuschauer gruppiert. Das Spiel ging sehr hoch. Ich war auch auf dem Dampfer und unter den Zuschauern. Da erlebte ich eine Szene, welche mir unvergänglich bleiben wird. Vielleicht interessiert es auch andere Leute, sie zu hören, darum soll sie hier wiedererzählt werden.

Einer der Spielenden, ein Mann in den mittleren Jahren, er war ein Baumwollpflanzer, setzte eben seinen letzten Dollar gegen die Karte des Gegners.

Er verlor seinen Dollar und stand auf, als wollte er den Tisch verlassen.

"Sind Sie ausgebeutet?" fragte der andere.

"Bis auf den letzten Pfennig."

"Ich borge Ihnen."

"Nein," versetzte barsch der Pflanzer und fuhr sich mit der Hand über die Stirne, als ob ihm ein glücklicher Ausweg eingefallen sei, "ich kann es noch anders machen. Oben auf dem Deck habe ich ein paar Sklaven bei mir, die kaufte ich vor Abfahrt des Bootes, eine Frau und einen prächtigen Jungen. Sie kosteten mich baare 800 Dollars. Ich würde um sie; zwanzig Dollar kostet der Einsatz, 30 Rose mache ich, wer kauft einen Einsatz, um das Paar zu gewinnen?"

Es wollte anfangs niemand sich recht herbeilassen, so verlockend auch die Aussicht war, mit 20 Dollars ein Sklavenpaar im Werte von 800 Dollars zu gewinnen.

"Die Herren müssen die Ware sehen," sagte der Pflanzer, "dann werden sie eher Lust haben zum Kaufen." Und er rief einem Aufwärter zu: "He Tom, bring das Mädel und den Jungen her, die ich in Natchez kaufte! Sie werden oben sein."

Der Aufwärter ging und kam nach ein paar Minuten mit beiden Sklaven zurück.

Das "Mädel" war ein stattliches Mulattenweib von etwa 35 Jahren. Der Junge war ihr Sohn. Er mochte wohl 12 Jahre alt sein und hatte eine auffallend hellere Gesichtsfarbe als die Mutter. — "Ein prächtiges Paar," murmelten die Pflanzer, welche sich auf diese "Ware" wohl zu verstehen schienen. Mir schaude es: diese beiden Armen sollen also wie ein Stück Vieh, wie eine bewußt- und rechtslose Ware im Spiel von dem einen an den andern überliefert werden.

Die Rose begannen jetzt abgesetzt zu werden.

Ich ging rasch auf die beiden zu.

"Seid ihr getauft?" fragte ich sie.

"Ja, Mister," war die Antwort, "katholisch."

Dabei blickten mich die beiden so herzdrückend an, daß sich meine Augen unwillkürlich mit Tränen füllten.

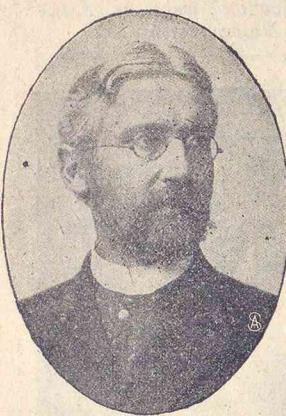
Ich hatte noch niemals gespielt und hätte mich um keinen Preis der Welt dazu bringen lassen, um Geld zu spielen, aber diesmal dachte ich: "Zum ersten- und letztenmal."

Ich näherte mich rasch dem Spieler.

"Ist noch ein Los übrig?" fragte ich laut.

"Ja, noch zwei!" antwortete der Herr der beiden Unschlüssigen.

"Hier damit," rief ich und warf vier Zehndollarstücke auf den Tisch.



Dr. Adolf Buchenberger †,  
badischer Finanzminister.

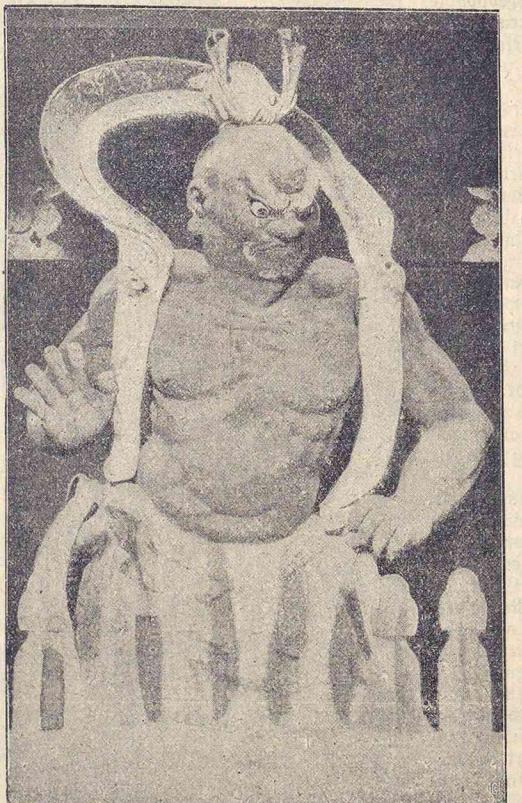
In Karlsruhe ist am 20. Februar 1904 der badische Finanzminister Dr. Adolf Buchenberger nach längerem Kranksein gestorben. Mit ihm ist ein Mann aus dem Leben geschieden, dessen hohe staatsmännische Begabung und wissenschaftliche Bedeutung weit über die Grenzen der Heimat hinaus gebührende Würdigung gesunden hat. Für Badens Fürst und Volk, wie auch für die Wissenschaft und die Agrarpolitik, deren hervorragendster Vertreter in Deutschland Buchenberger gewesen, ist sein Hinscheiden ein schwerer Verlust. Dies kam auch in den überaus zahlreichen und bedeutungsvollen Beileidskundgebungen, die der Familie Buchenberger alsbald nach dem Ableben des Gatten und Vaters namentlich bei dem Leichnabgängnis von allen Seiten entgegengebracht wurden, überzeugend zum Ausdruck.

Adolf Buchenberger wurde 1848 zu Mosbach in Baden geboren. Nach Vollendung seiner Studien in Freiburg, München und Heidelberg wurde er 1869 Kamerallpraktikant und 1874 Kollegialmitglied bei der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues mit dem Titel eines Regierungsassessors. 1878 erfolgte als Ministerialassessor seine Berufung in das damalige Handelsministerium, 1881 in das Ministerium des Innern. Zu gleichen Jahren wurde Buchenberger zum Ministerialrat ernannt. In den Jahren 1888—1893 gehörte er als ständiges Mitglied dem Landesverfassungsausschuss, 1891—1893 dem Verwaltungsrat der Generalbrandkasse an. Am 7. März 1893 berief der Großherzog den Ministerialrat Buchenberger zum Nachfolger des Finanzministers Dr. Ellärtter, unter Ernennung zum Präsidenten des Finanzministeriums. Im nämlichen Jahre wurde Buchenberger zum Bevollmächtigten des Reiches beim Bundesrat ernannt und erhielt 1894 den Titel eines Staatsrats, 1899 den eines Ministers.

Um äußeren Anerkennungen hat es dem Heinrigsgenossen nicht gefehlt. Durch die Gnade seines Landesherrn wurden ihm die höchsten badischen Ordensauszeichnungen zuteil, und auch von anderen deutschen und ausländischen Fürsten wurden ihm hohe Orden verliehen. In Verdienstigung seiner verdienstvollen wissenschaftlichen Tätigkeit hat die Universität Freiburg ihn 1894 zum philosophischen Ehrendoktor, die Universität Heidelberg 1897 zum Doctor juris honoris causa ernannt. Seine bedeutendsten wissenschaftlichen Werke waren: 1883: *Lage der Landwirtschaft in Baden*, 1887: *Verwaltungrecht der Landwirtschaft*, 1888: *Jurisdicione in Baden*, 1889: *Agrarpolitik*.

Überaus glanzvoll gestaltete sich die Trauerfeier zu Ehren des Verstorbenen anlässlich der Beisetzung seiner sterblichen Überreste auf dem Karlsruher Friedhof. Als Vertreter des Landesherrn war der Erbgroßherzog erschienen, außerdem die hervorragendsten Staatsmänner und Gelehrten des Landes, Vertreter der Staats- und zahlreicher Gemeindebehörden, der drei Hochschulen, der beiden Städteamtern, ungezählter Vereine und Korporationen, die alle in dem Dahingehenden ihren einflussreichen Gründer und Förderer verehrten. Unter den Blumengeschenken, die den Sarg bergrecht bedekten, befand sich auch ein prächtiger Kranz, den der preußische Gesandte im Auftrage des Reichsstatthalters Grafen Bülow dort niedergelegt hatte.

Minister Buchenberger war eine sympathische, Achtung einflößende Persönlichkeit, er war vor allem ein Mann von ausgeprochenster Pflichttreue und Arbeitslust. Seine Arbeit, namentlich pünktliche



Japanischer Göze aus Nikko.  
(Sieht vom Kriege mit Russland abgeraten zu haben.)

Ich bin zum heimsten Schauder erlesen,  
Börger schaft mich ein niedrig Wesen  
In seiner dunkeln Klaue ein.  
Vorlese Du drei von den Zeichen,  
Vorlese schaft mich auf Bären, Leichen.  
Nun, sage mir, wer mag ich sein?  
Jagd — Jagd — : suwaduwo sag vunigajus

#### Aus voriger Nummer.

Auslösung des Bilderrätsels: „Den Vogel erkennt man an seinen Federn.“  
Auslösung des Zahlerätsels: Albrecht, Verche, Welt, Nabe, Ella, Creta, Gecht, Thale.

Berantwortliche Redaktion, Druck und Verlag der *Wittengesellschaft*  
*Badenica* (H. Vogel, Direktor) in Karlsruhe.

Erschließung des „Gebirgsboten“ in Glets.

Berufssarbeit, hat zu seinem Lebensleben gehört. Ein edler Mensch, ein kenntnisreicher, von Erfolg begleiter Staatsmann ist mit ihm dahingegangen. Sein Andenken wird im Herzen des badischen Volkes treu und in Ehren bewahrt bleiben.

#### Vermischtes.

[Emil Girardin], der seiner Zeit in allen Kreisen von Paris wohlbekannte Schriftsteller, heiratete eine Gräfin von Tiesenbach und garantierte seiner Braut eine Miete von 800 000 Franken und ein Nadelgeld von 20 000 Franken.



Admiral Togo,  
Befehlshaber des japanischen Geschwaders vor Port Arthur.

Die Corbeille, das Brautgeschenk war mit gesättigt und mit einem Cashemir-Schal im Werte von 10 000 Franken bedeckt. Zur Besichtigung dieser Ausstattung wurden eigene Karten ausgeteilt. — In Frankreich scheint damals der Journalismus sehr einträglich gewesen zu sein. Bei uns ist er auch einträglich, gewöhnlich an Uerger.

[Militärisch.] Feldwebel: Herr Hauptmann, melde gehorsamst, daß ich den Musketier Schmierig abermals wegen Unfaßbarkeit zur Meldung beschuldige. — Hauptmann: „Ja, da haben Sie Recht, der Kerl ist ein Schwein — kommandieren Sie ihn in die Luke!“

[Güld.] Reisender (vormittags in ein kleines, entlegenes Dorfwirtshaus tretend): „Bitte, ein Maß Bier!“ — Wirt (der nach langer Zeit mit einem Maßkrug zurückkommt): „Haben Sie aber Glück! Grad noch a Maß war im Fass drin!“

[Bestimme Auskunft.] — Frau: „Und für diese Krankheit meines Mannes sollte es gar kein Mittel geben, Herr Doktor?“ — Doktor: „O, gewiß gibt es Mittel dagegen — aber nur zwei — und diese helfen auch nichts!“

[Sport-Freunde.] Ella: „Sieh doch, mit welchem Mut Dein Lieutenant seine Vollblutstute bändigt!“ — Martha: „Ach Gott ja! Da wird er wohl auch mit Mama fertig werden!“

[Immer derselbe.] Theaterkritiker (im Restaurant): „Habt noch nie einen Ochsen mit so unzureichenden Mitteln ein Roastbeef darsstellen sehen.“

[Was ist traurig.] Wenn ein Rechtsanwalt auf die Frage: „Wie geht es Ihnen?“ antwortet: „Ich kann nicht klagen.“

#### Anagramm.

Ich bin zum heimsten Schauder erlesen,  
Vorlese schaft mich ein niedrig Wesen  
In seiner dunkeln Klaue ein.  
Vorlese Du drei von den Zeichen,  
Vorlese schaft mich auf Bären, Leichen.  
Nun, sage mir, wer mag ich sein?  
Jagd — Jagd — : suwaduwo sag vunigajus

# Sonntagsblatt

Illustrierte Unterhaltungsbeilage  
zum „Gebirgsboten“.

M. 13.

Sonntag, den 27. März.

1904.

## Dornen und Blumen zum Leiden Christi.

(Nachdruck verboten.)

Herr, was wird der Fluor entspringen,

Die Du tränkst so bitterlich?

Dornen wird die Fluor für mich,

Blumen wird für Dich sie bringen.

Kann gedeihen denn ein Garten,

Giebt ein solcher Quell am Ort?

Ja, doch windet man sich dort

Kränze von verschied'n Arten.

Und, o Herr, für wen wohl pfüschen

Wird man diese Kränze, sprich?

Die von Dornen werden mich,

Die von Blumen Dich einst schmücken.

## Die Herrin von Abbeylands.

Frei nach dem Englischen von A. S.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.) Marum Katharine?“ forschte Sir Robert in sanftem Tone.

„Sie waren nicht sehr tolerant gegen meine Grillet und Ideen, Sir Robert,“ sagte Katharine etwas bitter; „Sie haben sehr bereitwillig das Schlimmste von mir geglaubt, von mir, die Ihnen nie, weder in Gedanken, noch Worten oder Taten das Leideste zugefügt; aber Sie könnten jetzt so großmütig sein, mir weitere Fragen zu ersparen. Ich fand meine Mutter sterbend, als ich heute hierherkam, und ich konnte sie nicht verlassen; doch ich sandte den Groom mit einer Botschaft zu Ihnen.“

„Die ich nicht erhielt,“ unterbrach er sie hastig. „Ich wußte nicht, warum Sie nicht nach Hause zurückkehrten, ich war fast von Sinnen vor Angst und Unruhe, darum folgte ich Ihnen hierher. Sie sagen, daß Sie mir nie Unrecht getan, Katharine; aber indem Sie mir Ihr Vertrauen vorenthalten und boshaftste Leute nach Belieben Ihr sonderbares Benehmen bemühen ließen, haben Sie mir damit nicht grausames Unrecht zugefügt?“

„Ich konnte es Ihnen nicht sagen,“ erwiderte Katharine traurig aber resolut.

„Aber Sie ließen zu, daß andere Ihnen Schlimmeres nachsagten, Katharine; glauben Sie nicht, daß mich dies schmerzlicher berührte?“

„Ich hatte Unrecht,“ sagte Katharine mit feuchten Augen; „aber ich fühlte mich so unglücklich und verlassen, daß ich nicht wußte, was das Beste sei. Ich konnte Ihnen nicht sagen, daß Sie eine noch schlimmere Mißheirat gemacht hatten, als Sie dachten.“

„Und diese Frau ist Ihre Mutter, Katharine?“

„Ja; ihre Stunden sind gezählt, ich muß jetzt zu ihr gehen.“ Sie suchte rasch an ihrem Gatten vorüber zu kommen.

Sir Robert blickte in ihr bleiches, kummervolles Antlitz, auf die kleinen, bebenden Hände, auf die schlaffe, mädchenhafte Gestalt, und ein wonniges Glückgefühl schwelte seine Brust. Die dunklen Schatten waren gewichen, rein und wahr, von jedem Verdacht gereinigt, hatte er die Gattin wiedergefunden, und seine lehnende Liebe, sein Mitleid, sein überquellendes Dankesgefühl schmolzen für immer die eisigen Schranken, die sein Stolz zwischen den Gatten errichtet.

„Katharine, mein Liebling,“ rief er, sie in seine Arme schließend, „wer ist mehr dazu berufen, Dein Vertrauter und Beschützer zu sein, als Dein Gatte? Du liebst mich nicht, ich weiß es; aber sei überzeugt, ich wäre Dein bester Freund, Dein treuester Ratgeber.“

Ueberrascht blieb sie in Roberts Gesicht, um zu sehen, ob er im Ernst spräche. „Ich wußte nicht, daß ich Ihnen nicht ganz gleichgültig sei,“ sagte sie in leisem Tone; „ich glaubte, Sie wählen mich nur meines Geldes wegen.“

„So war es auch, Katharine,“ antwortete er, der Wahrheit gemäß, obschon ihr Vorwurf ihm das Herz durchschlitzte; „aber, mein Liebling, ich lernte Dich später lieben. Willst Du mich an Deinem Kummer teilnehmen lassen, Katharine?“

„O, warum sprachen Sie nie zuvor so zu mir?“ sagte sie bestimmt. „Ach Robert, welches Leid würde mir dies erspart haben! Ich wagte nicht, Ihnen von meiner armen Mutter zu erzählen; denn ich wußte, wie sehr Sie Ihren edlen Stammbaum hochhalten, und all jene großen Namen, deren Träger nie einen Mackel auf das Wappen des Hauses Lindejahn brachten.“

Sir Robert errötete vor Scham; sein junges Weib hatte seine pomposen Worte nur zu wohl im Gedächtnis behalten.

„Unser Name wurde nie von dem geringsten Mackel besleckt, mein Liebling,“ sagte er, „und es gab nie eine reinere, würdigere Trägerin desselben, als Katharine Lindejahn.“

Sie blickte durch die offene Tür ängstlich nach der Kranken. Robert war ihren Augen gefolgt und flüsterte leise:

„Erzähle mir von ihr, Katharine, laß mich alles wissen, mein geliebtes Weib.“ Mit glühenden Wangen und bebenden Lippen begann Lady Lindejahn ihre Erzählung.

„Meine Mutter war ein schönes, heiteres Mädchen, als mein Vater sie heiratete; aber er war zu ernst, und — ich meine, sie war sehr jung und —“

„Ja, ich weiß,“ schaltete Sir Robert seufzend ein.

„Sie liebte Putz und Schmeicheleien und hatte eine wahre Leidenschaft für das Theater. Das Ende war, daß sie ihrem Gatten davonlief und zur Bühne ging. — Und er gab sie für tot aus und wollte nie wieder etwas von ihr hören.“ Dies war vor zweihundzwanzig Jahren, Sir Robert, und ich weiß nichts von dem Leben, das sie während dieser Zeit geführt hat; aber sie muß entsetzlich unglücklich gewesen sein. Zur Zeit meiner Verehelichung entdeckte einer meiner Arwälte in der fremden, wild aussehenden Frau, die auf sein Bureau kam, um Erkundigungen nach mir einzuziehen, meine totgeglaubte Mutter

und setzte mich sogleich davon in Kenntnis, mit dem Bemerkung, es sei wohl am besten, sie durch ein reiches Geldgeschenk zu bestimmen, das Land zu verlassen. Aber als ich trotz seines Abtrags meine arme Mutter sah, als sie weinend meine Hände küßte und flehentlich bat, irgendwo in meiner Nähe wohnen zu dürfen, um mich vor ihrem Ende noch manchmal zu sehen, da beschloß ich, daß ich die Arme nicht verlassen wolle. So nahm ich denn dieses Haus für sie, Sir Robert, und Mrs. Chivers, eine meiner früheren Dienstboten, bewahrte das Geheimnis gut, selbst vor ihrer eigenen Tochter und ihrem Schwiegersohne — dem jungen Mann, den Sie sahen — beide wissen nicht, daß ich Lady Lindejay bin. Meinen Wagen mit den Ponies pflegte ich in der Herberge vor dem Dorfe einzustellen und wanderte dann quer über die Felder hierher — ein oder zweimal jede Woche während der letzten zwölf Monate. Aber jetzt ist alles vorbei — meine arme Mutter ist ihrem Ende nahe."

"Es ist eine traurige, eine schreckliche Geschichte," sagte er mit einem tiefen Seufzer. "Du mußt schwer gelitten haben unter diesem Geheimnis, diejenigem — —"

"Entehrenden Geheimnis?" ergänzte Katharine fast. "Ja, es war sehr peinlich für mich; aber ich fühlte doch tiefes Mitleid, ja doch innige Liebe für meine arme, verlassene Mutter, daß ich es leichter ertragen konnte." Sie trat einige Schritte zurück.

Mrs. Chivers wird in wenigen Minuten ein Zimmer für Sie in Bereitschaft haben, Sir Robert, wenn Sie zu bleiben wünschen. Ich werde jetzt wieder meinen Platz am Sterbebett meiner Mutter einnehmen." — "Darf ich nicht mit Dir wachen Katharine?" fragte ihr Gatte. "Kannst Du glauben, daß ich von der armen, scheidenten Seele Schlimmes denke? Haben wir nicht beide einander unrecht getan?"

"Wie können —" begann sie, brach aber kurz ab und eilte ins Nebenzimmer.

"Hier bin ich, Mutter," sagte sie leise, sich zärtlich über die Sterbende neigend.

Das hagere Antlitz erhob sich etwas von den Kissen, die dunklen, fast erlöschenden Augen hefteten sich auf Katharinens Züge.

Robert Lindejay schauderte bei diesem Anblick. Die mageren Finger der zitternden Hand deuteten auf ihn. Herzogin Marie, geb. Prinzessin von Baden, die Gemahlin des neuen Landesherrn von Anhalt.

"Wer ist dies?" lautete das schwache, röchelnde Geschnüter. — "Mein Gatte, Mutter. Du weißt, ich erzählte Dir von ihm."

"Ja, ich weiß — ich weiß." Große Angst malte sich auf dem verzerrten Antlitz der Sterbenden. "Wird er zu mir sprechen? Sir Robert — Sie werden — nicht — böse sein — Katharine war — verheiratet — als —"

"Als ich meine Mutter fand," vollendete Katharine, zärtlich die kalte Stirne wischend, während ihre Tränen reichlich strömten. In diesem feierlichen Augenblick, da die scheideende Seele seine Verzeihung zu erbitten strebte, da der Blick dieses gebrochenen, unglücklichen Geißöpfes, das einst jung und schön gewesen, wie die in Schmerz aufgelöste Gattin an seiner Seite, ihn an die Vergänglichkeit alles Irdischen ge-

mahnte, in diesem Augenblick fühlte Robert Lindejay zum ersten Male in seinem Leben Scham und Reue über seinen maßlosen Stolz. "Ich bin nicht böse," sagte er ernst; "wie könnte ich auch? Katharine ist mein geliebtes Weib."

Die brennenden Augen leuchteten noch einmal hell auf und wandten sich dann Katharinen zu. "Gott segne meine Tochter und — Ein tiefes Aufatmen und die Schatten des Todes senkten sich auf das abgezehrte Antlitz. — "Sie ist sanft verschieden, Katharine, Gott schenke ihr die ewige Ruhe!" sagte Sir Robert erschüttert. "Mein Liebling, ich will versuchen, Dir die Liebe der Mutter zu erzeigen, die Du nie kennen lerntest." — "O, Robert, warum jagtest Du mir dies nicht früher?" schluchzte Katharine. "Ich ahnte ja nichts von Deinen Gefühlen für mich, und ich liebte Dich von Anfang an; aber dann fürchtete ich Dich." — "Deine arme Mutter versuchte, uns beide zu segnen; willst Du nicht versuchen, mich wieder lieben zu lernen, Katharine?" flehte er.

"Ich will es." Und in Gegenwart des Todes stand die Wiedervereinigung der getrennten Ehegatten statt.

In dem Tage, da Lady Lindejay in die Abtei zurückkehrte, verließ Karoline Penn dieselbe für immer und begab sich auf den Kontinent, wo sie bald verschollen war.

Katharine Lindejay ist eine glückliche Gattin und Mutter, und Sir Robert hat seine würdevollen Manieren bei Seite gelegt und ist der zärtlichste und aufmerksamste Gatte, der liebevollste, nachsichtigste Vater. Er schmeichelte sich mit dem Gedanken, daß es nie eine schönere, liebenswürdigere, talentvollere Lady Lindejay gab, als Katharine, nie einen prächtigeren Erben von Abbenlands, als den kleinen Robert, der das Glück seiner Eltern vollständig macht.



Herzog Friedrich I. von Anhalt †,  
geb. 29. April, gest. am 24. Januar 1901.



Herzog Friedrich II. von Anhalt,  
der neue Landesherr von Anhalt.

#### Ein neuer deutscher Bundesfürst. (Siezu drei Abbildungen.)

(Nachdr. verb.) Nach dem am 24. Januar 1904 auf Schloss Ballenstedt erfolgten Tode des Herzogs Friedrich von Anhalt, des Hauptes des alten anhaltischen Hauses, der am 29. April 1831 geboren wurde und unmittelbar nach der Gründung des deutschen Reiches seinem Vater in der Regierung gefolgt war, hat sein Sohn, der ebenfalls den Namen Friedrich führt, die Regierung des Großherzogtums übernom-

men. Derselbe war bereits seit 4. Januar d. J. durch Verfügung seines schwer erkrankten Vaters mit der Vertretung in der Wahrnehmung der Regierungsgeschäfte beauftragt worden. Der jetzige Herzog, der am 19. August 1856 geboren wurde und bei seinem Regierungsantritt als Oberst à la suite der preußischen Armee stand, ist der zweite Sohn des Verstorbenen aus dessen Ehe mit der Prinzessin Antoinette von Sachsen-Altenburg. Erst der Tod seines älteren Bruders Leopold (gestorben am 2. Februar 1886 im Alter von 31 Jahren) öffnete ihm den Weg zum Throne des schönen Anhaltiner Ländchens. Der neue Herzog von Anhalt, welcher sich am 2. Juli 1889 mit der Prinzessin Marie von Baden, verheiratet, ist eine überaus liebenswürdige, hochherzige Natur, was auch von seiner Gemahlin gesagt werden kann. Das Fürstenpaar erfreut sich in allen Schichten der Bevölkerung größter Verehrung und Beliebtheit. Da des Herzogs Ehe kinderlos geblieben, so wird voraussichtlich die Regierung von

ihm wiederum auf seinen Bruder Eduard übergehen, der jetzt 43 Jahre zählt und seit 6. Februar 1895 mit der Prinzessin Luise von Sachsen-Altenburg verheiratet ist. Aus dieser Ehe sind drei Kinder — zwei Brüder und eine Prinzessin — entsprossen. Der jüngste Bruder des Herzogs ist der häufig genannte Prinz Arvid, dessen Ehe mit der Prinzessin Luise Auguste von Schleswig-Holstein im Jahre 1900 geschieden wurde. Die beiden Schwestern des Herzogs werden auch dereinst regierende Bundesfürstinnen werden. Die ältere, Elisabeth, ist die Erbgroßherzogin von Mecklenburg-Strelitz, und die jüngere, Alexandra, hat den Prinzen Sizzo von Schwarzburg, den Erben des Fürstentums Schwarzburg-Rudolstadt, geheiratet. In dem Bruder der Herzogin Marie, dem Prinzen Max von Baden, ist der mutmaßliche Großherzog von Baden zu erblicken.

#### Port Arthur. (Mit Abbildung.)

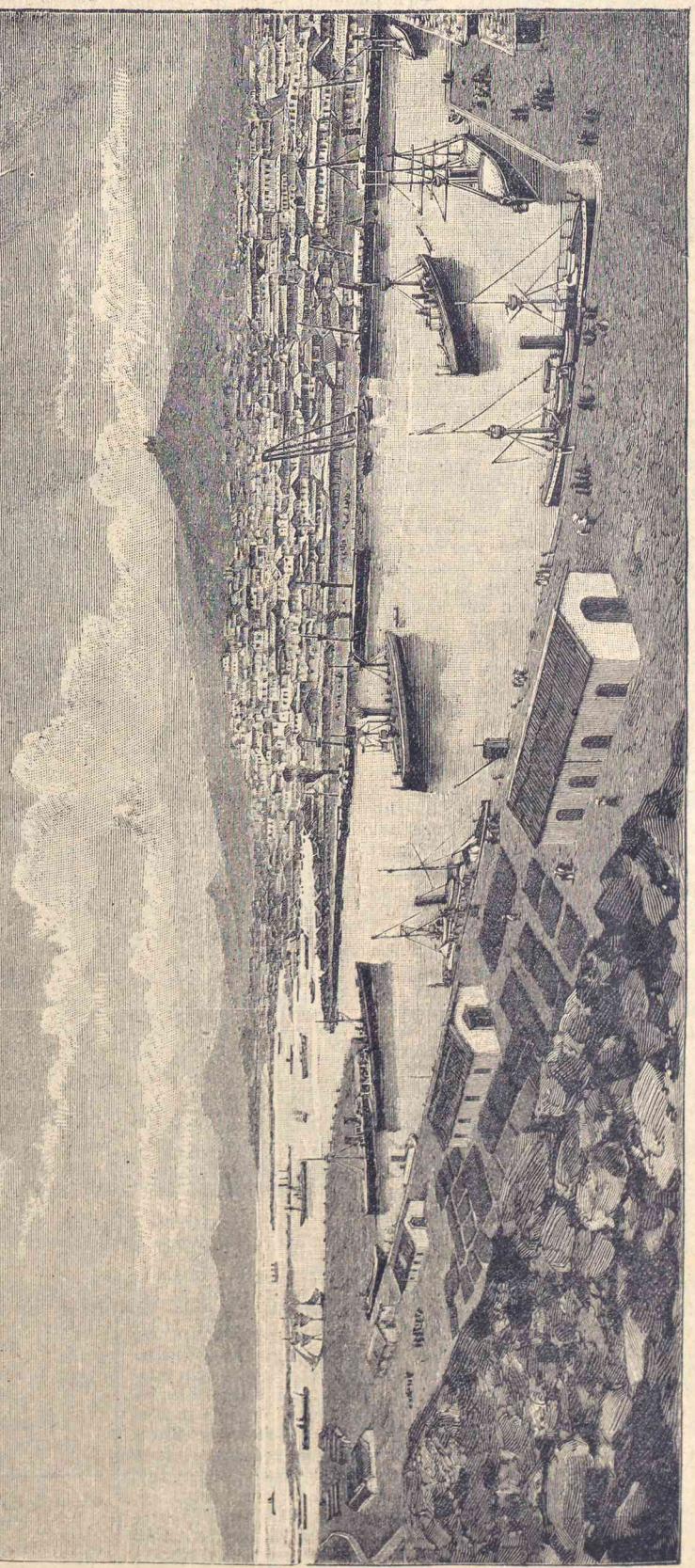
Es war von vornherein anzunehmen, daß die ersten Kämpfe in dem Kriege zwischen Russland und Japan den beiderseitigen Flotten zufallen würden, und in der Tat machten bereits in der Nacht vom 8. auf den 9. Februar 1904 japanische Torpedoboote einen plötzlichen Angriff auf der äußeren Reede Port Arthur's liegende russische Geschwader, wobei zwei Panzerschiffe und ein Kreuzer nicht unerhebliche Verleugnungen erhielten.

Am 10. auf 11. Februar machten russische Torpedoboote einen ergebnislosen Vorstoß von Port Arthur aus. Am 24. Februar Nachts erfolgte Seitens der Japaner ein Angriff auf den Hafen von Port Arthur mit Torpedoboote und Dampfern von Sprengstoff zum Sperren der Hafeneinfahrt. Der Angriff wurde durch das russische Schlachtschiff "Retwisan" und der Küstenbatterie abgeschlagen, wobei einige japanische Transportschiffe zu Grunde gingen. Am 25. und 29. Februar besuchte die japanische Flotte wiederum das russische Geschwader und die Forts vor Port Arthur. Bei dem letzten Angriff sollen zwei russische Kreuzer schwere Beschädigungen erlitten haben.

Einzelne Geschosse fielen in die Stadt nieder, ohne Schaden anzurichten. Man rechnete in Port Arthur darauf, daß die Japaner einen Landungsversuch machen werden. Auch im März fanden wiederholte Angriffe der Japaner statt.

Was die russische Seefestung Port Arthur selbst angeht, so liegt sie an der Südspitze der Liaotungshalbinsel. Der sehr stark befestigte Ort wurde am 22. November 1894 von den Japanern genommen und im Frieden von Shimonojeki mit ganz Liaotung von ihnen beansprucht, entging aber dem Reiche des Mikado durch die diplomatische Intervention Russlands, Deutschlands und Frankreichs. Bereits am 18. Dezember 1897 wurde der Platz von den Russen besetzt, mit ganz Liaotung am 15. März 1898 von China an Russland auf 25 Jahre durch Pachtvertrag abgetreten und später zum Endpunkt der sibirischen bzw. mandschurischen Bahn bestimmt. Port Arthur besitzt einen Hafenbedien von 460 Meter Länge und 320 Meter Breite mit einer Tiefe von mindestens 8 Meter. Es hat drei Forts, eine Reihe kleinere Werke und eine Anzahl von Aufschlußlinien. Ferner befindet sich in Port Arthur ein gewaltiges Trockendock mit den modernsten Einrichtungen für die Reparatur größer Kriegsschiffe, und ein zweites noch größeres Dock diente der Vollendung nahe sein. Port Arthur ist auch der Sitz der "Stathalterschaft des fernen Ostens", die dem Admiral Alexejew mit ausgedehnten Vollmachten übertragen worden ist. Die Garnison, die im Vorjahr 14 000 Mann stark war, ist seither noch verstärkt worden. Um den kleineren Osthafen gruppiert sich die schmutzige und unwirksame Stadt. Höhenzüge umgeben den Osthafen, an dessen Eingang zwei Borgebirge mit angelagerten Klippen sich erheben. Die Einfahrt in der Hauptschanze von Port Arthur ist außerordentlich eng, so daß es jedesmal nur einem Schiffe möglich ist, den Hafen zu verlassen. Bevor die Russen in den Besitz des

Kriegshafens und Wasserplatzes gelangten, waren es deutsche Ingenieure und Baumeister, welche die Anlagen herstellten.



Port Arthur.

Sprache himmelallianen hat.

31. März.

1084. Kaiserkrönung Heinrichs IV. Da Papst Gregor VII., ohnehin dem Kaiser sehr verhaft, sich für den

"Ja, noch zwei!" antwortete der Herr der beiden Glücklichen.  
"Her damit," rief ich und warf vier Zehndollarstücke auf den Tisch.

als andere vielleicht in einer Viertelstunde. Und ein kleines eitles Persönchen war sie gleichfalls; das konnte man aus der Genauigkeit schließen, mit welcher sie das Bild ihres Kommunionkleides entwarf.

Ziehung schon 14.—16. April.



# Jacob Reiss junior

Bankhaus

Mainz, Rheinstr. 5

Telegramm-Adresse: Glücksreiss Mainz  
Fernsprecher Nr. 1373.

Hauptgewinne à

60 000	Mark
50 000	Mark
40 000	Mark
30 000	Mark

u. s. w.

zusammen 8840bare Geldgewinne von

# 355 000 Mark

gelangen in der von Sr. Majestät durch Allerhöchsten Erlass genehmigten und erlaubten

## Grossen Marienburger Geld-Lotterie

zur Herstellung und Ausschmückung der Marienburg

bestimmt zur Verlosung und erlaube ich mir, Sie zur Beteiligung ganz ergebenst einzuladen. Wie Sie aus umstehendem Plan ersehen wollen, wird Ihnen hier eine ganz besondere Gewinnchance geboten.

**Die Ziehung findet bereits vom 14. bis 16. April 1904 statt.**

Alle Gewinne werden ohne Abzug in Gold oder Reichsbanknoten ausbezahlt.

Der amtliche Preis der Lose beträgt:

**3 Mark für ein Original-Los inkl. Reichsstempel.**

(Für Porto und Liste sind 30 Pfg. extra zu bezahlen.)

**Bestellungen werden, da die Lose sehr begehrt sind, schnellmöglichst erbeten.**

Den Betrag wollen Sie per Postanweisung einsenden und auf dem Abschnitt die Bestellung machen, oder Sie können auch die Bestellung auf umstehendem Bestellzettel geben und den Betrag in Briefmarken, Kassenscheinen oder Kupons beifügen.

Es werden aber auch die gewünschten Lose per Postnachnahme versandt.

Mit Hochachtung

**JACOB REISS JUNIOR,**

Bankhaus, Mainz, Rheinstraße 5.

# Plan der Grossen Marienburger Geld-Lotterie.

**8840**

Geldgewinne  
im Betrage von

**355 000 Mark.**

Haupt-  
gewinn

**60 000**

**Mark bar**

ohne  
Abzug.

→ Ziehung bereits vom 14. bis 16. April 1904. ←

Aufträge erbitte sofort,  
da Nachfrage sehr gross.

<b>1</b>	Haupttr. à	<b>60000</b>	Mark =	<b>60000</b>	Mark
<b>1</b>	Haupttr. à	<b>50000</b>	Mark =	<b>50000</b>	Mark
<b>1</b>	Haupttr. à	<b>40000</b>	Mark =	<b>40000</b>	Mark
<b>1</b>	Haupttr. à	<b>30000</b>	Mark =	<b>30000</b>	Mark
<b>1</b>	Haupttr. à	<b>20000</b>	Mark =	<b>20000</b>	Mark
<b>1</b>	Haupttr. à	<b>10000</b>	Mark =	<b>10000</b>	Mark
<b>4</b>	Gewinne à	<b>2500</b>	Mark =	<b>0000</b>	Mark
<b>1</b>	Gewinne à	<b>1000</b>	Mark =	<b>0000</b>	Mark
<b>0</b>	Gewinne à	<b>500</b>	Mark =	<b>0000</b>	Mark
<b>1</b>	Gewinne à	<b>100</b>	Mark =	<b>0000</b>	Mark
<b>2</b>	Gewinne à	<b>50</b>	Mark =	<b>0000</b>	Mark
<b>1</b>	Gewinne à	<b>20</b>	Mark =	<b>0000</b>	Mark
<b>0</b>	Gewinne à	<b>10</b>	Mark =	<b>7500</b>	Mark

**8840 bare Geldgewinne 355000 Mk.**

Hier abtrennen!

## Bestell-Brief.

An Herrn Jacob Reiss junior, Bank-Geschäft, Mainz, Rheinstrasse 5.

Zur Grossen Marienburger Geld-Lotterie wollen Sie mir umgehend ..... Los zugehen lassen.

Der Betrag von Mark .....

} ist gleichzeitig durch Postanweisung abgesandt.  
folgt einliegend (Einschreiben).  
ist durch Nachnahme zu erheben.  
(Nicht Gewünschtes bitte zu durchstreichen.)

Für Porto und Liste sind 30 Pfg. mehr beizufügen. Nachnahme 20 Pfg. teurer. Einschreiben 20 Pfg. extra.

Vor- u. Zuname: ..... Wohnort: .....

Stand: ..... Nächste Poststation od. Strasse: .....

~~~~~ Bitte um recht deutliche Schrift und genaue Adresse. ~~~~

Bestellungen erfolgen am besten auf dem Abschnitt einer Postanweisung, die bis zu 5 Mk. nur 10 Pf. kostet und sicherer als einfacher Brief ist.  
Gleichzeitig empfiehlt Marienburger Pferde-Lose à Mk. I.—; II Lose für Mk. 10 —. Porto und Liste 20 Pfennig mehr.